



[www.face-the-music.de](http://www.face-the-music.de)

# FACE THE MUSIC

VIERUNDZWANZIGSTE AUSGABE

In dieser Ausgabe:

Alles über das neue E.L.O.  
Album FLASHBACK

Interview mit  
Wilf Gibson

Album für Album:  
E.L.O. II

Die Roy Wood  
Story Teil 3

und vieles mehr





# EDITORIAL



Ein Wunderschönes neues Jahrtausend wünsche ich allen Lesern, des nun schon zwei Jahrtausende erscheinenden E.L.O. Magazins Face The Music. Welch pathetischer Titel, werdet Ihr nun sagen, aber ich denke wir, und damit meine ich uns alle, haben es uns verdient. Was in der letzten Ausgabe und seit dem Fantreffen noch als Jeff Lynne Projekt betitult war, nämlich die Aufnahme eines neuen E.L.O. Albums von Jeff, hat zwischenzeitlich konkreteste Formen angenommen.

Newsletter # 92 vom September 2000 brachte es auf den Punkt: „Die Propagandamaschine rollt!“ Und wie, sie rollt! Ich glaube wir wurden alle überrollt. Die Ankündigung eines neuen 3 CD Samplers „Flashback“ mit sieben unveröffentlichten Stücken, löste alleine schon genug Begeisterung im Fandom (= in der Fanschaft) aus. FACE THE MUSIC hatte als erster die Nachricht, da Rob Caiger unmittelbar an der Entstehung beteiligt war. Die Vorabinformationen für alle Fans erschienen ebenfalls zuerst auf dem inzwischen offiziellen Organ für Face The Music, der Internet Mailing Liste „Showdown“ von Lynn Hoskins. Die ersten Bilder erschienen dann auf der in wunderbarer Weise von Ken Greenwell (FTM Australia) umgebauten Homepage von [www.ftmusic.com](http://www.ftmusic.com) welche in beeindruckender Weise ganz dem Design von „Flashback“ angepaßt wurde.

Detaillierte Informationen über die 100 % Jeff Lynne Beteiligung am Projekt, und auch die Tatsache das Sony Music, als CBS Nachfolge Organisation, über EPIC und Legacy Records eine eigene ELECTRIC LIGHT OR-

CHESTRA Homepage [www.elomusic.com](http://www.elomusic.com) ins Leben rief, welche ganz auf dem aktuellsten Stand der Internet Technik, wieder mal beweist, das E.L.O. immer noch ganz vorne mit dabei sein kann. Nach diesen freudigen wunderbaren Schlägen in die Magenrube ging dann alles ganz schnell. Bevor noch richtig über Sinn und Unsinn Debattiert werden konnte, gab es die ersten Presstexte, exklusiv in der Mailing Liste, und für alle nicht Internetangeschlossenen via Newsletter # 94, als die weltweit allererste Printveröffentlichung.

Ja, es war fast wie damals 1983 vor „Secret Messages“, oder 1986 bei „Balance Of Power“, nur noch viel großartiger, da man es nun in unseren älteren Tagen einfach bewußter genießen kann. „Flashback“ erschien am 21. November in USA, und löste bereits eine Stunde nach Mitternacht im Internet die ersten Kritiken aus. „Flashback“ ist mehr als nur ein 3 CD Sampler von E.L.O., es ist im Prinzip **das E.L.O. Album für das Jahr 2000**, da die sieben neuen Songs alle erst im letzten Jahr fertiggestellt wurden. Noch vor erscheinen wurde das neue E.L.O. Album „Zoom“ für April 2001 angekündigt, desweiteren steht eine Tour von Jeff mit E.L.O. in Aussicht, und nach wie vor alle E.L.O. Alben von Jeff Remastered mit noch mehr unveröffentlichtem Bonusmaterial.

Das neue Album „Zoom“ wurde überaschenderweise vor „Flashback“ eingespielt und ist somit schon fertig. Das heißt, es kann dabei nicht mehr viel schiefgehen. „Flashback“ UK erschien dann Mitte Dezember und ist für Europa über den Import zu erhalten. Grund genug, daß diese unsere 24. Ausgabe von Face The Music Germany Magazin voll und ganz im Schatten von „Flashback“ steht. Desweiteren beschäftigt sich diese Ausgabe mit dem „E.L.O. 2“ Album, und der Zeitspiegel geht zurück auf September 1987. In dieser Zeit erschien die englische FTM Issue 2, das E.L.O. war noch nicht aufgelöst, Orkestra hatte gerade ihre ersten Konzerte hinter sich gebracht, Cloud Nine war noch nicht erschienen, und man konnte immer noch mit einem neuen E.L.O. Album für, sagen wir mal, 1988 rechnen.

Roy Wood's Soloalbum „Starting Up“ war eben erst im Februar 1987 erschienen und FTM veröffentlichte gerade die Kritik. Ich denke Ihr werdet viel Spaß mit dieser Ausgabe haben. Wir danken allen unseren Lesern für die treue zu FTM, und ich denke wir werden uns alle belohnen, wenn das E.L.O. wieder zu leuchten beginnt.

Die nächste Ausgabe wird unsere 25. Ausgabe sein. Sie wird sich um das neue Album „Zoom“ drehen, behandelt mit der UK Issue 1 das erste E.L.O. Album, womit sich dann der Kreis schließt. Außerdem feiern wir dann im Sommer 10 Jahre Face The Music Germany und werden in diesem Jahr die unglaubliche Zahl von Newsletter # 100 erreicht haben. Na wenn das nichts ist! Wir sind eben wieder wer! Vorbei und vergessen ist der Frust der Arbeitsmüh für den deutschsprachigen E.L.O. Fanclub.

Für alle die sich nicht getrauen ins englischsprachige Internet zu gehen, gibt es nun auch eine deutschsprachige Mailing List „SecretMessages“, wie Ihr da hinkommt erfährt Ihr auf unserer FTM Germany homepage [www.face-the-music.de](http://www.face-the-music.de), die sich zur Zeit im Umbau befindet. Noch kurz ein erster Satz zu Ende. Im letzten Heft für die Einzugsermächtigungen gelobt, gab es leider wieder ein paar Unstimmigkeiten. Falls sich Eure Kontonummer ändert, so müßt Ihr unbedingt eine neue Einzugsermächtigung einsenden. Formulare liegen in dieser Ausgabe wieder bei. Wir haben keinen rechtlichen Hintergrund wenn Ihr uns zwar die neue Kontonummer mitteilt und wir dort abbuchen. Das wäre dann illegal.

Ja, so ist das leider nun mal. Diejenigen bei denen die Bank von sich aus storniert ohne Euch darüber zu informieren sollen entweder die Bank wechseln oder wie bisher per Überweisung bezahlen. Stornierte Einzugsermächtigungen verursachen nur Ärger, Kosten und Mißstimmung, aber wir wollen ein gutes Verhältnis zu unseren Fanclubmitgliedern haben.

Viel Spaß mit den Dingen die da kommen werden, wünscht

Patrik Guttenbacher



# INHALT

<b>Editorial</b>	2
Von Patrik	
<b>Abonnementserneuerung/Impressum</b>	3
<b>Here Is The News</b>	4
Von Marc Patrik, Frank und Peter	
<b>Wo sind sie geblieben</b>	7
<b>Flashback</b>	8
Von Patrik	
<b>Flashback hat sich wirklich gelohnt</b>	21
Von Peter Sutter	
<b>Wilf Gibson Interview</b>	22
Von Marc	
<b>Englisches Vorwort 1987</b>	29
Übersetzt von Dagmar	
<b>Here Is The News 1987</b>	26
Übersetzt von Dagmar	
<b>Rarer Scheiben Club</b>	28
Von Andrew und Patrik	
Übersetzt von Frank-Oliver	
<b>Knack die E.L.O. Nuss...</b>	32
Übersetzt von Frank-Oliver	
<b>Kritiken Auszüge</b>	32
Übersetzt von Frank	
<b>Album für Album</b>	33
Übersetzt von Frank	
<b>Ein Raumschiff geformt wie eine Glühbirne</b>	34
Übersetzt von Karsten	
<b>Starting Up - Rezension</b>	37
Übersetzt von Marc	
<b>Roy Wood News</b>	39
Übersetzt von Peter	
<b>Die Roy Wood Story</b>	39
Übersetzt von Frank	
<b>Kelly - Seine Solo-Veröffentlichungen 1982-1986</b>	41
Übersetzt von Peter	
<b>Wie Kelly auf die Beine fiel und zum Superstar wurde</b>	44
Übersetzt von Peter	
<b>Sende es ...</b>	46
Übersetzt von Dagmar	

## Abonnementserneuerungen

### Face The Music Magazin

Eine Ausgabe von FACE THE MUSIC GERMANY kostet 10,50 DM zuzüglich 3,00 DM Porto im Inland und europäischen Ausland. Das Abonnement gibt es im Viererpack und kostet somit 42 DM plus 12 DM Porto. Um FACE THE MUSIC GERMANY zu abonnieren oder das Abonnement zu erneuern sendet bitte 54 DM an FACE THE MUSIC GERMANY, WIENER PLATZ 6, 78048 VILLINGEN. Am günstigsten wäre ein Verrechnungsscheck oder Überweisung auf das Konto: 71621, BLZ 69450065 Sparkasse Villingen. Bankeinzug per Einzugsermächtigung ist ebenfalls möglich. Verwendet dazu bitte das entsprechende Formular von uns.

### FTM Newsletter

FTM GERMANY NEWSLETTER ist ein monatlicher Extra-Service für jeden FTM Abonnenten. Das NEWSLETTER besteht meistens aus 4 Seiten im A4 Format, wobei mindestens 2 Seiten immer in Farbe sind. Es bietet aktuelle Informationen über Neuerscheinungen, Tourpläne, TV-Auftritte, Wiederveröffentlichungen, Briefe der Bandmitglieder, Verlosungen, Spezialangebote und außerdem eine farbige Coverfotoserie. Ein einzelnes NEWSLETTER kostet 4,00 DM, im Sechser-Abo wird's billiger. Das NEWSLETTER-Abo (6 Ausgaben) kostet entweder 20,50 DM (incl. Porto für DIN L6 Versand) oder 30,50 DM (incl. Porto für C4 Versand). Bezahlung über V-Scheck oder per Einzugsermächtigung an FTM NEWSLETTER, PATRIK GUTTENBACHER, POSTFACH 1211, 76746 JOCKGRIM. Wer überweisen möchte der überweist bitte an Patrik Guttenbacher, Konto: 6012272, SpaKa GER-Kandel, (BLZ 548 514 40).

### Impressum

#### Postanschrift Redaktion & Magazin:

FACE THE MUSIC GERMANY  
Wiener Platz 6, 78048 Villingen

#### Newsletter Anschrift:

FTM NEWSLETTER  
Patrik Guttenbacher  
Postfach 12 11  
76751 Jockgrim

#### Homepage-Adresse:

<http://www.face-the-music.de>

#### Redaktion:

Marc Haines: Übersetzungs- und Informationskoordination, Fanshop, Redakteur, Newsletterlayout  
Patrik Guttenbacher: Verantwortlicher Redakteur, Abo-Verwaltung, Newsletter, Übersetzungskorrektur  
Peter Haupt: Magazinlayout und Druckvorbereitung  
Dirk Adebahr: Homepage Gestaltung  
Alexander v. Petersdorff: Homepage Verwaltung

#### Unterstützt von:

Frank Bickel	Übersetzung
Frank-Oliver Docter	Übersetzung
Dagmar Handke	Übersetzung
Karsten Pfau	Übersetzung
Peter Sutter	Übersetzung

#### UK Mitarbeiter der Originalausgabe

Andrew Whiteside:	Herausgeber, Layout
Gill:	Artikelschreiber
John Van Der Kiste:	Artikelschreiber
Judith Briley:	Sekretariat
Serena Torz:	Schreibarbeit, Layout

#### DANKE...

...für die freundliche Unterstützung und gute Zusammenarbeit an Wilf Gibson und allen anderen, die an dieser Ausgabe mitgeholfen haben.  
Dave Ciano und Simon.

Copyright (c) 2001 by FACE THE MUSIC GERMANY. Kein Teil dieser Ausgabe darf ohne ausdrückliche schriftliche Genehmigung von FACE THE MUSIC GERMANY reproduziert oder vervielfältigt werden.



# THE NEWS...HERE IS THE NEWS

## Roy Wood Renaissance

Bisher nur in Japan erschienen ist das neue Album der reformierten Renaissance. Unter dem Line-Up Annie Haslam, Michael Dunford, Terence Sullivan und Mickey Simmonds wurden die 10 Titel für „Tuscany“ (Toshiba/EMI TOCP-65591) eingespielt. Roy Wood ist darauf bei 4 Titeln als Gastmusiker vertreten. Zwei dieser Titel wurden außerdem von ihm zusammen mit Michael Dunford und Annie Haslam produziert.

## Wilf und Madonna

So, jetzt wissen wir's genau: Wilf Gibson fiedelt auf der neuen Madonna-LP „Music“ bei den Stücken „Perfect“ und „Tell Me“ mit...



## Harrison wieder aktiv

Ein neues George Harrison-Album, das erste seit dem vor 13 (!) Jahren erschienenen „Cloud Nine“, soll im November 2001 erscheinen. Unklar ist allerdings noch, ob Jeff Lynne mit dabei ist. Der Drummer der „Traveling Wilburys-Sippe“ Jim Keltner spielt aber auf jeden Fall mit.

## Hundertfüßler

Das vom 16. bis 19. Juni 1971 eingespielte Jazzrock-Album „September Energy“ (warum das Ding dann nicht „June Energy“ heißt bleibt wohl für immer ein Rätsel!) der Gruppe Centipede ist gleich zwei Mal auf CD erschienen. Neben dem hier abgebildeten Cover der spanischen Veröffentlichung auf Disconforme (DISC 1965, in Deutschland im Vertrieb der Fenn Music), gibt es noch ein völlig anderes Cover. Diese zweite Version ist in England bei BGO erschienen. Somit gibt es (wie bereits 1971) zwei Cover, mit denen das Album im Umlauf ist. Neben unser aller Wilf Gibson spielen in diesem 50 Mann Streich- und Blas-Orchester so illustre Namen wie Keith Tippett, Julie Driscoll, und Zoot Money mit. Produziert wurde das Ganze übrigens von King Crimson Maestro Robert Fripp. Wer die Musik von King Crimson kennt, weiß, daß er für ein 50 Mann „Chaos Orchester“ sicher nicht die schlechteste Wahl war. Kaum zu glauben aber wahr: Dieses 50 Mann Orchester war damals sogar auf Tournee und spielte u.a. in England und Frankreich...

## Orchestra - Update

Das neue Orchestra-Album wurde in Los Angeles eingespielt und ist nach Angaben der Gruppe fast fertig. Co-produziert wurde es von Parthenon Huxley, Eric Troyer und einer weiteren Person. Parthenon hat für das Album 3 Lieder komponiert, Eric fünf und Mik und Kelly je einen. Außerdem soll eine Cover-Version des Komponisten-Teams Medley/Russell mit auf dem Album sein. Es geht das Gerücht, dass es sich dabei um „Twist and shout“ handeln soll...

## Nochmal live in Australien

Wäre ja auch langweilig geworden, wenn nicht schon wieder eine neue „One Night“-Version von E.L.O. Part II erschienen wäre. Das Ding heißt dann originellerweise genau gleich wie die Originalausgabe, ist jedoch nur eine billig aufgemachte Einzel-CD und geht für knapp über 'nen 10-er über den Ladentisch. Tracks:

STANDING IN THE RAIN, EVIL WOMAN, DON'T WANNA, LIVIN THING, ONE MORE TOMORROW, MR. BLUE SKY, STRANGE MAGIC, SWEET TALKING WOMAN, CONFUSION, HOLD ON TIGHT, TURN TO STONE, LAST TRAIN TO LONDON, DON'T BRING ME DOWN (Laserlight 21 178, Deutschland 2000)

## ZOOM

### Neues E.L.O.-Album im April 2000!

Jeff Lynne hat ein neues E.L.O. Album unter dem Titel „Zoom“ eingespielt. Mit dabei als Gastmusiker sind u. a. George Harrison und Ringo Starr! Die 13 Titel des Albums lauten im einzelnen: ALRIGHT, MOMENT IN PARADISE, STATE OF MIND, JUST FOR LOVE, STRANGER ON A QUIET STREET, IN MY OWN TIME, EASY MONEY, REALLY DOESN'T MATTER AT ALL, ORDINARY DREAM, A LONG TIME GONE, MELTING IN THE SUN, ALL SHE WANTED, LONESOME LULLABY.

Ausführliche Rezension und weitere News folgen natürlich sofort nach erscheinen!



# VS...HERE IS THE NEWS...HER

## Jeff's süße Unschuld

Von Brian Wilson ist das zweite, bisher unveröffentlichte Solo-Album „Sweet Insanity“ erschienen. Es ging bisher immer das Gerücht, daß Jeff Lynne den Song „Spirit Of Rock'n'Roll“ produziert haben soll. Es gab jedoch insgesamt 3 Versionen dieses Titels, die bisher nur in Bootlegger-Kreisen kursierten, ohne das klar war, ob und wenn ja, welche die von Jeff Lynne und Brian Wilson-produzierte Version ist. In Japan kursieren derzeit diverse Bootleg-CD's, auf denen die für uns interessante Version mit drauf ist. Da die japanischen Bootlegger das Material gegenseitig wieder „gebootlegt“ haben, gibt es derzeit 9 (!)

verschiedene CD's mit der von Jeff co-produzierten Version. Die beiden CD's „Sweet Insanity Outtakes“ (Invasion Unlimited

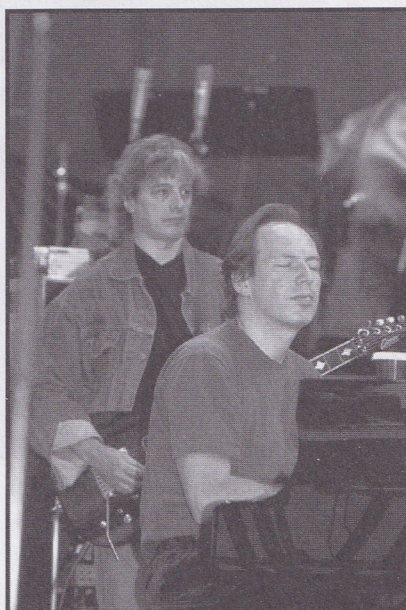
IU9410 1) und „21 Little Ones (Vigotone VT 151) beinhalten die „Spirit Of Rock'n'Roll“-Versionen ohne Jeff. Es gibt von beiden Labeln dummerweise auch noch Bootlegs mit der Jeff-Version. Diese (richtigen) Ausgaben tragen eine andere Bestell-Nummer (Vigotone VT-112, bzw. Invasion Unlimited IU 9305-1). Verwirrt? Wir sind es auch...

## First Light im Doppel-pack

Das lange angekündigte überarbeitete erste E.L.O.-Album erscheint als limitierte Doppel-CD mit Bonus-Tracks/Alternativ-Versionen etc. Geplanter Veröffentlichungstermin soll Anfang Mai sein...

## Pete Haycock beim „Flanders International Film Festival“

Oskar-Gewinner Hans Zimmer hat am 8. Oktober mit einem großen Live-Konzert das 27. Film Festival in Flanders eröffnet. Als Gitarrist durfte sein langjähriger Studio-Gitarrist Pete Haycock natürlich nicht fehlen. Gespielt wurden u. a. von Hans Zimmer komponierte Filmmusik zu Kassenschlagern wie „Gladiator“, „Mission Impossible 2“, „Nine Months“ und „Thelma & Louise“.



## Tourankündigung versandet

Die Tourneeankündigung von ORCHESTRA für Februar / März in Deutschland, bei der schon einige Gigs mit Uriah Heep abgedruckt wurden ist hinfällig. Das ganze war sowieso noch nicht konkret festgelegt, da die Band sich nur an Eventualitäten erinnern kann. Uriah Heep tourt nun mit Survivor. Also keine Orchestra Jungs im Frühjahr? Bis jetzt!

## Woody Womble

An Weihnachten erschien die ultimative Weihnachtssingle von THE WOMBLES WITH ROY WOOD, mit dem Titel „I Wish It Could Be A Wombling Merry Christmas Everyday“ auf Dramatico Records. Der Song ist eine Mischung aus zwei Weihnachtsliedern, wobei neben der neuen Single noch das Original „Wombling Merry Christmas“ und „I Wish It Could Be Christmas Everyday“ in der Roy Wood Big Band / Army Version mit drauf ist. DRAMCDS0001.

Ebenfalls ist das Video noch mit dabei, welches man sich über Computer anschauen kann, wenn man das richtige Equipment hat. Eine zweite CD enthält die Maxi Version „I Wish It Could Be A Wombling Merry Christmas Everyday (‘Fat Boy Furry’ Crucial Dub Groovy Acid Dance Burrow Garage Mix)“ und ein weiteres Stück der Wombles. Die Bestellnummer ist DRAMCDS0001X.

Es gibt ebenfalls eine Single MC und ein Doppel CD Album mit einer Album Version, bei der der letzte Ton (die letzte Sekunde) fehlt. Roy hatte mit den Wombles einen Auftritt in Top Of The Pops, und es ist kaum zu glauben, aber es waren die gleichen Wombles Puppen, welche vor 27 Jahren in Ilja Richters DISCO 74 aufgetreten sind.

## Ist uns da was entgangen?

Kelly Groucutt spielt auf dem 1996 Album von Black Sabbath „Under Wheels Of Confusion“ mit! So stand es jedenfalls im Internet zu lesen. Vielleicht kann das ja mal jemand abchecken und uns mailen.



# ERE IS THE NEWS...HERE

## Wood bei SAS BAND

Wie schon angekündigt spielt Roy Wood bei der SAS Band CD THE SHOW (ABMCD 02). Auf dem dazugehörigen Video kann man Roy beim spielen von „California Man“ mit der SAS BAND sehen. (Das Video hat keine Nummer) Man kann alles bei [www.sasband.com](http://www.sasband.com) bestellen. Zwar ist Roy's Version mit der Roy Wood's Army schöner, aber bei der Seltenheit von Roy Wood Veröffentlichungen darf man nicht wählerisch sein. Nähere Info's in Newsletter # 95.

## Jeff Lynne Titel in einer Gigolo Komödie

Der Jeff Lynne Song *Lift Me Up* läuft im Abspann des Filmes „Rent a Man, Ein Mann für gewisse Sekunden“. Der Streifen wird in Kürze in Premiere laufen. In dieser Komödie gerät ein Aquarium-Reiniger versehentlich ins horizontale Gewerbe. Erstaunlich, dass der Film völlig ohne Sex auskommt, aber nicht ohne eindeutig zweideutige Szenen. Eine wirklich gelungene Komödie für einen Sonntag Nachmittag.



Rob Schneider in „Rent a Man, ein Mann für gewisse Sekunden“

## DVD News

Bereits seit letztem Jahr sind die Prince's Trust Videos auf DVD erhältlich. Leider bieten diese keinen Bonus gegenüber dem Kaufvideo. Auch der Sound wurde nicht aufgebessert und liegt im normalen Stereo - Format vor. Der Kauf von Volume 2 (1987) lohnt daher nur für diejenigen, die noch keine Videos haben. Es bleibt zu wünschen, daß irgendwann jemand die Konzerte in voller Länge veröffentlicht.

Etwas besser sieht es da bei der Veröffentlichung der Beat - Club DVD's aus. Hier wurde wenigstens der Sound überarbeitet. Auf „The Best Of '69“ befindet sich The Move „Wild Tiger Woman“ in Dolby Digital 5.1 oder wahlweise im Original. Leider gibt es auch hier keinen Bonus gegenüber dem Kaufvideo. Eigentlich befinden sich auf der DVD überhaupt keine Infos. Es gibt noch nicht mal ein Booklet.



## Wieso eigentlich dieses?

Eigentlich war diese CD ja bereits kurz im Newsletter abgehandelt, obwohl sie doch irgendwie anders ist. Kein „One Night“ - Verschnitt, wie sonst immer, aber dennoch ein „Verschnitt“. Also von vorn:  
Bandname: Electric Light Orchestra. Titel: Strange Magic  
Nummer: POP STARS PS 95605

Aber klar, natürlich ist's ein live Mitschnitt von E.L.O. Part 2 mit Phil Bates, ohne Labelcode, also ein astreines Bootleg. Klar ist auch, daß die Aufnahmen nicht von der „One Night“ stammen. Besonders „Rock'n'Roll Is King“ und „Turn To Stone“

klingen interessant anders. Aber wie kommen Songs wie z.B. „Hold On Tight“ mit 3'39 und „Confusion“ mit 3'19 auf diese für E.L.O. Part 2 Konzerte ungewöhnliche Spielzeit? Ganz einfach, hier hat jemand die Songs zweimal hintereinander geschnitten. Zugegeben gut gemacht, aber zweimal der französische Teil von „Hold On Tight“??? OK, „All Fall Down“ und „Witness“ sind zwar nicht von Jeff Lynne, aber hier mal ohne Publikumsgeräusche zu hören. Doch bereits bei „1000 Eyes“ beginnt das Übel. Warum soll man sich die Songs denn alle zweimal hintereinander anhören? Dafür hätte man sicher doppelt so viele Stücke auf der CD unterbringen können. Ach ja, wer hat „Confusion“ geschrieben....(Maurizio Molella / Filippo Adrea Carmeni / Walter Russo)? Da bringt schon mal jemand eine interessante Aufnahme in Umlauf, und dann verunstaltet er diese derart. Sollte der Täter diese Zeilen lesen, kann er sich ja auffällig bei mir melden...



# Wo sind sie geblieben?

**Auf dieser Seite werden wir in Zukunft die Karriere einzelner Ex-Mitglieder von E.L.O., den Idle Race, Move etc. kurz abhandeln und euch auf den neusten Stand darüber bringen, was diese Jungs seit ihrem Ausstieg so treiben. Los geht's in dieser Ausgabe mit Roger Spencer...**

Roger Spencer (Ex-Idle Race)

Er war damals der Schlagzeuger bei den Idle Race, in denen auch Jeff Mitglied war. Heutzutage nennt sich der 57-jährige Ollie Spencer und ist einer der gefragtesten Stand-Up Komödianten in Cabaret-Kreisen.

Vor den Idle Race hatte er schon bei Mike Sheridan & The Nightriders getrommelt (bei denen zeitweise auch Roy Wood Mitglied war). Nachdem die Idle Race nach 3 LP's und einigen Singles gelaufen waren, ging er zu Sight and Sound, die mehr Gags in in Programm einbauen wollten. Hier konnte er sein komödiantisches Element ausleben, was ihm sehr zusagte.

„Als Jeff Idle Race verließ, probten wir zwar viel, verdienten jedoch sehr schlecht. Da ich eine Familie zu ernähren hatte, konnte es so nicht mehr weitergehen. Ich hatte

ein paar Angebote, unter anderem von Matthew's Southern Comfort und Viv Stanshall's neuer Band The Big Grunt, aber ich wollte nicht nach London umziehen. Es hat dann wohl doch viele verwundert, dass ich bei Sight And Sound einstieg, die in Arbeiter-Clubs auftraten.“

Roger Spencer trat fünf Jahre mit Sight And Sound auf und merkte dabei, dass

wechsel befragt, meinte er: „Ich nahm den Namen meines Sohnes als Künstlernamen an, weil mir „Roger Spencer“ als Künstlername nicht geeignet erschien.“

In der letzten Staffel der englischen TV-Serie „The Comedians“ hatte er einen kurzen Auftritt. Außerdem war er zusammen mit seinem Sohn und seiner Tochter Bonnie bei

„Tis was“. An Weihnachten war er mit der „Christmas Cracker Show“ auf Tournee durch England und hat auch sonst das ganze

Ze Jahr über einen vollen Terminkalender.

„Ich habe all die Jahre über immer versucht, aktuell zu bleiben und etwas neues zu machen. Ich denke, ich bin deshalb noch so erfolgreich“, meint er.

Ollie (bzw. Roger) hat inzwischen drei Kinder, zwei Töchter (Bonnie, 29 Jahre und Holly, 17 Jahre alt), sowie Ollie Jr. (25).

Sollte also bei Eurem nächsten England-Urlaub ein Komiker namens Ollie Spencer einen Auftritt haben, nix wie hin! Der Mann ist gut! Außerdem signiert er euch sicher gerne eure alten Idle Race-Platten ...

Zu seinem damaligen Namens-



ihm genau dieses komödiantische Element in der Gruppe gefiel.

„Nachdem ich Ian 'Sludge' Lees Auftritt bei einem Dinner gesehen hatte, zu dem die Gruppe eingeladen worden war, wusste ich plötzlich, dass ich Stand Up-Comedian werden wollte.“

1979 verließ er deshalb Sight And Sound und entwickelte einen Comedy-Teil weiter, den er noch mit Sight And Sound in der Kurzfassung gespielt hatte. Es ging im wesentlichen darum, dass er die Muppet Show nachäffte. Diese war damals sehr populär und so schaffte es Roger binnen kürzester Zeit, ein gefragter Mann zu sein.





# FLASHBACK

## ELECTRIC LIGHT ORCHESTRA

ist nun da! Damit ist die E.L.O. Neuzeit eingeleitet. Nachdem Jeff Lynne die Band im November 1988 offiziell für aufgelöst

erklärt hat, und dann sozusagen im Sommer 1990 mit dem 3 CD Box Sampler „Afterglow“ das finale Abschlußalbum erschien, welche von Jeff kommentiert die E.L.O. Geschichte abrundete. Mal abgesehen von dem Nachschlag an Harvest Material im Sommer 1991, war es dies dann auch. 10 Jahre später meldet sich Jeff mit E.L.O. zurück, wiederum in Form eines 3 CD Box Samplers, diesmal betitelt mit „Flash-back“. Ich finde diese Analogien sehr bezeichnend für die Geschichte von E.L.O. und ich denke wir können uns freuen auf die neue Phase von E.L.O.

Jeff Lynne 2000 „Ein bisschen Weise, aber kein Bisschen leise“



Zwischen „Afterglow“ und „Flashback“ gab es, wie viele sagen werden, kein E.L.O. Allerdings hat uns Bev Bevan mit den ehemaligen E.L.O. Mitgliedern durch E.L.O. Part II sehr gut mit E.L.O. Musik versorgt, und uns viele großartige Konzerte beschert. Ich denke, wir werden den wahren Wert von Bev's Innovation, auch wenn es sich herausstellt, daß sein größter Kreativer Beitrag zu E.L.O., das E.L.O. Part II war, erst in den kommenden Jahren zu schätzen wissen. Auf alle Fälle wissen wir Bev's Beitrag zu schätzen und bedanken uns recht herzlich für die tolle Zeit und Musik. Gleichermäßen freue ich mich, wie die meisten von Euch auch, auf das neue E.L.O. Album „Zoom“, welches im April erscheinen soll.

Unverständlich ist mir allerdings die

Kontroverse die Jeff's Rückkehr mit E.L.O. in der Fanschaft ausgelöst hat. Gerade in der Internet Mailing Liste „Showdown“, dem offiziellsten Organ was E.L.O. & Co. angeht, haben sich viele meist amerikanische Fans auf eine erbitterte Diskussion eingelassen, als ob man sich entscheiden müßte auf welcher Seite man steht. Desweiteren kamen dort auch gleich die ersten Kritiken an „Flashback“, kaum es zwei Stunden nach Mitternacht erschienen war. Diese Unsäglichkeit liegt aber meiner Meinung nach einfach an der amerikanischen Mentalität und dem einfachen Ja / Nein Denkmuster. Aber was kümmert uns das.

Natürlich hat Jeff bei „Flashback“ alle Register vom E.L.O. Mythos gezogen, aber genau das wollten wir ja auch haben. Hätte denn wirklich etwas anderes als ein Raumschiff

auf dem Cover sein können? Wie haben wir nicht schon alle davon geträumt, wie ein neues E.L.O. Album oder Sampler aussehen müßte, was wir gerne hören, sehen und lesen wollten, und ich muß sagen in dieser Beziehung ist „Flashback“ verdammt nah an unseren Erwartungen dran. Was dem ganzen einen besonderen

Kick gibt, ist allerdings die Tatsache, das wir so ein Projekt, ja überhaupt

niemals mehr erwartet hatten. Klar, faselte Rob am 20. Mai bei Berlin 2000 etwas von einen neuen E.L.O. Sampler von Sony zum 30. Jahrestag von E.L.O., aber dies hat man wohl eher als „wieder mal ein E.L.O. Sampler“, abgetan, und statt dem 30. Geburtstag, wäre zu diesem Zeitpunkt der Slogan „zum 10. Todestag“ eigentlich treffender gewesen. Auch die Botschaft, das Jeff ein neues E.L.O. Album herausbringt, löste beim Fantreffen wohl eher Unglauben, statt Freudentau-mel aus. Alles wurde anders, als langsam klar wurde, daß Jeff voll hinter dem Projekt steht, und „Flashback“ im Gegensatz zum Nachglühen („Afterglow“) der ausgeblasenen Flamme von E.L.O., die Rückerinnerung und Gedankenblitze („Flashback“), im Prinzip der Blitzschlag ist, welcher das Licht von E.L.O. wieder entflammt.

Neben dem Vorgeschmack auf die vom Meister persönlich remasterten E.L.O. Aufnahmen von 1971 bis 1986, erhebt „Flashback“ auch den Anspruch des E.L.O. Albums des Jahres 2000, weil mit 6 neuen, erst in 2000 fertiggestellten Songs, einem Demo, 4 Alternativ Versionen, zwei Einzählungen und einem Alternativ Intro, genügend „neues“ Material darauf enthalten ist. Das Cover von „Flashback“ zeigt ein neues umgebautes E.L.O. Raumschiff, welches aus einem Gasnebel auftaucht. Es ist doppelt so groß wie das erste Raumschiff von „Out Of The Blue“, mit dem Tonstudio welches sich auf einem Standardorbit um die Erde befand und gerade fertiggestellt wurde. Konnte man dort von außen auf die Brücke sehen, so ergibt sich hier ein Blick in verschiedene große Funktionsräume.

Die Shuttlerampen sind geräumiger, und auch das ankommende Shuttle, welches eher wie ein warp-fähiges Runabout aussieht, bietet



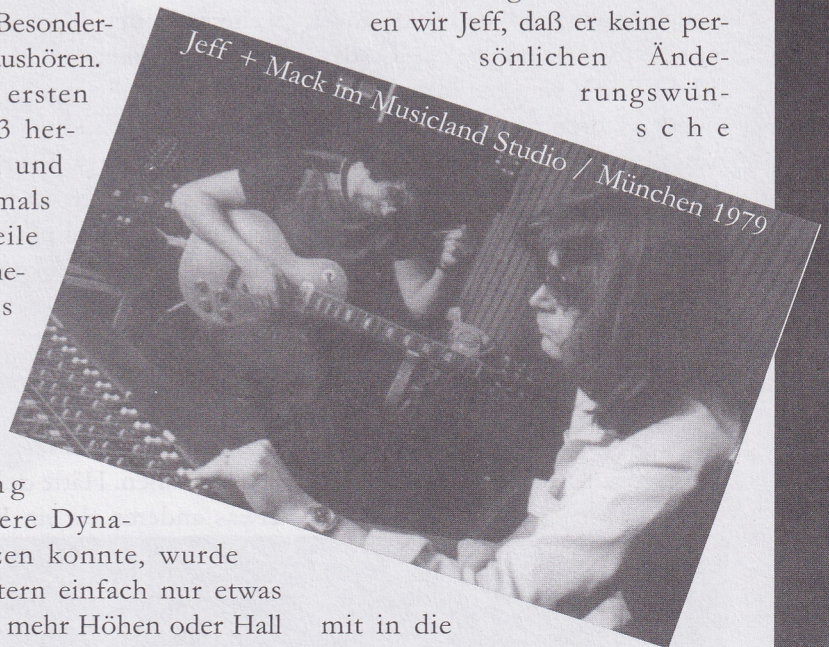


mehr Platz als die früheren Shuttles die man auf dem Cover der Confusion Single bewundern kann. Jeff Lynne sitzt in diesem neuen Shuttle und kehrt an Bord des E.L.O. Raumschiffes zurück. Das neue Raumschiff wurde im Schutz des Nebels fertiggestellt. Jeff hat dann die alten E.L.O. Masterbänder, welche in der ganzen Galaxis verstreut waren zusammengetragen und sie dann zusammen mit Al Quaglieri und Jeff Magid mit Hilfe neuester Studioteknik digital aufbereitet.

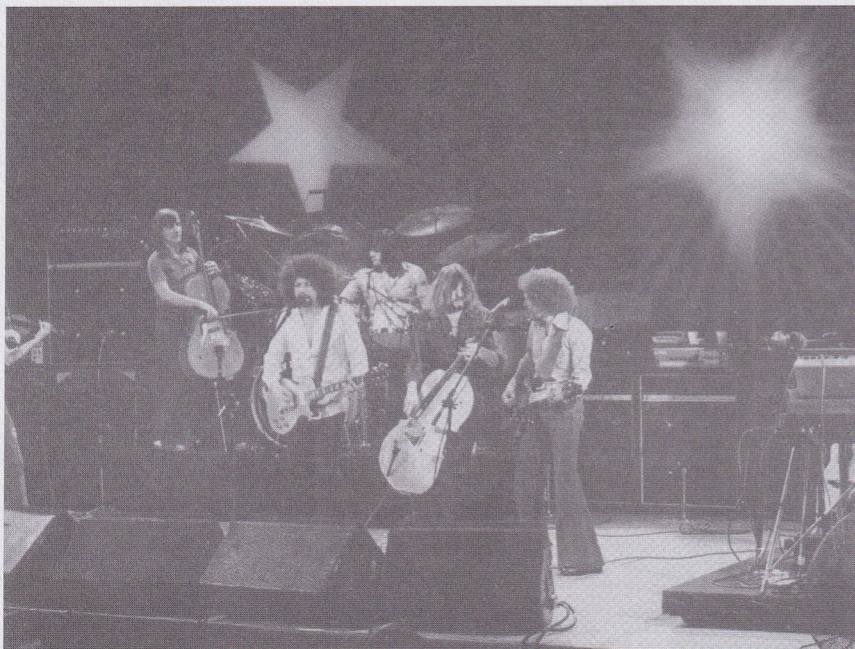
Der Remasterungsprozeß hat den Songs gut getan. Jeff beschreibt den Vorgang wie das säubern einer verstaubten Glasscheibe, bei der man nun alles viel klarer sehen kann. Zwischen der Uraufnahme und dem Hören auf dem heimischen Plattenspieler lagen dabei größere Unterschiede. Dies lag am Herstellungsprozeß der Tonträger. Die Originalaufnahmebändern (Mehrspurbänder), wurden analog auf das Stereomasterband kopiert, und dann wurden im Herstellungsprozeß der Vinyl Schallplatten, für die verschiedenen Länder von diesem Ur-Stereomasterband wiederum Kopien angefertigt. Diese wurden dann in Lackfolie geschnitten (mastered), aus denen Vaterplatten

und Mutterplatten für die Pressung hergestellt wurden. Die ersten paar 1000 Vinylpressungen wurden gleich wieder eingestampft, sie dienten nur dazu eventuell scharfe Kanten der Pressmuttern etwas zu brechen. Beim anhören der Schallplatten wurden dabei viele Details in der Schallwelle verschluckt und je nach Professionalität der Stereoanlage, konnte man nur einige Besonderheiten heraushören. Als die ersten CD's 1983 herauskamen und man erstmals die Vorteile (weniger mechanisches Eigenrauschen, bessere Spurtrennung und größere Dynamik) nutzen konnte, wurde beim mastern einfach nur etwas mehr Baß, mehr Höhen oder Hall dazugegeben um die Aufnahme „großartiger“ klingen zu lassen. Es setzte auch gleich eine Gegenbewegung unter dem Motto „Vinyl lebt“ ein, da viele CD Versionen einfach nicht mehr das „Leben“ in sich hatten wie die Vinyl Erstauflagen.

Mit der inzwischen um 17 Jahre verbesserten digitalen Technologie ist es nun möglich den CD Sound ziemlich nahe an die Originalaufnahmen heranzubringen. Bei „Flashback“ konnte dann Jeff in Detailfragen Auskunft geben, wie denn die entsprechende Passage im Original geklungen hat, oder schon immer hätte klingen sollen. Vertrauen wir Jeff, daß er keine persönlichen Änderungswünsche



mit in die Remasterungen eingebaut hat, sondern sie ganz neutral mit den Augen (Ohren) von damals gesehen (gehört) hat. Beim anhören wird einem auch klar das ihm das gelungen ist. Im allgemeinen klingen die neu-remasterten Songs wärmer und haben mehr Seele. Oft kann man ganze Instrumentenpassagen durch den Song hindurch verfolgen, welche auf den Platten etwas untergegangen sind. Allerdings beraubt man dadurch die „Unschuld“ der Songs, denn wenn man nun nach hören von „Flashback“ zum Vergleich die Vinylplatte auflegt, so kann man diese auf „Flashback“ gehörten freigelegten Anteile, plötzlich zum erstenmal auch auf den Originalalben mitverfolgen. Das liegt wohl daran, weil man nun genau weis, auf was man achten soll. Hauptsächlich betroffen sind die sogenannten Bombast Alben „A New World Record“ und „Out Of The





Blue“. Von „Eldorado“, „Face The Music“ und „Discovery“ sind ja bereits in der Sony Mastersound Serie (bzw. 24 Karat Gold Serie), remasterte CD's mit ähnlich guten Resultaten erschienen. Die Alben „Time“, „Secret Messages“ und „Balance Of Power“ hatten keine so großen Unterschiede zu den CD's, da die Alben bereits mit besserem Studioequipment aufgenommen wurden. Und die ersten drei Alben hatten noch nicht diese bombastische Komplexität und lieferten bereits auf den Japan Pressungen in Vinyl gute Qualität. Problematisch wird es allerdings wenn man nach dem hören von „Flashback“, die bisherigen E.L.O. CD's oder „Afterglow“ anhört, wo einem ganz deutlich die Hinzunahme von Hall und Bollerbaß auffällt. Ich denke man kann die alten CD's einfach nicht mehr so unbeschwert hören wie vor „Flashback“. Man will einfach den Originalsound.

Für die Veröffentlichung von „Flashback“ richtete Sony Music eine eigene Homepage für das E.L.O. ein. Unter [www.elomusic.com](http://www.elomusic.com) bietet sich eine sehr gut aufgemachte, sich auf dem neuesten Stand der Technik befindliche Homepage, welche ganz auf das Cover und Booklet von „Flashback“ abgestimmt ist. Das Raumschiff fliegt aus dem Nebel und kreist dann über der Homepage zu den Klängen von E.L.O. Musik. Auf dieser Homepage befinden sich noch zum Teil ausführlichere Kommentare zu den einzelnen E.L.O. Songs als im Booklet zu „Flashback“. Der Text im Booklet basiert auf einem Interview von David Wild mit Jeff Lynne, welches in der Ich-Form geschrieben wurde. Neben neuen Bildern von Jeff, gibt es auch ältere Fotos der E.L.O. Besetzungen die größtenteils noch nicht veröffentlicht waren. Jeff dankt den Musikern die für E.L.O. gespielt haben, und teilt die Besetzungen in fünf grobe line-ups ein,

die auf den LP Besetzungen basieren. Dadurch fehlen die beiden Smith's und Craig. Die Kommentare zu den einzelnen Songs, die meiner Meinung nach ruhig noch etwas ausführlicher hätten abgedruckt werden können, werden noch durch die Angaben des Aufnahmezeitraumes ergänzt, was einige neue Gesichtspunkte auf-



„...hatte immer ein Händchen für gute Musik.“ FFH 1997

wirft. Alles in Allem ist „Flashback“ eine feine Sache, und eine großartige Eröffnungsnummer für das neue Album, die Tournee und die Veröffentlichung der alten von Jeff Lynne remasterten Alben mit zusätzlichen unveröffentlichten Bonustracks, wie sie uns ja schon lange angekündigt wurden.

Nun die Songs im Einzelnen:

#### 10538 Overture:

Obwohl die Songs auf „Flashback“ nicht chronologisch angeordnet sind, beginnt das Album mit der „10538 Overture“. Das kann auch gar nicht anders sein, da dieser Song die Geburt von E.L.O. repräsentiert. Im Juli 1970 eingespielt, womit der Grundstein für das E.L.O. Konzept gelegt war. Die Band dazu wurde dann im Oktober 1970 ge-

gründet. Auffallend an der Klarheit von „10538 Overture“ ist die elektrische Gitarre, die man den ganzen Song hindurch verfolgen kann. Zwar konnte man dies schon auf der Audiophilen CD „Livin' Thing Best“ auf Zounds von 1992, aber es ist immer wieder beeindruckend. Sehr gut sind auch die von Roy Wood gesungenen Textzeilen herauszuhören. Bereits hier wird schon klar wie gut das re-mastern gelungen ist. Es hört sich an wie die Vinyl Version nur ohne Grundrauschen.

#### Showdown:

Jeff's eigene Backing Vocals sind klarer zu erkennen, seine Stimme klingt gereinigter, als würde er neben einem stehen und singen. Das Hi-Hat und das gezupfte der Streicher sind deutlicher zu hören. Leider kein Hinweis im Text auf die Backgroundsängerinnen. Die Aufnahmen fand im März und April 1973 statt

#### Ma-Ma-Ma Belle:

Ebenfalls aus der gleichen Session, deutlich vor dem Rest des Albums „On The Third Day“ aufgenommen. In dieser Zeit waren Wilf Gibson und Colin Walker noch Mitglieder der Band. Marc Bolan spielt zusammen mit Jeff Lynne den Gitarrenriff, er durfte aber aus vertragsrechtlichen Gründen nicht auf dem Album erwähnt werden. Die beiden Gitarren sind klar voneinander zu unterscheiden. Das Knarzen der Bögen über die Streichinstrumente sind sehr nah zu hören. Auch ist Jeff's Stimme wie oben schon erwähnt klarer. Der Song beginnt ohne Pianointro und wird am Ende mit den ersten Introtönen von „Dreaming Of 4000“ ausgeblendet.

#### Mr. Radio:

Der Song vom ersten Album „The Electric Light Orchestra“, den wir ja bereits in anderer Abmischung als Quadrophonie-Version auf „Early ELO 1971-1973“ hören



konnten, beginnt ebenfalls ein-drucksvoll mit Jeff's klarer Stimme in der man eine gewisse Dramaturgie entdeckt. Sie zeigt deutlich wie sehr Jeff damals mit Herzen dabei gewesen war. Die deutliche Spurtrennung bringt dem Song eine gewisse Leichtigkeit. Ein weiterer Song vom ersten Album, welches von Januar bis April 1971 aufgenommen wurde, wäre nicht schlecht gewesen. Aber da im März ja „First Light“, eine Art „Flashback von Harvest“ herauskommt, ist das hier nicht so tragisch.

#### Roll Over Beethoven:

Als Vertreter des zweiten Albums „E.L.O. 2“, wie wir die Version nun schon auf der ganzen Welt, mit Ausnahme von UK und Japan, als die ultimative 8:02 Version kennen, wurde sie hier um das Harmonium Intro, welches vor der 5. Symphonie gespielt wurde, gekürzt. Das mag wohl daran liegen, daß auf dem Original Mehrspurband von Roll Over Beethoven, das Intro noch nicht drauf ist. Auf allen Samplern und allen „E.L.O. 2“ LP's war dieses Intro immer „Roll Over Beethoven“ zugeordnet. In den letzten Jahren sind allerdings CD's erschienen wo dieses Harmonium Intro am Ende von „Mamma“ angehängt wurde.

Im September 1972 aufgenommen und noch im selben Jahr in der gekürzten 4:31 Single Version erschienen, läßt sich hier kein besonders signifikanter Unterschied feststellen. Das Pianosolo ist immer noch schmutzig. Die Stimme von Michael De Albuquerque immer noch genauso schwer herauszuhören.

#### Mama (New Edit):

Die 7:04 minütige Originalversion wurde im September und Oktober 1972 aufgenommen, und nun im Jahre 2000 von Jeff Lynne extra für Flashback auf 4:06 Minuten gekürzt, weil es so eine Art langgehegter Wunsch von Jeff war, die-

sen Song etwas kürzer zu haben. Der Song beginnt wie üblich bis zum Ende der 1. Strophe. Bei 1:04 geht es dann allerdings gleich in den mit Schlagzeug gespielten 2. Refrain, der normalerweise auf der Albumversion erst bei 2:14 beginnt. Der 1. Refrain und die 2. Strophe „A misty morning rider...“ fehlen komplett. Nach diesem 2. Refrain folgt ein Geigensolo dem sich ein Cello Soloteil anschließt. Bei der Kurzversion geht es gleich nach dem Geigensolointro in die 3. Strophe „Midnight, maiden, madness...“. Dieser Schnitt ist bei 2:03 in der Kurzversion, wobei die 3. Strophe in der langen Version erst bei 5:01 beginnt. Es fehlen also Cello Solo, 3. Refrain und Slidegitar Töne. Von hier aus geht es über den 4. und 5. Refrain ganz normal in den Schluß. Beim oberflächlichen anhören lassen sich keine Schnittsprünge oder Konzeptionsbrüche erkennen und man vermißt an keiner Stelle die fehlenden Teile. Man merkt nur am Schluß, das da noch irgendwas mit langen Soliteilen hätte sein müssen. Auffallend gut und klar ist wiederum Jeff's Stimme zu erkennen. Auch die gezupfte E-Gitarre ist durchgängig und die drei Streicherspuren sind gut nachzuvollziehen.

#### One Summer Dream:

Der Song erscheint hier nun, vermutlich unbeabsichtigt, in einer neuen, nun dritten Version. Die erste Version hat 5:45, befindet sich auf dem Album „Face The Music“. Die zweite Version erschien als B-Seite der UK „Mr. Blue Sky“ Single, war am Ende ausgeblendet und begann gleich mit der zweiten Introstrophe, welche allerdings instrumental, also ohne Jeff's „So I go...“, gesungen wurde. Die Version auf „Flashback“ hat nur 5:21 und verzichtet einfach auf die zweite Introstrophe. Bei 0:25 geht es gleich mit 0:49 der Albumversion weiter. Es wurde vielleicht ein al-

Flashback ist für Jeff Lynne auch ein persönlicher Rückblick.



ternativer Take des Songs genommen, der im Mai bis Juni 1975 aufgenommen wurde. Die akustische Gitarre ist schön durchgängig zu hören, die Stimme hat mehr Feinheiten in der Betonung

#### Illusions In G Major:

Der Song von „Eldorado“ läßt sehr deutlich die Gitarrenteile hören, Rhythmusgitarre links und Sologitarre rechts. Das Orchester erscheint etwas leiser, dafür die Stimme von Jeff lauter.

Das Album wurde von Februar bis August 1974 aufgenommen, während die Band nebenbei noch tourte.

#### Strange Magic:

befindet sich auf „Flashback“ mit vollem Streicherintro. Die Slide



Gitarre wird von Richard Tandy gespielt. Bev Bevan's backing Vocals und die Stimmen von Jeff und Kelly sind gut zu hören. Gerade Jeff's Stimme kommt wieder deutlich klarer. Als ob er sie neu aufgenommen hätte, was er aber definitiv nicht hat, da man dies eindeutig an der Betonung hören kann.

#### Eldorado Overture:

Peter Ford-Robertson der den Prolog spricht, ist ein Schauspieler. Alles schön klar, die Becken vom Schlagzeug sind gut herauszuhören.

#### Can't Get It Out Of My Head:

Die Vokalspuren und Chorstimmen sind sehr ausgeprägt.

#### Eldorado:

Deutlicher sind die Synthieeffekte

und Jeff's Gesang. Dieser Song bedeutet für Jeff das Herzstück vom Album „Eldorado“ und wurde wohl deshalb von ihm für „Flash-back“ ausgewählt. Die Streicher kommen schön klar.

#### Eldorado Finale:

Jeff beschreibt das Einpacken der Kontrabaßisten während der Aufnahme am Ende dieses Songs. Doch leider kann ich davon nichts hören. Ob er den Song „Eldorado“ meinte? Andere Quellen beschrieben diese Szene im zweiten Pianoteil von „Nobody's Child“. Die Beckenschläge lassen sich einzeln hören und verschwimmen nicht mehr in einem Gewabber.

#### Do Ya (Unedited Alternative Mix):

Diese „Do Ya“ Version hat eine Länge von 4:09, die auf dem Album „A New World Record“ verwendete Version wurde auf 3:44 heruntergekürzt. Im Besonderen sind die Auftakte vor den Refrains um ein paar Riffs länger. Der Schlagzeugpart ist doppelt so lang, also in etwa so wie auf der Move Version, wie auch der Holzblock genau so laut gespielt wird. Kelly's Stimme läßt sich sehr schön und deutlich hören. In der dritten Strophe singen Jeff und Kelly im Hintergrund den Refrain, welcher auf der Album Version dann weggemischt wurde. Die Stimmen sind insgesamt lauter, wobei Jeff erklärt, daß sie bei diesem Take gerade die Backing Vocals aufgenommen hatten und sie deshalb lauter gemischt waren. Die Version hat erfrischend mehr Biß, was aber nur daran liegt, daß wir die Original E.L.O. Version schon so lange kennen, daß jede Änderung eine erfrischende Abwechslung bedeutet. Es ist bedeutsam zu erkennen, daß Jeff 1976 bereit war den Song um 25 Sekun-



den zu kürzen, um den Erfolg von „A New World Record“ nicht zu gefährden, da ihm diese Version damals wohl etwas zu langatmig vorkam.

#### Mister Kingdom:

Ist hier in einer 5:08 Version vertreten. Man stellt gleich fest, daß der erste Orchesterton der die Seite 2 von „Eldorado“ eröffnet und sich anhört als sei er noch ein Überbleibsel vom Thema von „Poor Boy (The Greenwood)“, fehlt. Außerdem wird der Song dann in seinem genialen Instrumentalteil, der dann in das zweite Orchesterthema von „Eldorado“ mündet, ausgeblendet. Eine klare Instrumententrennung fällt auf. Außerdem kann man E.L.O.'s eigene drei Streicher, Mik, Mike, und Hugh sehr gut von der Streicherspura des Orchesters unterscheiden.

#### Grieg's Piano Concerto In A-Minor:

Richard spielt Piano, Jeff Schlagzeug und beide spielen Gitarren. Das ganze fand 1982 in den Wissellord Studio's in Holland statt. Am Ende der 1. CD macht sich dieser Song, der letztendlich aus dem Jahre 2000 stammt, sehr gut, da E.L.O. in dieser Periode oft klassische Zitate bei den Live Konzerten eingebaut hatten. Auch „Piano Concerto In A-Minor“ wurde 1976 live als Teil von „Let's Spend The Night Together“ eingebaut. Dieser Song der richtig gut reinrockt, überzeugt mit einem fuzzigen Gitarren-





riff, welches in den letzten Jahren mit der Titelmelodie von „Pulp Fiction“ wieder Berühmtheit erlangte. Marc Mann, eigentlich Toningenieur, spielt darauf additional keyboards, wobei hier nur leichte Hintergrundklänge im zweiten Teil gemeint sein können. Der Song hat auch einen Text: Jeff singt kurz vor Schluß in einem Break „Hoy!“ Der Song neigt sich zweimal dem Ende zu, um dann doch noch mal überraschenderweise loszurocken. Edvard Grieg hätte es bestimmt gefallen. Als Arrangeure treten hier „Arranged and Adapted Jeff Lynne - Richard Tandy“ auf. Ein starker Song. Vermutlich als Fun-Song 1982 eingespielt für ein neues Album, welcher dann aber frühzeitig zur Seite gelegt wurde, als das Album zu „Secret Messages“ wurde. Interessant wäre natürlich noch die Frage, was Jeff in 2000 an diesem Song noch verändert hat. Viel oder wenig? Jedenfalls läßt sich der Song nicht 1983 bei „Secret Messages“ einbauen, sondern ist der erste „neue“ E.L.O. Song von 2000. Ich persönlich finde ihn sehr stark, ein sehr gut gelungenes E.L.O. Instrumental an dem man sich kaum satt-hören kann.

#### Tightrope:

Als Eröffnungstück einfach genial. Hier zahlt sich die Remasterung voll aus. Klarheit auf der gan-

zen Linie, im Orchester, im Chor, bei den Instrumenten, die Gitarren getrennt, elektrische und akustische Rhythmusgitarre wechseln sich ab, durchgängig, alles erkennbar. Die Stimme von Jeff genial gut. Die Stimmung des Stückes kommt noch besser rüber als bisher.

#### Evil Woman:

Bei einigen Songs wurden die Vorspiele wie sie sich auf den Alben befinden, rein Spielzeitentechnisch gesehen an den vorherigen Song angehängt. So kommt man beim direkten Antippen des Songs gleich zu seinem gewohnten Hitsingle Anfang. Beim Durchhören des Albums am Stück hört man dann den gesamten Song in der Albumversion mit Vorspiel. Bei „Evil Woman“, beginnt das Streicherintro nach dem Song „Tightrope“. Kelly singt mit Jeff den Re-

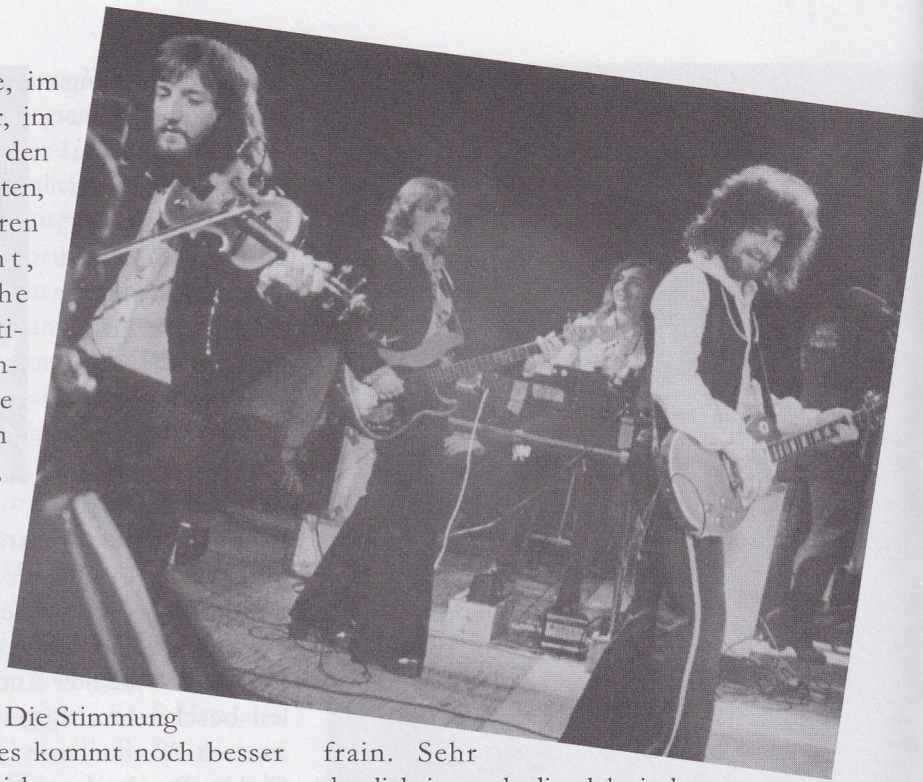
frain. Sehr deutlich ist auch die elektrische Rhythmusgitarre durchgehend zu hören, bei der man sogar das umgreifen der Akkorde am Gitarrenhals hören kann. „Face The Music“ wurde im Mai und Juni 1975 aufgenommen.

#### Livin' Thing:

Die Hit-Single von „A New World Record“, im Juli 1976 aufgenommen. Hier sind die Percussions deutlich zu hören. Der Schellenkranz im Refrain, wer immer ihn auch gespielt hat, läßt sich mit seinen Zwischenschlägen, deutlich vom Hi-Hat unterscheiden. Genial. Ich denke man wird noch eine Menge Zeit benötigen um alle Feinheiten aus „Flashback“ herauszuhören.

#### Mr. Blue Sky:

Gerade „Out Of The Blue“, welches von Mai bis August 1977 aufgenommen wurde, bietet soviel Produktionstechnik, daß sich bisher niemand an eine Mastersound Ausgabe, die ja schon lange überfällig gewesen wäre, herantraute. Natürlich kann dies nur Jeff Lynne überwachen und durchführen. Was ihm auch gelungen ist. Genial die drei Stimmen von Jeff, Kelly und Bev im Refrain. Interessant, daß



Jeff mit Michael Kamen 1996 bei der Verleihung des „Novello Award for Outstanding Service to British Music“



Bev den Baß, dann Kelly die tiefe Stimme und dann Jeff die hohe Stimme singt, bevor Jeff und Kelly, dann die ganz hohen Passagen singen. Im „Hey there...“ Refrain, läßt sich Kelly's Stimme gut erkennen. Auch hier wieder eine unnachahmliche Klarheit, nichts wird von Hall und Kompression verschluckt.

#### Mission (A World Record) (Alternative Mix):

Der Song hat ein anderes gesprochenes Intro. Die Stimme ist viel klarer und lauter gemischt. Die gesprochenen Backing Vocals im Vorchorus fehlen noch, ebenso wie der „Schrei“ nach „someone singing from a window“. Dadurch wirkt die Version etwas unfertig, aber man wird durch zwei besser verständliche Hintergrundsätze belohnt. Auch am Schluß fehlt eine Textzeile. Erfrischend anders eben, und deshalb einfach erst mal freudig.

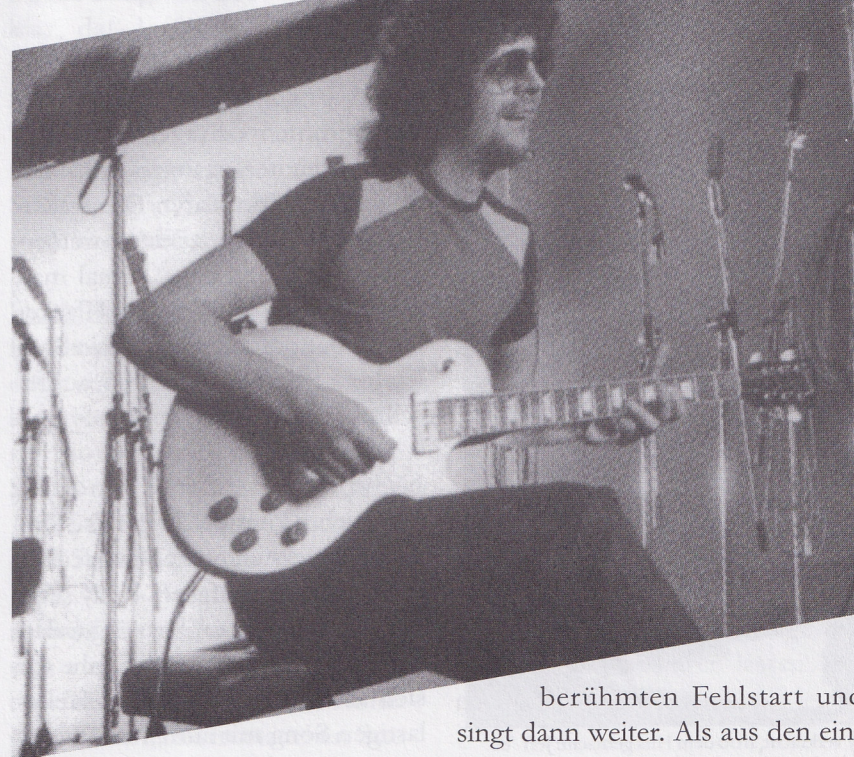
#### Turn To Stone:

Die Klarheit überzeugt. Besonders deutlich sind Bev's Baß Backing Vocals in den Strophen bei diesem Song zu hören. Die akustischen Gitarren sind klar und deutlich voneinander getrennt zu erkennen. Allerdings muß hier mal eine kritische Stimme zum Thema Schlagzeug double-tracking gesagt werden. Am Ende der Aufnahmen eines Songs mußte Bev zweimal die gleiche Drums spur einspielen um einen sattem Schlagzeugsound zu bekommen. Die ursprüngliche Drums spur, am Anfang der Aufnahme fürs Takt halten, wurde durch die letzteren beiden ersetzt. Der volle Drumsound entstand deshalb, weil Bev natürlich Millisekunden innerhalb seiner beiden identischen Drums puren voneinander abwich. Bei diesem genialen Masterungsprozeß auf „Flashback“ kann man, neben der ganzen Klarheit von Stimmen, akustischer Gitarre, Percussionsinstrumenten, die früher einfach im Klangsumpf untergingen, nun auch bei manchen Songs, die beiden un-

terschiedlichen Drums puren hören. Man hört zeitlich voneinander abweichende Snare drums, usw. Beim normalen anhören macht das nichts aus, wenn man aber die Songs konzentriert über Kopfhörer nach „neu aufgetauchten“ Klängen abhört, und sich dabei an den Drums verirrt, könnte man schon verrückt werden. Es wundert mich nicht, das Jeff dieses sicherlich auch sehr anstrengende und nervige (für Jeff und Bev!) double tracking aufgegeben hat, und in seinem Perfektionsbestreben an den Drumcomputer kommen mußte.

#### Telephone Line:

Die absolute Stille im Intro, kein Grundrauschen, kein Hall nur die Synthitöne. Das klare Piano, die getragene Stimme. Der Vorchorus, bei dem man sehr gut die backing vocal Stimmen verfolgen kann. Kelly läßt sich heraushören. Hört Euch das double tracking Schlagzeug an und ihr wißt was ich oben zu erklären versuchte. Und Jeff's Stimme ist, obwohl ich es jetzt schon zum wiederhol-



mal schreibe, einfach genial, als ob er hinter dem Lautsprecher in meiner Box steht und singt. Wer hat den Schellenkranz im Refrain schon geortet?

#### Rockaria!:

Auf dem Originalband zählt Jeff mit viel Hall ein: „One, Two, Three, Four“, damit Mary Thomas mit ihrer deutschen Songzeile einsetzen kann. Sie macht den

berühmten Fehlstart und singt dann weiter. Als aus den ein-



zelen Mehrspurmasterbändern der Songs das Album zusammengestellt wurde, ließ man den Fehlstart mit drauf, das Einzählen natürlich nicht. Übrigens muß das Einzählen oder Einklopfen des Taktes mit den Trommelstöcken oder ähnliches, bei jedem Song vorhanden sein, damit jeder Musiker beim aufnehmen seinen Einsatz erkennen kann. Auf „Rockaria!“ läßt sich besonders die E-Gitarren Begleitung verfolgen.

#### Starlight:

Der Song profitiert von der besseren Masterung wie alle „Out Of The Blue“ Songs. Besonders gut lassen sich die einzelnen Stimmen der Gesangsharmonien voneinander trennen.

#### It's Over:

Das Intro von „It's Over“ befindet sich noch am Ende von „Starlight“. Die akustischen Gitarren kommen vollends zur Geltung. Sehr schön auch die Vokalpassagen von Jeff und Kelly und Bev's „It's all o-o-over“. Die Pianobrücke ist genial, und der Produktionsfehler im Songoutro, wie er auf allen Alben gehört werden kann ist weggemerzt. Die Beckenschläge kommen sehr schön.

#### The Whale:

Gut, die Synthesizerspuren kommen besser, sind klarer getrennt. Den Text kann man aber immer noch nicht verstehen. Die im Stereopanorama zirkulierenden Effekte waren schon auf der LP zu hören. Hat jemand die E-Gitarre gehört?

#### Sweet Talkin' Woman:

Am auffälligsten sind die klaren akustischen Gitarren im Intro zu hören. Keine neuen Effekte die man nicht schon vorher gekannt hätte, aber sie kommen alle viel deutlicher. Bev's Background „Doo-wop“, Kelly und Jeff's Stimmen sind so deutlich zuordenbar.

#### Big Wheels:

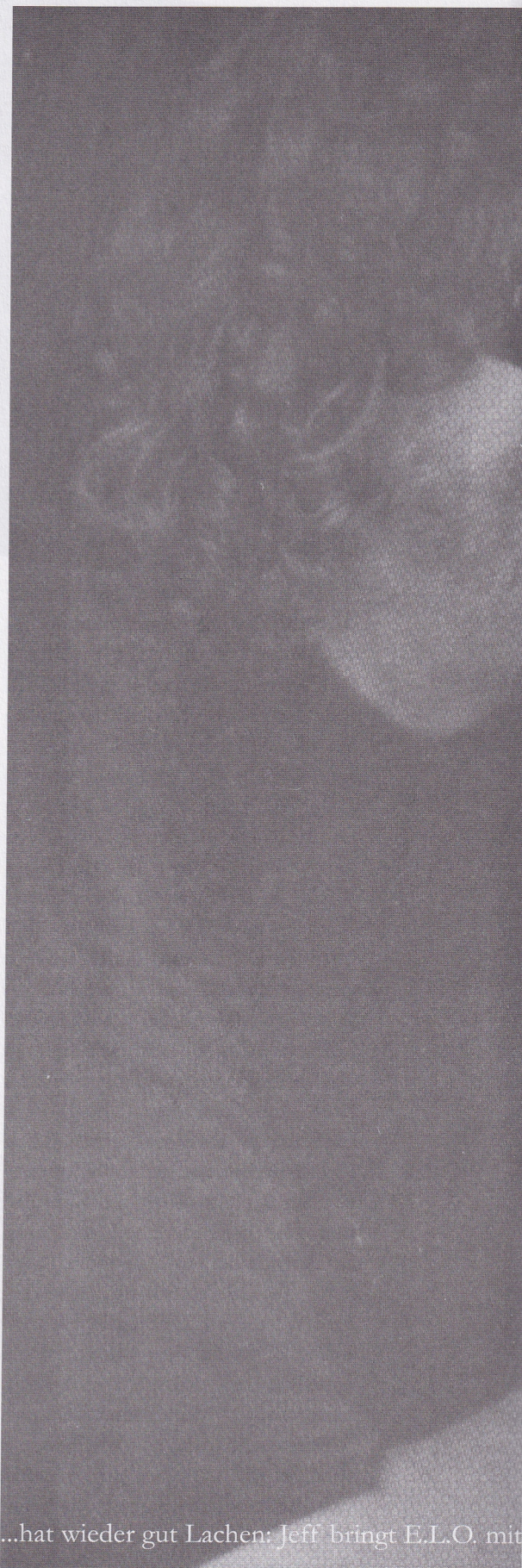
Am Anfang des Songs ist noch das Ende von „Standin' In The Rain“ zu hören. „Big Wheels“ besticht durch seine Klarheit und ist in dieser Form ein weiterer Meilenstein für „Flashback“. Auch Jeff's Gegengesang im Hintergrund ist sehr deutlich zu hören. Am besten ist jedoch Jeff und Kelly's gleichzeitiger Gesang im Refrain, den man früher fast nicht unterscheiden konnte.

#### Shangri-La:

Wer es bisher noch nicht wußte: Jeff ist ein Sänger! Die feine Betonung des Stimmenvortrages ist früher auf Vinyl untergegangen. Auch das Slide Solo wirkt klarer. Das schaurig-schöne Ende reizt einem immer noch eine Gänsehaut, zumal man ja nicht durch Kratzer und Klacker die immer besonders an leisen Stellen bei LP's zu hören waren, aufgeschreckt wird.

#### Nightrider:

Das leichte Phasing auf Jeff's Stimme in der ersten Strophe ist früher gar nicht so aufgefallen. Kelly singt im Refrain lauter und hat sogar den ersten Teil der zweiten Strophe für sich allein. Das Jeff diesen Kelly-lastigen Song mit auf „Flashback“



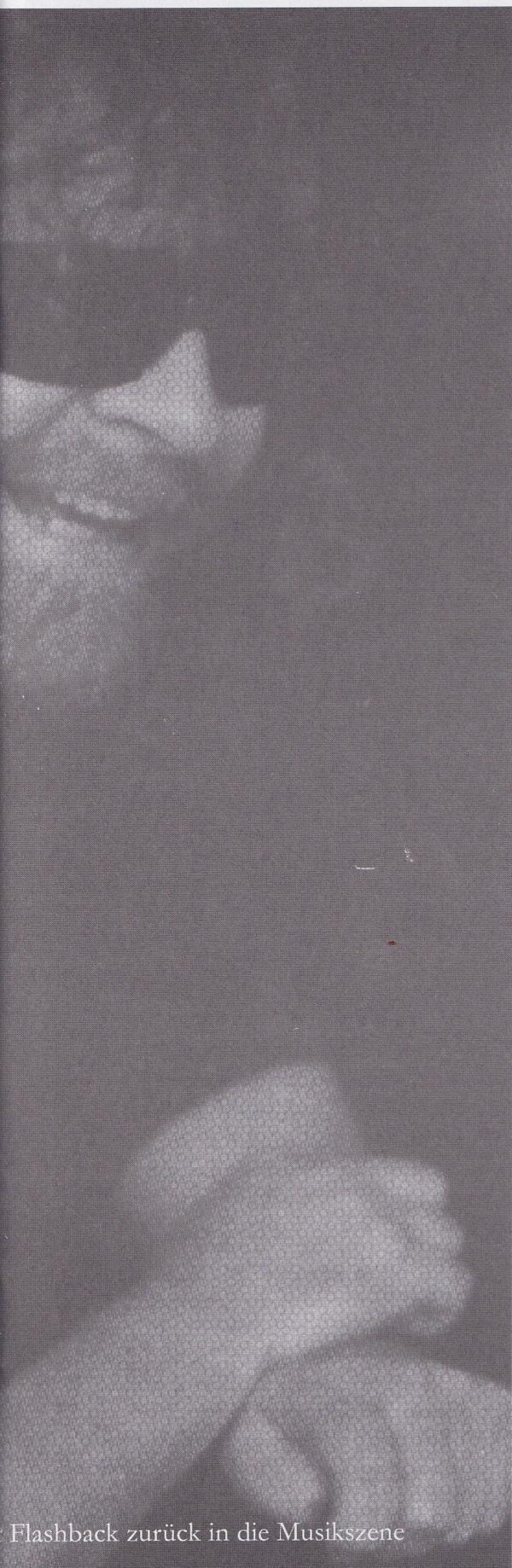
...hat wieder gut Lachen: Jeff bringt E.L.O. mit

genommen und nicht einen Kelly-freien alternativ Mix daraus gemacht hat, spricht doch für Jeff,



Mit Kelly verkracht, trotzdem Hits gemacht: Jeff '86





anderen Songs auf „Flashback“ scheint hier jedoch ein leicht dumfer Schleier über dem Song zu liegen.

#### Tears In Your Life:

Zum Ende der zweiten CD, ein Song der ebenfalls von 1982 übergeblieben ist. Dieser Song könnte auch heute noch ohne weiteres auf „Secret Messages“ nahtlos eingebaut werden, obwohl Jeff dazu verlauten ließ, das er sehr viel dran verändert hat. Interessant auch der Indianische und Indische Part, hier lassen „Big Chief Wholly Boshier“ und „Armchair Theatre“ grüßen. Absolut toll ist die Tatsache, das sich auf diesem Song echte Streicher befinden. Sie hören sich nach Louis Clark an, und müßten somit dann bereits 1983 aufgenommen worden sein. Allerdings wäre es auch möglich das Jeff die Streicher von „Time Afte Time“ per Sampler und Marc Mann (der ja der eigentliche „Real Love“ Ausführende von Jeff's Ideen ist) „umprogrammiert“ hat, denn ich glaube nicht das Jeff nur wegen „Flashback“ mit Michael Kamen ins Studio gegangen ist. Die Synthispuren könnten noch vom Original stammen. Ursprünglich sang Jeff es im Vocoder. Dieser nun zweite Song von 2000 macht aber klar, daß Jeff's Stilvielfältigkeit nichts eingebüßt hat. Der Vocoder Part in der Mitte bei dem Jeff die Titelzeile singt, ist Anfangs gar nicht als solche zu erkennen. Das Schlagzeug und das Piano klingen stark nach Jeff.

#### Don't Bring Me Down:

Der erste E.L.O. Song ohne Streicher, aufgebaut auf einem Drumloop von Bev, das von einem anderen Song von den „Discovery“ Sessions, vom März und April 1979, stammt. Da von „Discovery“, Half-Speed-Mastered Mastersound LP's, Maxi Singles und Mastersound CD's erschienen sind, lassen sich nur noch ein paar kleine Unterschiede heraushören. Die Hintergrund E-Gitarre in manchen Stro-

phen fällt richtig auf. Manchmal blitzen die akustische Gitarre und Kelly's Stimme deutlich hervor. Ebenso auch die Samba-Rassel-Percussion. Mal abgesehen von der besseren Kanaltrennung, lassen sich auch hier wieder die Stimmen und auch das gesäuberte Instrumentenspiel hervorheben.

#### The Diary Of Horace Wimp:

Die Modulation der Stimme ist sehr gut, Kelly ist auch zu hören, die Vocoderstimme läßt ich gut verfolgen. Der umgekehrt gesungene letzte Refrain und das Türgeklopfe von Horace ist deutlicher, wie auch das ausblendende „Horace Wimp“ gewispere.

#### Twilight:

Hier kann man die Hintergrundstreicher etwas besser heraushören. Aufgrund des allgemeinen Halls auf „Time“, welches im Mai 1981 aufgenommen wurde, gibt' hier wenig neues. Kelly kann im 2. Refrain gut erkannt werden. Das Outro geht nahtlos in „Secret Messages“ über

#### Secret Messages:

Auffallend hier das Drumcomputer Schlagzeug, bei dem man deutlich die Baßtrommelschläge hören kann. Bev's Percussive Einlagen an den Hänge Toms sind klar zu hören, wie schon immer. Die E- Rhythmusgitarre ist klar, die akustische Gitarre kommt langsam hinzu. Es läßt sich weder Kelly noch Dave heraushören. Die Aufnahmen fanden vom Dezember 1982 bis Februar 1983 statt.

#### Take Me On And On:

Die zweite Hintergrund E-Gitarre ist ganz interessant, ansonsten war auch hier schon immer alles gut zu erkennen. Die Stimmenmodulation von Jeff ist sehr klar zu hören. Die leichten Beckenkuppelsschläge und die Percussion Spuren lassen sich gut mitverfolgen.

Flashback zurück in die Musikszene

oder? Auch hier ist eine deutlich bessere Auflösung der Instrumente zu hören. Im Vergleich zu den



#### Shine A Little Love:

Hier in der Single Version, ohne Chor Intro. Schade, vielleicht hätte man hier verstehen können, was der deutsche Chor im Intro hummt. Besser zu hören ist die elektrische Rhythmusgitarre und die percussiven Einlagen. Jeff und Kelly's Hintergrundgesang liegt so eng aufeinander, daß sie zusammen quasi eine neue Stimme singen.

#### Rock'n'Roll Is King:

Der nackte Song, ohne Albumintro und Albumoutro. Auch hier ist die E-Rhythmusgitarre besser verfolgtbar. Die Stimme klingt freier.

#### Last Train To London:

Vor dem Song wird noch von „six“ bis „sixteen“ eingezählt, was aber von der Spielzeit her beim vorhergehenden Song angehängt wurde. E-Gitarre und kein Bollerbaß machen die Aufnahme klarer. Die akustische Rhythmusgitarre ist gut hören, die elektrische kommt erst im zweiten Teil des Songs hinzu.

#### Confusion:

Bessere Instrumententrennung und mehr Phasing in den Hintergrundsynthieeffekten. Kelly ist im Refrain zu hören. Das Piano im Zwischenteil und das gezupfte der Streicher sind besser. Der tiefe „Confusion—confusion“ Hintergrundgesang in der dritten Strophe könnte allerdings noch etwas deutlicher hervortreten.

#### Getting To The Point:

Nach wie vor ein Meisterwerk. Man hört Streicher obwohl überhaupt keine benutzt wurden! Das muß erst mal Einer nachmachen. Dieser Song war auf „Balance Of Power“ schon sehr klar, welches vom Februar 1985 bis Januar 1986 aufgenommen wurde. Alle Spuren sind sehr klar getrennt, im Intro ist das Piano glasklar, und es ist eine akustische Gitarre zu hören.

#### Hold On Tight:

Astrein! Der Song beginnt mit einem unbekannten Intro, welches wohl einmal als Überleitung für das Album „Time“ geplant war. Dieses 23-sekündige Intro ist von der Spielzeit her am Song davor angehängt. Es erklingen Glockenschläge, welche ähnlich wie bei Pink Floyd die „time“ darstellen sollen, dann geht es mit Synthieeffekten nahtlos in das Gitarrenriff von „Hold On Tight“ über. Das Intro wurde anscheinend nicht weiterverfolgt, denn „Hold On Tight“ bekam als neues Intro für das Album das Outro von „Twilight“. Vielleicht ist nun auch klar, warum die ersten CD Versionen von „Time“ eine kleine Pause zwischen dem Outro und dem Gitarrenschlag von „Hold On Tight“ haben. Das Intro ist jedoch eine überraschende Abwechslung, da gerade das Album „Time“ auf „Flashback“ etwas unterrepräsentiert ist, und nun gibt es quasi noch einen halben Song dazu. Beim Song selbst läßt sich nicht viel neues heraushören. Das tiefe Piano ist etwas klarer und verschwindet nicht so im Baßsumpf. Im Chorus bei „so downhearted...“ läßt sich links eine bisher ziemlich verschluckte Backingvocal Stimme von Jeff heraushören.

#### So Serious:

Die Bongo Percussion ist etwas deutlicher zu hören und geht durch den ganzen Song. Die Stimme von Jeff klingt wieder sehr rein und nah. Die Synthesizer hallen besser nach. Wenn man nicht wüßte das nur Jeff alleine singt, würde man glauben noch andere Stimmen zu hören.

#### Calling America:

Klar wie eh und je. „Calling America“, war zusammen mit „Last Train To London“ und „Confusion“ auch auf der japanischen Ausgabe von „Afterglow“. Ein Hintergrund Gitarrenstakkato mit der E-Gitarre läßt sich links unten in den Strophen hören, ebenso

wie leise Percussion. Die Echo-stimmen sind verständlicher.

#### Four Little Diamonds:

Diesmal mit dem kurzen Intro, wie es auf der Original LP „Secret Messages“ erschienen ist. Bei „Afterglow“ wurde ja versehentlich ein etwas längeres Intro benutzt. Alles sehr klar wie immer. Vielleicht stechen die Percussion und das Hi-Hat etwas mehr hervor. Die Pianotöne sind von Anfang an erkennbar. Die Gesangsspuren sind schön getrennt anzuhören.

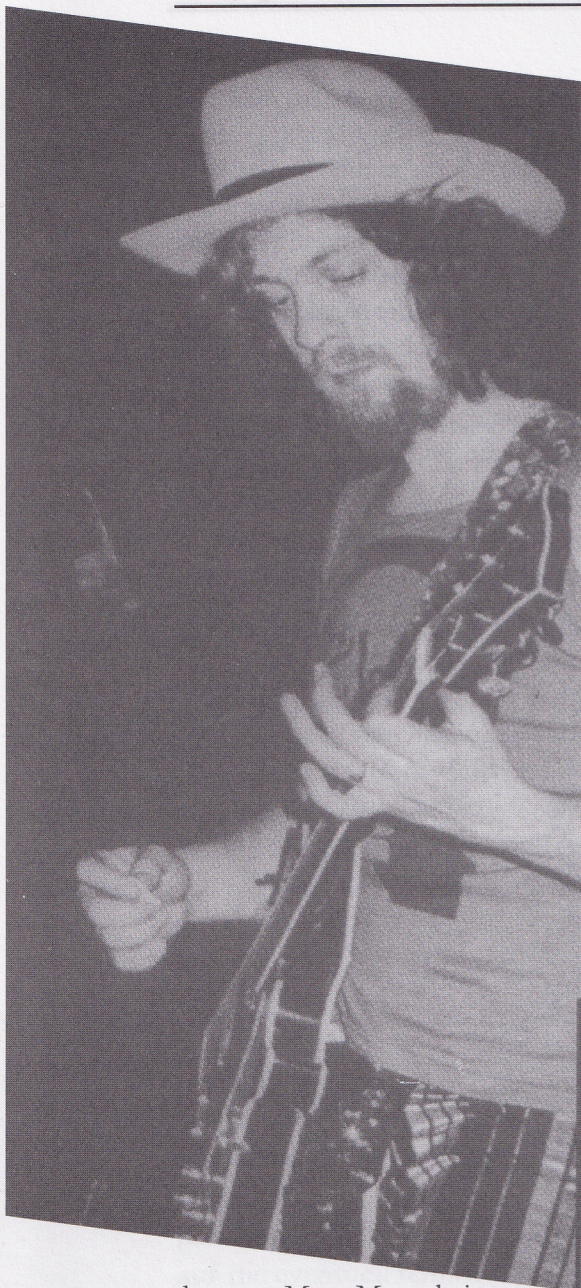
#### Great Balls Of Fire:

Vom Album „The Night The Light Went On In Long Beach“, im Mai 1974 aufgenommen. Somit sind mit Ausnahme vom Album „Xanadu“, von allen E.L.O. Alben Songs auf „Flashback“. Die Live Aufnahmen wurden bereits 1974 im Studio noch nachvertont bis das Album im September erschien. 1985 wurde dann das ganze Album nochmal remixed und die Gitarre mehr in den Vordergrund gebracht. Das Remastern für „Flash-back“, brachte noch einmal mehr Klarheit in Jeff's Stimme. Die einzelnen Instrumente lassen sich sauberer hören als jemals zuvor. Am Anfang des Songs wurde noch Fangekreische gemischt, obwohl der Song damals direkt hinter „In The Hall Of The Mountain King“ gespielt wurde. Schön wenn wir mal das komplette Konzert in neuer Remastering hören könnten.

#### Xanadu (New Version):

Dann kommt er endlich, der absolute und einzige rundum neue E.L.O. Song aus dem Jahre 2000. „Xanadu“ wurde komplett neu von Jeff eingespielt. Keine alternativen Takes, oder Instrumentenstimmen. Alles frisch. Leider singt Jeff den Backinggesang in den Strophen nicht, also keine Chance die Texte davon jemals herauszuhören. Der Song ist die Brücke zum neuen E.L.O! Additional keyboards wur-





den von Marc Mann beigeleitet, wovon man aber kaum etwas hören kann. Schlagzeug, Baß, akustische Gitarre, E-Gitarre, Piano. Die Melodie wurde etwas verändert und auch der Text: Aus „eternally“ soll „so let it be“ geworden sein. Der Song ist sehr rockig, in typischer Wilbury-Manier ausgeführt, und hat eine geniale Roy Orbison-mäßige Vokalpassage am Schluß. Seit 1980 habe ich mir schon ein „Xanadu“ gewünscht, welches nicht von Olivia gesungen wird. Nicht das mit Olivia's Version etwas nicht in Ordnung wäre, einfach so halt. Und das wird sich Jeff wohl auch gedacht haben. Der Song treibt einem Gänsehaut über den Rücken. Er war der erste Song, den ich von „Flashback“ gehört

habe und ich habe ihn mindestens 10 mal gehört und war glücklich, daß dieser Song überhaupt zustande gekommen ist. Es ist wie wenn eine offene Lücke endlich geschlossen wird. „Xanadu“ bekommt nun den Platz, dem es als Nr. 1 Hit gebührt. Die Coverversion von Jeff bestätigt dies nur, und verweist alle „Xanadu“-Kritiker auf den Platz. Der Song an sich ist super, und das ewige Disco-Gerede muß anhand der Rockversion verstummen. Ich denke, das wollte Jeff beweisen, weshalb auch keine Streicher und sonstiger Syntheschnickschnack Verwendung finden. Somit ist nach dieser Vergangenheitsbewältigung der Weg frei für ein neues Album.

#### Indian Queen (Demo):

Dieser Auszug von 57 Sekunden, aus der wohl ersten Demoversion von „Indian Queen“, stammt aus dem Jahre 1973. Der Song sollte eine weitere Station für den Träumer von „Eldorado“ werden, der die Indische Königin besucht. In einer fortgeschrittenen Version stand er bereit, um auf dem Album den Platz von „Laredo Tornado“ einzunehmen. Aber „Laredo Tornado“ machte das Rennen. Also wurde der Song aufgehoben und sicherlich noch mehrmals verändert. Die Version aus der Kenny Everett Show stammt ja offensichtlich von einem viel späteren Zeitpunkt, da bei dieser Version die Melodie und der Text ganz anders ist. Vielleicht werden wir auf den kommenden remasterten Originalalben weitere Versionen davon hören.

#### Love Changes All:

1980 aufgenommen, ein Überbleibsel aus den „Xanadu“-Sessions. Das erstaunt doch ein wenig, denn das einzige, was aus „Xanadu“ noch nicht benannt ist, das das sogenannte „Instrumental Xanadu“, welches kurz vor dem Filmabschnitt im Film zu hören ist. Und das hört sich verdammt so an wie dieses „Love Changes All“. Nachdem Jeff nun

auch bekannt gab, daß er den Text und die Melodie erst letztes Jahr fertigstellte, könnte da schon was dran sein. Aber wenn man beide Stücke vergleicht, haben sie außer dem Rhythmus nichts gemeinsam. „Love Changes All“ eröffnet mit einem Violinenintro vor dem Rhythmusteil.

Ein Chor singt plötzlich und Streicher setzen ein. Ein Mittelteil mit einer Slide-Gitarre. Ein sehr guter Song, der auch diese unbeschwertere Frische von E.L.O. aus den 80ern überbringt. Die Streicher hören sich nach Lou an, wobei der Chor aber gesampelt sein könnte, da auf dem Album „Xanadu“ kein Chor zu hören ist. Der Song endet wie ein typischer Disco-Song aus den 80ern. Herrlich! Nun ja, vielleicht erfahren wir ja mal was über den Entstehungsprozeß der „neuen“ Songs. Bei diesem Song geht einem richtig das Herz auf. Es ist wie eine Droge, die man dringend gebraucht hat. Es wird klar, Jeff hat nichts gelernt.

#### After All:

die „Rock'n'Roll Is King“-B-Seite ist zum ersten Mal auf CD. Das gute daran ist, daß man sie nun ohne Knacksen der Vinylversion hören kann. Somit kann man wenigstens seine eigene zusammengestellte Version des „Secret Messages“-Doppelalbums voran bringen. Nichts, was man nicht schon alles aus der 12" Maxi an klanglichem herausgeholt hätte. Das Instrumental paßt am besten in sein Doppelalbum-Umfeld. Andererseits ist die Hinzunahme dieser 2:21 B-Seiten-Version auf „Flashback“, eine Bestätigung dafür, daß sich auf dem Secret Messages-Doppelalbum, die 0:35 Version befinden könnte.

#### Helpless:

Für viele der typischste neue E.L.O.-Song. Ebenfalls aus der „Secret Messages“-Zeit. Die Streicher sind genial gemacht, und die haben wir





ja so lange bei E.L.O. vermisst. Auch hier ist momentan noch unklar, wieviel davon von 1982 und was von 2000 war. Somit macht der Song als neuer 2000er Song die bessere Figur. Jeff singt wie alle E.L.O. Backing Sänger zusammen, der Vorchorus mit leichtem Vocoder Versatz ist genial, und das „Helpless“ Gerufe gibt auch einen gewissen Touch.

Gerade die vielen Tempiwechsel machen den Song so spannend. Man weiß das Jeff uns gar nicht enttäuschen kann, und so freuen wir uns auf „Zoom“

#### Who's That?:

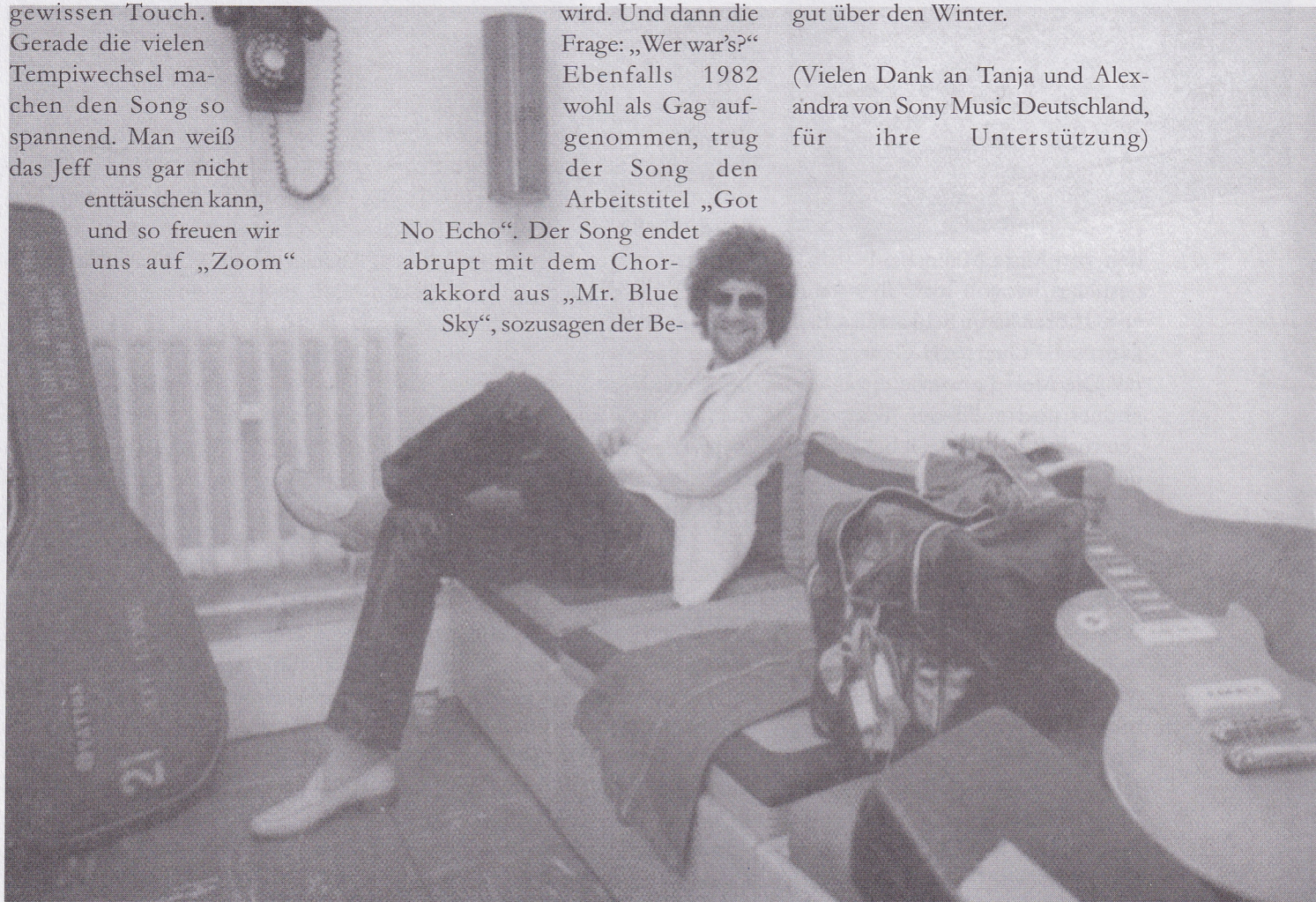
Ja was ist das denn, werden sich viele E.L.O. Fans sagen. Es ist kein E.L.O. Song, ebensowenig wie „Baby I Apologise“ Es klingt eher nach 20er oder 30er Jahre Musik, mit etwas Skiffle und Cembalo. Die kleine Melodie um ein alltägliches Bedürfnis, welches durch die entsprechenden Geräusche angedeutet wird. Und dann die Frage: „Wer war's?“

Ebenfalls 1982 wohl als Gag aufgenommen, trug der Song den Arbeitstitel „Got No Echo“. Der Song endet abrupt mit dem Chordakkord aus „Mr. Blue Sky“, sozusagen der Be-

freiungsschlag, nachdem man Vorher einen Affentanz aufführen mußte, damit nichts hinten rauskommt. Natürlich soll dieser Furzsong über das Furzen allgemein und im besonderen ein Gag sein, aber jeder auf der ganzen Welt kann es nachvollziehen. Die Sprache der Därme ist international. Ob er eine Anspielung enthält, eine Botschaft, die Sache mit den E.L.O.'s nicht allzu ernst zu nehmen. Wer weiß?

„Flashback“ ist für alle Lohnend. Als E.L.O. Retrospektive allemal, und als neues E.L.O. Album aus dem Jahre 2000 mit den sieben neuen Songs  
 Grieg's Piano Concerto In A Minor (2:58)  
 Tears In Your Life (3:05)  
 Xanadu (New Version) (3:21)  
 Love Changes All (3:26)  
 Indian Queen (Demo) (0:57)  
 Helpless (3:18)  
 Who's That? (1:26) bringt es uns gut über den Winter.

(Vielen Dank an Tanja und Alexandra von Sony Music Deutschland, für ihre Unterstützung)





## „FLASHBACK hat sich wirklich gelohnt“

Mein schönsten Weihnachtsgeschenk habe ich mir selber gekauft, ich meine natürlich „Flashback“, das 3 CD-Set. Zunächst ein paar Worte zur Aufmachung: Einfach klasse das Cover. Richtig Science-Fiction-mäßig. All die Phantasien, die man mit E.L.O. verbindet, stecken drin. Das Booklet ist auch sehr schön gestaltet. Einige mir unbekannte Fotos, der gut geschriebene Text von David Wild und dazu die sehr interessanten Kommentare von Jeff, insbesondere was die einzelnen Stücke betrifft. Kleiner Kritikpunkt: Ich hätte gerne ein paar genauere Infos zu den neuen Songs gehabt, als nur die Engineering Credits. Die Aufteilung der Stücke auf den CD's ist mir manchmal auch nicht so recht einleuchtend. Und warum hat man B-Seiten wie „Caught In A Trap“ nicht draufgenommen? Oder plant man, die als Bonusstücke auf die eventuell remasterte original CD-Serie zu packen? Aber egal.

Kommen wir nun zum neuen Material (obwohl ich auch bei den bekannten Stücken einige Auffälligkeiten bemerkt habe, v. a. „Getting To The Point“-Outro und „One Summer Dream“-Intro kannte ich so nicht). Die kurze Version von „Mama“ begrüße ich sehr. Obwohl die Länge der Stücke auf „E.L.O. 2“ manchmal ihren Reiz hat (z. B. „Kuiama“), finde ich, daß die meisten Stücke davon einfach noch stärker wären, wenn sie mehr auf den Punkt gebracht worden wären. Prima

finde ich „After All“ auf CD. Bislang hatte ich nur eine klanglich grausame Aufnahme vom Radio. Hier ist das Stück für mich eine richtige Offenbarung. Klingt toll! Das Demo von „Indian Queen“ ist mir auch willkommen, da ich den Song bisher garnicht kannte, auch wenn ich gehört habe, daß davon auch eine längere Version kursiert. Am Anfang klingt Lynne fast wie Freddie Mercury.

Nun zu den Alternative Mixes. Die lange Version von „Do Ya“ gefällt mir, vor allem wegen des Schlußteils, wo sich Strophen- und Refrain überlagern. Noch besser ist der Alt. Mix von „Mission“. Wow! Ich mochte das Lied schon immer, aber die neuen Effekte faszinieren mich sehr. Nun zu den wirklich neuen Stücken: „Grieg's Piano Concerto In A Minor“ ist spitzenmäßig. Ich erwartete so etwas in der Richtung „In The Hall Of The Mountain King“. Also gut, aber nicht genial. Ich wurde jedoch positiv überrascht. Der Song geht richtig ab, mit super Tempowechseln, Trommelwirbeln, Hall- und Überraschungseffekten (v.a. Schlußteil).

„Tears In Your Life“ ist superb. Den Song habe ich mir wohl 15 mal hintereinander reingezogen. Klasse Keyboardeffekte, und dazu der futuristische Harmoniegesang. Kommt irgendwie aus der „Twilight“ / „Confusion“-Region und ist doch eine ganz neue Facette vom E.L.O.-Sound. Von solchen Space-Stücken kann ich nie genug bekommen.

Zu „Xanadu 2000“: Ich war schon immer fasziniert vom Original, finde aber diese rockigere Alternativ-Version ebenso gut. Das zeigt wieder mal, daß es nicht unbedingt eine definitive Version eines Songs geben muß. „Love Changes All“ ist ein sehr interessantes Stück. Es lebt vom Gegensatz zwischen dem trockenen Leadgesang und dem volleren Background-Gesang und zurückgemischten Streichereffekten. „Helpless“ ist ein Knaller! Ich liebe dieses Stück. Ideale Kombination von typischen E.L.O.-Elementen und Stilmitteln, wie sie Lynne in der Nach-E.L.O.-Zeit angewandt hat.

Was ist denn das?, dachte ich zuerst, als ich „Who's that“ gehört habe. Dann konnte ich mich vor lauter lachen garnicht mehr ein-kriegen. Als großartiges Stück möchte ich das sicher nicht bezeichnen, aber als gelungenen Gag zum Abschluß.

Fazit: Die Investition hat sich mehr als gelohnt. „Tears In Your Life“ und „Helpless“ sind für mich schon jetzt E.L.O.-Klassiker. Geniales Zeug. Aber auch die anderen Stücke sind prima, kein Ausfall. Auf Lynne ist Verlaß. Ich freue mich auf das neue Album, welche Richtung auch immer er da einschlagen wird. O.K., genug geschwätzt, jetzt geh' ich wieder E.L.O. hören...

Tschüß,  
Peter Sutter  
Homburg



## Wilf Gibson im Interview mit Face The Music

**FTM:** War es schwer für dich als klassisch ausgebildeter Geiger, aus dem üblichen Schema eines Konzert-Musikers auszubrechen und auf der Bühne los zu rocken? Wie bist du es angegangen? Oder gab es da keine Unterschiede für dich, bei klassischen Orchestern zu spielen, eher Jazz-beeinflußte Musik zu machen, oder Rockmusik wie bei E.L.O. zu spielen?

**Wilf:** Ich weiß noch, daß meine Eltern damals, als ich noch ein Kind war, Platten von allen möglichen Musikarten hatten. Somit war ich es gewohnt, klassische Musik und Popmusik zu hören. Meine Mutter und mein Bruder spielten Klavier und mein Vater Geige. Es gab also immer Musik bei uns zu Hause. Ich erhielt eine geregelte musikalische Ausbildung, erfuhr aber erst später von den gegenseitigen Abneigungen zwischen klassischen Musikern und Popmusikern. Selbst während meiner Zeit bei klassischen Orchestern hatte ich viele Jobs außerhalb der Orchester Verpflichtungen. Darunter waren einige Sessions, etwas Komposition und Pop Konzerte. Ich war also kein unbeschriebenes Blatt, was verschiedene Musikrichtungen anging.

**FTM:** Wenn unsere Informationen stimmen, hast Du deinen ersten professionellen Auftritt etwa 1959 in Arbeiter-Clubs gehabt und warst dann bis etwa 1963 in Symphonie Orchestern. Was folgte dann?

**Wilf:** Nun, hierzu muß ich etwas ausholen. Ich wurde 1942 geboren (Somit ist das Geburtsjahr 1945 wie es in „Unexpected Messages“ steht eine Falschinformation! Anm. d R.) und ging zunächst auf die Lemington Grammar School, ein staatliches Gymnasium. Dann bekam ich ein Stipendium für die Royal Grammar School in Newcastle, einer Privatschule.

Mit 14 Jahren wurde ich Mitglied im National Youth Orchestra von Großbritannien. Nebenher spielte ich Fußball für Northumberland County und hatte die Möglichkeit in die Auswahl für Newcastle United aufgenommen zu werden. Meine Eltern wollten jedoch, daß ich Musiker werde. Mit 18 Jahren gewann ich erneut ein Stipendium für das Royal College Of Music in London und studierte dort von 1960 bis 1963 bei Hugh Bean (Violine) und Sir Adrian Boult (Dirigieren). Noch bevor ich mit dem Studium fertig war, wurde mir angeboten, Walter Gore's London Ballet Company zu dirigieren. Außerdem erhielt ich zeitgleich die Möglichkeit freiberuflich für das Philharmonia und London Philharmonic Orchestra Violine zu spielen.

1964 spielte ich dann beim Bergen Symphony Orchestra in Norwegen vor und bekam eine Anstellung. Nach einer Spielzeit in Norwegen bewarb ich mich beim Concertgebouw Orchestra in Amsterdam und spielte dort für 2 Jahre mit. Mit diesem Orchester nahm ich während dieser Zeit auch Schallplatten auf, unter anderem Bach's „St Matthew Passion“ und Beethovens „1. Symphonie“ mit Eugen Jochum als Dirigent. Mit Bernard Haitink nahmen wir Bruckner's 7. und 9. Symphonie, sowie Mahlers 3. Symphonie auf. Außerdem erinnere ich mich noch daran, daß wir mit George Szell Sibelius' 2. Symphonie einspielten.

Mit Concertgebouw tourte ich 1966 durch Deutschland und die Schweiz. Im darauffolgenden Sommer waren wir dann für 6 Wochen in den USA unterwegs. Im selben Jahr ging ich zurück nach London und blieb beim Royal Philharmonic Orchestra bis 1969. Eine der „Pop-Sessions“ die ich in dieser Zeit

machte, waren Ende 1968 die Aufnahmen für Tom Jones' Klassiker „Deliah“.

Mit dem RPO tourte ich zweimal durch Amerika und einen Monat durch Deutschland. Wir machten auch einige Aufnahmen für Filme. Ich war bei „Villa Rides“ und „Interlude“ dabei.

Ich verließ dann das RPO, um wieder Freiberuflich zu arbeiten. Es war zu diesem Zeitpunkt für mich das Beste, da ich auch noch für das London Symphony Orchestra arbeitete (Unter anderem nahm ich zusammen mit Previn, Boulez, Copland und Bernstein Platten auf).

Ich versuchte damals auch, mehr kommerzielle Sessions außerhalb von Orchestern zu bekommen. Im Sommer 1971 verbrachte ich mit dem LSO 6 Wochen in Florida und 4 Wochen in Edinburgh. In dieser Zeit nahmen wir Rossini's „La Cenerentola“ mit Claudio Abbado auf.

Im selben Jahr war ich auch mit Gene Pitney auf England Tournee und spielte für Carl Wayne auf dessen LP mit. Auf Neil Youngs „Harvest“ LP („A Man Needs A Maid“, „There's A World“, Anm. d. Ü.) spielte ich als Mitglied des LSO ebenfalls mit. Mit dem LSO war ich auch auf einigen Sessions für Tommy dabei.

Damals wohnte ich in Wimbledon in der Nähe von Mike Moran, der als Arrangeur für die Walker Brothers, Barry Ryan, Jimmy Helms und Carl Wayne tätig war. Er bat mich darum die Streichersektion zu leiten und die einzelnen Musiker zu buchen. Don Fraser, ein Komponist, den ich noch vom Studium her kannte, gab mir auch Arbeit. Diese beiden Kollegen waren für mich wohl die wichtigsten Personen in meiner Karriere als Session-Musi-



ker. Sie machten mich wirklich bekannt in der Sessionszene.

Es gab noch einen weiteren Arrangeur, den ich von früher kannte, John Barnham, für den ich Musiker besorgte. Er hatte unter anderem mit George Harrison an „All Things Must Pass“ gearbeitet und auch für Ravi Shankar. Wir haben damals zusammen eine Platte für der Sitar-Spieler Ashish Khan, einem klassischen, indischen Musiker, gemacht. Die Platte hieß „Jugalbandi“, und wurde, obwohl sie bereits 1972 aufgenommen worden war, erst ein Jahr später auf WEA veröffentlicht. Ich arbeitete zusammen mit ihm auch an „Amoureuse“ für Kiki Dee.

Zur gleichen Zeit arbeitete ich außerdem für den Cellisten Tim Kraemer, der auch einige Pop Sessions gebucht hatte. Außerdem traten wir als Streich Quartett im Pizza Haus in der Coptic Street, unweit des British Museums auf. Wir spielten Beatles und leichte Klassik für die Gäste.

**FTM:** In dieser Zeit kam es dann auch zu der Zusammenarbeit mit Centipede?

**Wilf:** Ja, Tim war es dann auch, der gebeten wurde, Streicher für eine neue Jazz-Rock Formation zu besorgen, die „Centipede“ heißen sollte. Gemanagt wurde sie von Ronnie Scotts Jazz Club. Sie sollte 50 Musiker stark sein, also 100 Füße (= Centi Pede) haben, daher der Name. Aufgrund der schieren Größe war allen klar, daß es nicht viel zu verdienen gab, aber jeder schien Spaß daran zu haben, dabei zu sein. Es war eine großartige Gruppe um damit auf Tour zu sein. Mitglieder der Gruppe gaben eigene Cabaret Vorstellungen. U. a. führte Mike Patto eine großartige Version von „Last Turkey In The Shop“ und „Wild Geese In Flight“ auf! Es war ein absolut verrückter Haufen.

Tim's Bruder, der Psychiater im Brixton Sanatorium war, und eine Studie über die Psychologie von Musikern anhand von Centipede durchführen wollte, wurde nach einer Tour mit Centipede in sein eigenes Sanatorium zur Behandlung eingeliefert!

Centipede spielten im Lyceum in London und eine Woche in Bordeaux als Teil des dortigen Jazz Festivals. Außerdem traten sie in Rotterdam und Nancy auf.

**FTM:** Und wie kam dann dein Job bei E.L.O. zustande?

**Wilf:** Ein anderer Geiger, der sich mit Don Arden, dem damaligen E.L.O. Manager nicht einigen konnte, gab ihm meinen Namen.

(Anm. d. R.: Ob das der „unbekannte“ Streicher auf dem ersten E.L.O. Promofoto war, welcher per Fotomontage eingefügt worden war, und auf den 10538 Overture Single Covern zu sehen ist?)

**FTM:** Kannst Du dich noch an deine ersten Gedanken und Eindrücke erinnern, als du zum ersten Mal die anderen von E.L.O. kennen lerntest?

**Wilf:** Nun, man hatte natürlich die Latte von Hits vor Augen, welche die Gruppe als Move bereits gehabt hatte. Außerdem mochte ich ihren Brummie Akzent. Wir kamen gleich gut miteinander aus.

Gleich vom ersten Tag an war mir klar, daß Bill Hunt derjenige war, der am besten Noten lesen konnte, wenngleich Andy (Craig) und Richard (Tandy) ebenfalls ganz gut waren. „10538 Overture“ war bereits ohne Geigenparts veröffentlicht worden. Es war jedoch nicht sehr schwer, welche dazu zu fügen. Es waren damals zwei Cellisten dabei, Andy Craig und Trevor Smith, wobei letzterer außerdem noch Sound Engineer zu sein

schien. Auf der Italien Tour war er es dann zumindest.

Die Proben gingen immer spät los, also nicht anders als bei Centipede, nicht zu Vergleichen jedoch mit dem Probenbeginn in Orchestern oder bei Studio Sessions.

Am Ende einer Probenwoche kam Don Arden nach Birmingham, um zu sehen, wie es voran ging. Don nahm mich dann in seinem Rolls Royce mit zurück nach London. Bei dieser Gelegenheit erzählte ich ihm, daß ich nicht mehr zurück nach Birmingham gehen würde, da ich es mir finanziell nicht leisten konnte, für den Lohn zu Arbeiten, den sie mir zahlten. Don war sehr verständnisvoll, wie mir schien, war jedoch frustriert darüber, daß Bev, Jeff und Roy es einfach nicht schafften, die Gruppe Konzertreif zu bekommen. Er erwähnte in diesem Zusammenhang, daß bereits eine größere Summe, die die Plattenfirma vorgeschossen hatte, damit vergeudet worden wäre, unnützes Equipment zu kaufen. Er versprach, mit Bev über das Problem zu reden und es wurde schließlich zu aller Zufriedenheit geregelt.

**FTM:** Wie war E.L.O.'s erstes Live Konzert? Wie war dein Eindruck?

**Wilf:** Das einzige, an das ich mich erinnern kann, war, daß es in einem Pub war, das einen großen Saal im ersten Stock hatte und im typischen sechziger Jahre Design gehalten war. Es war unser erster Auftritt und wir mußten uns alle wahnsinnig konzentrieren. Man bekam daher kaum etwas von der Atmosphäre mit...

**FTM:** Was ist Deine beste Geschichte während deiner Zeit bei E.L.O.

**Wilf:** Nun, ich schreibe derzeit an einem Buch über meine Erlebnisse im Rock-Geschäft, das den Titel



„Musical Canons“ tragen wird. Daher möchte ich nicht zuviele Anekdoten preisgeben. Nur eine vielleicht: Ich erinnere mich noch genau an das Konzert in Mailand, Italien. Das Publikum hat dort den Ruf besonders gewalttätig zu sein. Es gab Straßenkrawalle, bei denen Autos umgeworfen wurden und die Polizei feuerte mit Rauchbomben, um die Menge unter Kontrolle zu bekommen. In dem Ganzen durcheinander wurde Don Arden festgenommen und ins Gefängnis gebracht. Nach dem Konzert gingen einige von uns dort hin, um zu versuchen, ihn frei zu bekommen. Es war wohl so, daß er beschuldigt wurde, den Krawall angezettelt zu haben. Er war immer von sich überzeugt und es wäre das letzte für ihn gewesen, die Sache zu beruhigen und sich mit der örtlichen Polizei zu verständigen. Somit schrie er sie also an und sagte etwas wie „Ihr scheiß Faschisten! Faschisten! Faschisten! Man hätte euch alle zusammen mit Mussolini erschießen sollen!“

Obwohl es damals sehr beängstigend war, kam mir später, was für ein brillanter Schachzug das Ganze werbetechnisch für die Gruppe war. Sie ließen uns schließlich ziehen, nachdem sie merkten, daß wir sie absichtlich auf die Schippe genommen hatten.

Wo wir gerade über Werbung sprechen: Eric Hall ist der derzeit wohl erfolgreichste Werbestrategie im englischen Fußball. Er war Anfang der 70er in Don's Büro als Publicitymanager beschäftigt.

**FTM:** Es geht das Gerücht, daß du nur auf den frühen Sessions zu Showdown und Ma Ma Ma Belle mitgespielt hast. Ist das richtig, oder wurden die Songs komplett mit dir als Geiger fertig gestellt, bevor Mik Kaminski deinen Platz einnahm?

**Wilf:** Ja, ich kann mich an diese

Sessions erinnern. Außer diesen beiden Stücken wurde bei den frühen Sessions vom 5./6. und 12./13. April 1973 auch „In The Hall Of The Mountain King“ aufgenommen. (Anm d. Red: Nach weiterer Bestätigung der Aufnahmedaten aus „Flashback“, ist klar das Wilf anstatt Mik bei den Songs mitspielt)

**FTM:** Warum genau hast Du E.L.O. verlassen? War es nur eine Frage der Bezahlung oder gab es noch andere Gründe?

**Wilf:** Auf der USA Tournee kam es aufgrund körperlicher und nervlicher Überanstrengung zu Reibereien aus nichtigen Gründen. Es war fast ein Vorläufer zu „Spinal Tap“. (= Der Film. Anm. d. R.) Außerdem hatte man das Gefühl, daß Jeff bereits während der USA-Tour daran dachte, die Streicher-Frage neu zu definieren. In Atlantic City wurde ein Stück geprobt, von dem Jeff sagte, daß es ohne Streicher sein würde. Bis dahin waren die Streicher integraler Bestandteil der Gruppe gewesen. Er hatte es immer begrüßt, wenn wir Ideen zu neuen Stücken, die wir probten, einbrachten. Die Aussage von Jeff, hier keine Streicher zu verwenden, ließ uns somit vermuten, daß er etwas neues vor haben könnte. Dies trug zu Spannungen innerhalb der Gruppe bei.

Der eigentliche Grund, warum ich E.L.O. verließ war jedoch ein anderer. Don bat mich in sein Büro und erklärte mir, daß Jeff nicht mehr mit mir zusammen arbeiten könne. Don unterstrich, daß es lediglich eine Sache zwischen mir und Jeff wäre. Die Aussage wurde dadurch gestützt, daß Don's Assistent Arthur (Sharp) etwa ein oder zwei Monate später auf mich zu kam und mich fragte, ob ich daran interessiert wäre, über einen Einstieg bei Wizzard zu reden. Ich war damals jedoch schon wieder viel mit anderen Projekten beschäftigt, die

ich nicht abbrechen wollte.

Ich habe jedoch keine schlechten Erinnerungen oder Gefühle an E.L.O., oder die Art wie ich gefeuert wurde. Ich hatte seither meine Hochs und Tiefs im Musik Business, wie jeder andere Musiker auch.

**FTM:** Nach deinem Ausstieg bei E.L.O. warst du offensichtlich sofort wieder als Session Musiker sehr aktiv. Wie kam es dazu? Gab es noch alte Kontakte, gabst Du Anzeigen auf?

**Wilf:** Nun, zurück in London begann ich sofort wieder mit Studio-Sessions, wenngleich mir die Gruppe zu Beginn sehr fehlte. Es wollten mich jedoch auch während meiner Zeit bei E.L.O. ständig Leute buchen, was auch notwendig war, da E.L.O. damals kein Ganztags-Job war. Manchmal sagte ich für E.L.O. Konzerte, die in letzter Minute abgesagt wurden, andere Arbeit ab, ohne Geld dafür zu sehen. Colin Walker erschien u. a. zu einem Konzert in Cirencester, seiner Heimatstadt. Es hatte niemand für nötig gefunden, ihm zu sagen, daß das Konzert ausfällt...

Bei der Studioarbeit fehlte einem natürlich das tolle Gefühl der Live-auftritte. Es dauerte jedoch nicht sehr lange und ich bekam zwei Angebote in sehr bekannten Gruppen. Ich war der Ansicht, daß ich vor einer schweren Entscheidung stand und Zeit zum nachdenken benötigte. Ich ging deshalb für einen Monat nach Norwegen zum Angeln. Als ich zurück kam, war ich jedoch zu der Einsicht gelangt, daß ich einfach nicht bereit war, fest mit einer neuen Gruppe zu spielen, obwohl ich finanziell abgesorgt gehabt hätte.

In den Siebzigern habe ich dann viel für Martyn Ford gearbeitet. Tony Gilbert hatte ebenfalls viel TV und Sessionarbeit für mich. Außerdem gab es noch 5-6 weitere Auftragge-





ber. Es waren unzählige Sessions. Genau erinnern kann ich mich so spontan noch an Sessions für Gene Pitney's Album von 1975, The Real Thing, Chris Reas „Whatever Happened To Benny Santini“, frühe Elton John Alben, Pete Townsend und Elton John's „Pinball Wizard“, Roger Daltrey's „Ride A Rock Horse“, Ian Dury's „Superman's Big Sister“ und die Sex Pistols mit „My Way“. Für Maxine Nightingale, Steve Harley und Cockney Rebel, Streetwalkers und Duncan Mackay habe ich arrangiert.

Die wohl ungewöhnlichste Arbeit war das Arrangement, daß ich für The Band Of Royal und Sutherland A r g y l , Highlanders mit einigen der Zulus des Musicals „Ipi Tombe“ gemacht habe.

1976 bot mir

Thames TV einen Job als musikalischer Co-Ordinator des Programms „Fanfare For Young Musicians“ an, das ich bis 1982 betreute und mindestens 42 Folgen lang lief. Gegen Ende der 70er Jahre begann ich außerdem Theater zu spielen. In der frühen 80ern spielte ich in „Nickleby“ für die Royal Shakespeare Company und in zahlreichen Produktionen am National Theatre. Während einer 8-jährigen Zeit am Theater spielte ich in mindestens 30 Stücken mit. Am Theater zu arbeiten macht mir wohl am meisten Spaß. Erst letztes Jahr spielte ich wieder in der Trevor Nunn Produktion über das Leben von Noel Coward mit.

In den Achtzigern habe ich außerdem viele Stücke mit Synthesizern und echten Instrumenten komponiert. Ebenfalls zu dieser Zeit schrieb ich zusammen mit dem

Schauspieler Charles Brallie ein Stück über das Leben von Hector Berlioz.

**FTM:** Du hast erwähnt, daß Du auch als Schauspieler aktiv bist. Hast Du auch in Filmen mitgespielt?

**Wilf:** Ja, ich spielte in „Shakespeare in Love“ mit und spielte die Hardanger Geige in der Ball-Szene. Außerdem war ich in „Wilt“ als Tai Chi Lehrer zu sehen und trainierte die Schauspieler darin.

**FTM:** Live warst Du dann auch wieder aktiv im Pop-Geschäft. So hast du bei mindestens einem Live Konzert von Oasis mitgespielt. Kannst Du dich noch daran erinnern?

**Wilf:** Es waren lediglich die Hammersmith Konzerte.

Nach diesem interessanten Interview möchten wir Euch natürlich nicht die Liste vorenthalten, die uns Wilf Gibson übergeben hat. Es gibt noch viel zu entdecken und so haben auch wir bei FTM natürlich noch nicht alle Platten gefunden, bei denen Wilf mitfiedelt. Sofern uns die Alben bekannt waren, haben wir sie in Klammer vermerkt). Nun denn, durchforstet Eure Plattensammlung und teilt uns weitere Funde mit...

**Wilf hat unter anderem mit folgenden Künstlern gearbeitet:**

ABC  
Bryan Adams  
Dave Arnold  
A-Ha  
All Saints  
Tasmin Archer  
Adam Ant  
Del Amitri  
Rick Astley  
Marc Almond  
The Associates

Gary Barlow  
Michael Ball  
Barclay James Harvest  
Beautiful South  
Shirley Bassey  
Mike Batt  
Björk („Homogenetic“)  
Blur  
Boney M  
Betty Boo  
Joan Armatrading  
Bone  
Breathe  
Boyzone  
Sarah Brightman  
Elkie Brooks  
Blow Monkeys  
Russ Ballard

Montserrat Caballe  
Roger Daltrey („Ride A Rock Horse“)  
Jose Carreras  
Chris De Burgh  
Clannad  
Desree  
Chas & Dave  
Deep Purple  
Ray Charles („Strong Love Affair“)  
Def Leppard  
Roger Chapman  
Judy Cheeks  
Cher  
Nenee Cherry  
Eric Clapton  
Phil Collins  
Joe Cocker  
Julian Cope  
Natalie Cole  
Dee Dee Bridgewater  
Depeche Mode  
Neil Diamond  
Barbara Dickson  
Dire Straits  
Jason Donovan  
Duran Duran  
Ian Dury  
Kevin Coyne  
Distant Cousins  
Deacon Blue  
Michael Crawford

Kiki Dee („I've Got The Music In Me“)  
The Communards  
Coolio  
Kiki Dee & Elton John  
Credit To The Nation  
East 17  
E.L.O. („E.L.O. II“)  
E.L.O. Part II („Part Two“, „Moment Of Truth“)  
EMF  
Enya  
Eternal  
George Fenton  
Bryan Ferry („As Time Goes By“)  
Fish  
5-Star  
Frankie Goes To Hollywood  
The Fureys  
Lena Fiagbe  
Art Garfunkel  
Steve Harley  
Gabrielle  
Chesney Hawkes  
Nancie Griffiths („Late Night Grande Hotel“)  
Justin Hayward  
Michelle Gayle  
Jimmy Helms  
Debbie Gibson  
Darryl Hall  
Clive Griffin („Clive Griffin“)  
Mary Hopkin  
Junior Giscombe



Catherine Howe  
 Steve Howe  
 Julio Iglesias  
 INXS  
 Tom Jones („Reload“)  
 Chris Isaak  
 Tom Jones & Van Morrison  
 Incognito  
 Elton John  
 Elton John & Cliff Richard  
 Holly Johnson  
 J.J.  
 Jamiroquai  
 Joshua Kaddison („Painted Dessert Serenade“)  
 Kiki Te Kanawa („Heart To Heart“)  
 Greg Lake  
 Level 42  
 Paul McCartney  
 Lighthouse Family  
 Paul McCartney & Stevie Wonder  
 Lindisfarne  
 Billy Ray Martin  
 Let Loose  
 Pat Matheny  
 Louise  
 Maureen McGovern  
 Caroline Lavelle  
 Johnny Mathis  
 Madonna („Music“)  
 Kylie Minogue  
 Morrissey  
 Madness  
 Massive Attack  
 Jimmy Nail  
 Shara Nelson  
 Gary Numan  
 Menswear  
 Gary Moore  
 Van Morrison  
 Alison Moyet  
 Frankie Miller  
 The Motors  
 Joni Mitchell  
 S. McGowan & M Brennan  
 Oasis  
 Sinead O'Connor  
 Mike Oldfield  
 Elaine Paige  
 Page/Plant  
 Queen  
 Mica Paris  
 Radiohead  
 Pavarotti/Bono  
 Chris Rea („Whatever Happened....“)  
 Pele  
 The Real Thing  
 Pet Shop Boys  
 Cliff Richard  
 Pogues  
 Diana Ross  
 Pulp  
 Demis Roussos  
 Robert Palmer  
 Rebekah Ryan  
 Gene Pitney  
 Barry Ryan  
 Portishead  
 Right Said Fred  
 Zizi Possi („Per Amore“)  
 Reborn  
 Joe Roberts  
 Runrig  
 Sade  
 Take That  
 Leo Sayer

Tanita Tikaram („Everybody's Angel“)  
 Seal („Seal“)  
 Toyah  
 Simple Minds  
 T Pau  
 Simply Red  
 Suede  
 Tina Turner  
 Spice Girls  
 Jude Tzuke  
 Pet Shop Boys & Dusty Springfield  
 Lisa Stansfield  
 Pete Townsend  
 Rod Stewart  
 Pete Townsend & Elton John  
 Sting  
 The The  
 Sparks  
 Jethro Tull  
 Supergrass  
 Senitta  
 UB 40  
 This Lizzy  
 Soul To Soul  
 U 2  
 Sweetmouth  
 The Verve  
 David Sylvian  
 Velvet Jungle  
 Scarlet/Peter Skeltern  
 Sex Pistols  
 Jimmy Somerville („Read My Lips“)  
 Mark Shaw  
 Carl Wayne  
 Yazz  
 Jeff Wayne  
 Yo Yo Honey  
 Marti Webb  
 Paul Young  
 Wet Wet Wet  
 Neil Young („Harvest“)  
 Wham  
 Paul Weller  
 Kim Wilde  
 John Williams (Guitar)  
 John Williams (Composer)  
 Denice Williams  
 Moon Williams  
 Robbie Williams  
 Wings  
 Worlds Apart  
 Wonder Stuff/Vic Reeves  
 Roger Whittaker

#### Einige Künstler, mit denen er getourt ist und aufgenommen hat:

Shirley Bassey  
 Glen Campbell/James Webb  
 Jack Jones  
 Tom Jones  
 Gladys Knight

Johnny Mathis  
 Dean Martin  
 Shirley Maclean  
 Gene Pitney  
 Cliff Richards  
 Neil Sedaka  
 Dionne Warwick  
 Barry White  
 Andy Williams

#### Filmmusiken, bei denen er im Orchester mitgespielt hat:

Camilla  
 Clockwise  
 The 39 Steps  
 Billy The Kid  
 Man In The Iron Mask  
 Memphis Belle  
 The Mask Of Zorro  
 Absolute Beginners  
 Les Miserables  
 Company Of Wolves  
 Land Girls  
 84 Charing Cross Rd.  
 1984  
 Kull The Conqueror  
 A Handfull Of Dust  
 Mr. Bean  
 The Ladst Emperon  
 Cousin Bette  
 Erik The Viking  
 Shakespeares Sister  
 We're No Angles  
 Romeo & Juliet  
 Interview With The Vampire  
 Much Ado About Nothing  
 Indo Chine  
 The Woodlanders  
 An Ideal Husband  
 The Crucible  
 Message In A Bottle  
 A Midsummernights Dream  
 Onegin  
 Brassed Off  
 Shakespeare In Love  
 Wilt  
 Richard The Third  
 American History X  
 The Rise And Fall Of Little Voice  
 Ever After  
 Twelve Monkeys  
 Lost In Space  
 Eaters Of The Dear  
 The Full Monty  
 Carlas Song  
 The Madness Of King George  
 Captain Jack  
 Leor  
 Jams Bond Films (6 Stück)  
 Little Buddha  
 Robin Hood  
 Hear My Song  
 Les Liasons Dangereuse  
 White Mischief  
 Flash Gordon  
 Prince Of Egypt  
 The Mummy





## Here is the news 1987

### Jeff im Fernsehen

Jeff erschien am Schluss der Prince Trust Rock Gala in der Wembley Arena am 5. und 6. Juli. Er sang die Hintergrundstimme und spielte Gitarre bei While My Guitar Gently Weeps, und With A Little Help From My Friends mit George Harrison und Ringo Star. Er war auch bei der Fernsehübertragung dieser Veranstaltung zu sehen. Eine Live-LP und ein Video hiervon werden veröffentlicht werden, auf der Jeff's Beiträgen hoffentlich enthalten sein werden.

(Anm. 2001: Here Comes The Sun war noch mit dabei, und es erschien als Doppelalbum und Video, und wurde des öfteren in neuen Zusammenstellungen als De-Luxe Boxen wiederveröffentlicht.)

### Jeff in der Presse

In einer Mai-Ausgabe des Sunday - Magazines war ein Foto von Jeff veröffentlicht abgedruckt, das ihn während eines Festbanketts zeigt, zu dem er und George Harrison eingeladen waren.

### Nice Price

Out Of The Blue ist gerade als Billig-Veröffentlichung von CBS herausgekommen. Diese Ausgabe (glaubt es oder auch nicht ) ist ein Frevel! Das LP-Cover wurde vom Klappcover zum Einfach-Cover degradiert. Es wurde auch ausgiebig in der Anzeigen-Kampagne für Nice-Price verwendet. (Anm. 2001: In Deutschland kam die Nice Price Ausgabe (made in NL) erst 1991 auf Epic und hatte sowohl Klappcover als auch Innenhüllen. Das UK Einzelcover hat allerdings Seltenheitswert)

### ELO Ex-Aktuell - Aktualisiert (!)

Wir können jetzt bestätigen, dass

## Englisches Vorwort 1987

Nun, da sind wir wieder mit Ausgabe 2, und ich möchte Euch allen für Eure Briefe und die Unterstützung danken und dafür, dass Ihr uns das Gefühl gebt, so willkommen zu sein. Ich hoffe, dass wir Eure Unterstützung für eine lange, lange Zeit haben werden.

An dieser Stelle möchte ich betonen, dass FTM kein offizieller Fanclub oder irgend etwas in dieser Art ist und auch keinen Anspruch darauf erhebt. Der „offizielle“ ELO Fanclub hörte 1981 auf zu existieren, und E.L.O. schrieb allen Leuten, die 1982 Mitglieder des Fanclubs waren, dass der „offizielle“ Fanclub eigentlich keiner war und dass sie den Fans in Zukunft persönlich schreiben würden, wenn es was Neues gibt. Das geschah wahrscheinlich niemals, und so gab es seit 1982 effektiv keinen Kontakt zwischen der Band und den Fans. FTM hofft, auf schnellstem Weg diese Lücke zu schließen und die wachsende „ELO - Isolation“, die viele Fans auch fühlen, zu bekämpfen helfen, aber ich möchte noch einmal betonen, dass wir unabhängig von der Band sind und jede Information über die Band und ihre Aktivitäten von anderen Fans kommt. Es gibt einen ELO Fanclub, allerdings in Holland.

„E.L.O. 2“ ist die LP, um die es in dieser Ausgabe in den Artikeln Album Für Album, Kritik Auszug und FTM Erinnerungs Datenbank geht. Das Interview wird aus verschiedenen Gründen für Euch in-

Kelly Groucutt und Mik Kaminski eine 6-köpfige Band formiert haben, die sich Orchestra nennt und verschiedene Konzerte in England gegeben hat, wobei sie Original-Material, Cover-Versionen, Violinski-Stücke, Kelly's Solo-Material, aber hauptsächlich E.L.O.-Songs dargeboten haben. Jeff hat sich davon distanziert, und, es sei nochmals erwähnt, E.L.O. und

interessant sein, vor allem wegen seiner Rarität (Dank an Gillian Thomas, die es gefunden hat). Des weiteren gibt es eine Kritik über die neue Roy Wood LP „Starting Up“. Für die Roy- Fans ist auch eine dreiteilige Retrospektive seiner Musik von John Van Der Kiste und Gill Thomas enthalten. Für jene von Euch (mich inbegriffen, muss ich gestehen), die nicht so vertraut mit Roys Werken sind, ist das eine exzellente Einführung.

Schließlich haben wir noch einen Artikel über das hochinteressante Kelly Groucutt - Material von Serena Torz, die sicherlich eine der enthusiastischsten ELO - Unterstützer ist. Sie hat auch die Zeichnung auf der Rückseite beigezeichnet.

Ich hoffe, Euch gefällt diese Ausgabe ebenso wie die letzte. Viel Spaß beim Lesen!

Mit freundlichen Grüßen

Andrew

(Anm 2001: Im September 1987 von Andrew, dem Magazingründer niedergeschrieben. FTM UK betonte seinen Status als unabhängiges Fanzine (Fan-Magazin), da Fanclubs in England den negativen Beigeschmack der Fanabzocke hatten. Da dies in Deutschland aber anders gelagert ist, wurde FTM Germany im Sommer 1991 neben Fanzine auch der erste deutschsprachige E.L.O. Fanclub. Serena Torz gründete 1998 ein eigenes Magazin „Part II Unlimited“, welches sich mit E.L.O. Part II befaßt und sich nun in „Over London Skies“ umbenannte.)

Kelly führen einen Gerichtsstreit. E.L.O.'s Rechtsanwalt, Mr. Edward Cohen, sagte, dass die „Gerichts-sache“ dazu dient, zu verhindern, daß mit dem Namen E.L.O. unrechtmäßig Geld gemacht wird. Offensichtlich verwirrende Werbung für einen Auftritt auf einem Mai-Ball in der Shotover Hall in Oxford am 30. April war der Auslöser. Unter Eid sagten Mik und Kelly aus, dass



sie nicht für die Öffentlichkeit verantwortlich sind und jede Verantwortung dafür ablehnen, dass man ihre neue Band im Zusammenhang mit E.L.O. sieht. Kelly bestätigte, daß er keinerlei Rechte am Namen E.L.O. hat, er sich jedoch „ehemaliges Mitglied“ von E.L.O. nennen darf. Mik und Kelly versprachen, daß sie keinerlei irreführende Erklärungen abgeben würden. Wie bereits schon einmal erwähnt, ist das nicht das erste Mal, dass sich E.L.O. und Kelly vor Gericht gesehen haben. Kelly kämpfte bereits 1983 teilweise erfolgreich für eine bessere Bezahlung : Er erhielt 300.000 Pfund.

(Anm. 2001: Na, merkt Ihr was? Das war 1987 und hat sich bis heute nicht geändert, mal abgesehen von den Bandnamen. Die lokalen Konzertveranstalter priesen OrKestra als E.L.O. an, um mehr Zuschauer anzulocken.)

#### FTM in „2000 A.D.“

FTM erhielt kürzlich nationale Beachtung in Form eines im Science Fiction-Comic „2000 A.D.“ abgedruckten Briefes. Dessen 10-jährige Jubiläumsausgabe ( Nummer 520 ) enthielt ein Cover, welches stark an Out Of The Blue erinnert mit einer riesigen Geburtstagsstorte an Stelle des Raumschiffs. aber ansonsten war es dem Out Of The Blue - Cover sehr ähnlich. Ich schrieb meine Feststellung an die Redaktion und mein Brief wurde in Ausgabe 528 veröffentlicht. Aus diesem Anlass wird in Issue 3 eine spezielle Illustration erscheinen.

(Anm. 2001: Die Zeichnung und einen weiteren Artikel zum Thema konntet Ihr bereits in der 23. Ausgabe von FTM Germany lesen)

## Rarer Scheiben Club

Hallo zusammen! Dieses Mal werde ich einen Blick auf die verschiedenen Harvest-Sampler werfen, die auf den Markt kamen um den Sammler zu verwirren. Normalerweise behandeln wir im Rarer Scheiben Club die Veröffentlichungen in chronologischer Reihenfolge, aber es gibt so viele verschiedene Harvest-Wieder-veröffentlichungen, daß ich es lieber in einem Rutsch abhandeln möchte. Ich werde euch aber auf jeden Fall mitteilen, wann die Platten in Bezug auf die offiziellen E.L.O.-Scheiben veröffentlicht wurden. Der erste Harvest-Sampler war die LP **Showdown** (Harvest SHSP 4037). Sie kam zwischen **On The Third Day** und **Eldorado** heraus, als Teil von EMI's holländischer Masters Of Rock-Serie. Als eine holländische LP ist sie, streng genommen, außerhalb des üblichen Blickpunkts dieses Artikels, der sich sonst nur mit britischen Veröffentlichungen beschäftigt. Wie auch immer, ich denke, ich kann sie und auch andere ausländische LP's dennoch nennen, da sie erstens beinahe überall hierzulande erhältlich sind, und zweitens, um euch die große Bandbreite von anderen nicht-britischen Zusammenstellungen auf LP zu zeigen. Viele englische Fans besitzen diese spezielle LP, da einige Kopien als hellviolett Vinyl erschienen und deshalb bei Sammlern sehr begehrt sind.

(Anm. 2001: Die LP **Showdown** kam zuerst als englische LP zusammen mit Move's **California Man** und Wizzards **See My Baby Jive** auf den UK Markt. EMI Bovema, Holland legte sie 1981 nochmals neu auf, und so kam es wohl, das in den 80ern die meisten E.L.O. Fans, diese LP als Hollandpressung besaßen). Auf dem Cover sieht man eine sehr frühe Aufnahme eines E.L.O.-Fernsehauftritts, die dort

wahrscheinlich 10538 Overture promoteten, da es Richard Tandy am Bass zeigt und Bill Hunt, der ein French Horn spielt. Außerdem gibt es dort noch einen Mann in einem Umhang und mit Schlapphut, der so tut, als würde er ein Cello spielen. E.L.O. waren in diesen Tagen dafür berüchtigt, im Fernsehen mit Roadies, die nur so taten, als würden sie ein Instrument spielen, aufzutreten, weshalb es auch irgendetwas sein könnte. (Anm. 2001: Bev Bevan beschrieb 1980 in seinem Buch, das sich Wilf verkleidete um nicht als Geiger erkannt zu werden, der ein Cello mimit. Bev meinte auch 1991 bei unserem Interview, das er die Nase von Wilf eindeutig auf diesem Foto erkennen würde. Dies stimmt so jedenfalls nicht, da Wilf uns bei seinem Interview erklärte, das er niemals sich für einen E.L.O. Auftritt verkleidete. Er wurde dann einfach nicht gebucht. Also ist es Jake Commander oder Phil Copestake der da zu sehen ist.)

In Deutschland erschien diese LP als **Masters Of Rock Volume 12** mit einem Schriftzug Cover mit Metallbuchstaben. Die Rückseite enthielt einen Begleittext in Deutsch und Englisch. Das Tracklisting ist folgendermaßen:

#### Seite 1:

10538 Overture (LP Version)  
From The Sun To The World  
(Boogie No.1)  
Whisper In The Night  
Queen Of The Hours

#### Seite 2:

Roll Over Beethoven (LP Version)  
First Movement (Jumping Biz)  
In Old England Town (Boogie No.2)  
Showdown

Derzeitiger Wert in einwandfreiem Zustand: Schwarzes Vinyl, 5



Pfund; hellviolett Vinyl, 9 Pfund.

Alle Songs sind in den Originalversionen enthalten und kein weiteres neues Material wurde dazu genommen. Das ist etwas, was alle Harvest-E.L.O.-Veröffentlichungen seit 1973 gemeinsam haben. Die einzigen Anreize für Fans, die diese Songs bereits besitzen, sind daher andersfarbiges Vinyl oder ein besonders einfallsreiches Cover; oder, falls beides nicht vorhanden, der Wunsch der Fans, ihre Sammlung einfach nur komplett zu halten! Da EMI (mit wenigen Ausnahmen, die ich zu gegebener Zeit nennen werde) keinen Versuch unternahm, die Songs in irgendeiner Weise interessant zu verpacken, um auch diese Fans zum Kauf zu bewegen, die die Originalplatten bereits besaßen, müssen sie wohl gehofft haben, daß die Musik selbst, verpackt unter dem E.L.O.-Logo, genug sein müßte, um diese Platte zu kaufen. Falls dies tatsächlich ihre Idee war, mußten sie sehr enttäuscht gewesen sein, daß trotz all ihrer Bemühungen keine der E.L.O.-Wiederveröffentlichungen in die Charts kam (Oder auch nicht, denn zu lohnen scheint es sich ja wohl, sonst hätte es nicht so viele verschiedene Veröffentlichungen gegeben, die Red.).

ELO waren in den Jahren 1973 bis 1976 in Großbritannien ohne irgendeinen spektakulären Erfolg, weshalb es auch keinen Versuch gab, irgendwelches altes Material neu zu veröffentlichen. Während den Jahren 1976 und 1977 aber wurde E.L.O. zu den "großen Abräumen" und Harvest, im Glauben an die schnelle Mark, brachte **Showdown** auf Single (HAR 5121) neu heraus. Auf der B-Seite befand sich die Single-Version von **Roll Over Beethoven**. Sie erschien zwar nicht mit einem Bild auf dem Cover, hatte aber das grüne Harvest-Logo nebeneinander über das ganze Lochcover, was insgesamt eine

ziemlich attraktive Hülle ergab. Neben dem grünen Harvest-Label waren auf beiden Seiten die Worte "Taken From The LP **The Light Shines On**" aufgedruckt. Der aktuelle Wert einer einwandfreien Kopie dieser Single liegt bei 1,75 Pfund.

Außerdem gab es davon noch eine Promotion Maxi 12" Single (PSLP 213) mit der Label Aufschrift „Demonstration Record - Not For Sale“, die für die Radiostationen bestimmt war. **Roll Over Beethoven** war in der UK LP Version mit 6:56 enthalten. Das Cover bestand ebenfalls aus den vielen kleinen grünen Harvest Logos, wobei in der Schriftart von **The Light Shines On** der Gruppenname, Taken from the album..., und die Songtitel aufgedruckt waren. Diese erste UK E.L.O. Maxi von 1977 ist äußerst selten.

**The Light Shines On** (Harvest SHSM 2015) ist meiner Meinung nach die beste aller EMI-Zusammenstellungen. Die LP hat ein exzellentes, gut durchdachtes Cover, das sich der unbenutzten Bilder der ersten LP bedient. Die Photos wurden von Hipgnosis gemacht, was die Qualität noch unterstreicht. Außerdem gibt es noch einen brauchbaren Begleittext von Harry Doherty, der sonst für die Zeitschrift "Melody Maker" schreibt. Die LP enthält neben dem regulären Harvest-Material, auch Versionen, die in seiner originalen Form noch schwerer zu finden sind, genau gesagt die Instrumental-Version von **In Old England Town**, der B-Seite der ursprünglichen **Showdown**-Single, und zudem **10538 Overture** in seiner gekürzten Single-Version und weiterhin die gekürzte Single-Version von **Roll Over Beethoven**, die nun etwas weniger rar als zuvor ist, da sie kürzlich auf Single neu herausgebracht wurde.

In Deutschland erschien das Album unter dem Titel **Early Years Of**

**E.L.O.** welcher es allerdings nur auf das Label schaffte. Als Cover wurde dann doch das **The Light Shines On** Cover benutzt. Die Reihenfolge der Titel ist folgende:

#### Seite 1:

Roll Over Beethoven (Single Version)  
In Old England Town (Instrumental)  
Look At Me Now  
Momma  
Showdown

#### Seite 2:

Mr. Radio  
The Battle Of Marston Moor (July 2<sup>nd</sup> 1644)  
Whisper In The Night  
10538 Overture (Single Version)

Heute ist die LP in neuwertigem Zustand 4,50 Pfund wert.

In Peru erschien 1977 auch ein **The Light Shines On** Album welches aber hochhoffiziell die Songs von der **Showdown** LP enthält. Die Coverrückseite wurde deshalb entsprechend abgeändert.

EMI/Harvest waren offensichtlich sehr überrascht, daß diese LP nicht zu dem kommerziellen Erfolg wurde, den sie sich erhofft hatten, und veröffentlichten 1979 unerschrocken die Doppel-A-Seiten Single **Showdown / Roll Over Beethoven** (Harvest HAR 5179), komplett unverändert, abgesehen von der geänderten Bestell-Nummer. In einem seltenen Ausbruch von Originalität veröffentlichten sie das Ganze auch noch als Maxi-Single (Harvest 12-5179). **Roll Over Beethoven** wurde als "Extended Version" ausgewiesen, war aber natürlich nur die ungekürzte UK Version von der zweiten ELO-LP. Ihr derzeitiger Wert in einwandfreiem Zustand liegt bei etwa 4 Pfund, und der der Single-Ausgabe bei 1,50 Pfund. Die Maxi-Single zeichnete sich im Gegensatz zur normalen Single außerdem dadurch aus, daß sie ein Bild-Cover ähnlich dem des "neuen" Al-



bums, einfallsreich als **The Light Shines On Vol.2** betitelt. Das Cover war weitaus weniger originell als sein Vorgänger und zeigte ELO bei einem ihrer Auftritte bei Top Of The Pops.

Das Album hatte mit 55:18 Minuten Überlänge und mußte deshalb leiser geschnitten (gemastered) werden, um überhaupt alles drauf zu bekommen. Allerdings hatte man mit diesen beiden „The Light Shines On“ Alben das gesamte damalige Harvest Material was jemals erschienen war, mit Ausnahme der 8:02 Version von Roll Over Beethoven komplett.

Da in Brasilien das 1977er Album **The Light Shines On** nicht erschienen war, erschien **The Light Shines On Vol. 2**, im Volume 2 Cover aber unter dem Titel **The Light Shines On**.

Das Tracklisting von Harvest SHSM 2027 ist folgendermaßen:  
Seite 1:

10538 Overture (LP Version)  
First Movement (Jumping Biz)  
In Old England Town (Boogie No. 2)  
Manhattan Rumble (49<sup>th</sup> Street Massacre)  
From The Sun To The World (Boogie No. 1)

Seite 2:

Kuiama  
Nellie Takes Her Bow  
Queen Of The Hours  
Roll Over Beethoven (UK Album Version)

**The Light Shines On** wurde kurz vor **Out Of The Blue** und **Vol.2** kurz vor **Discovery** veröffentlicht. Als ob EMI/Harvest ihre Verzweiflung zu dieser Zeit unterstreichen wollten, versuchte Harry Doherty im Begleittext abwechselnd zu betteln – „und bitte, stehe auf und nimm dieses Mal Notiz davon, falls du ein wahrer E.L.O.-Fan bist!“ – und dann zu drohen – „es ist aus dem Grund, damit du den frühen

Werken aufmerksam zuhörst, okay?“ – um den möglichen Käufer zur Anschaffung der LP zu „überreden“. Nichts davon war erfolgreich, die LP kam niemals in die Charts und ist heute 4 Pfund wert. Nach diesen Fehlversuchen in Sachen E.L.O. gab Harvest für weitere 3 Jahre jeden weiteren Versuch auf, bis EMI sich dazu entschied, **E.L.O. 2** als Teil seiner Fame-Serie von verbilligten, wieder-veröffentlichten LP's herauszubringen. Die Original-LP wurde daraufhin unverzüglich gestrichen. Es gab allerdings Unterschiede zwischen beiden LP's, nicht was die Musik angeht, aber beim Cover-Motiv und dem Logo-Design. **E.L.O. 2** war in der Fame-Ausgabe nun nicht mehr aufklappbar, das Tracklisting und die anderen Textangaben waren auf die Rückseite gedruckt worden. Das Label war im gewohnten cremefarbenen und roten Fame-Design. Der jetzige Wert in einwandfreiem Zustand liegt bei 3 Pfund und die neue Katalog-Nummer ist Fame (Harvest) FA 3003. In Spanien wurde ebenfalls **E.L.O. 2** als Fame Ausgabe im Einzelcover veröffentlicht, allerdings mit „10538 Overture“ anstelle von „In Old England Town (Boogie No. 2)“.

1983, nach der Veröffentlichung von **Secret Messages**, erlitt das erste Album **The Electric Light Orchestra** das selbe Schicksal; die gleichen Dinge, die mit **E.L.O. 2** passierten, geschahen auch mit dieser LP. Der derzeitige Wert für eine neuwertige Ausgabe liegt bei 3 Pfund und die neue Katalog-Nummer ist FA 41 3084-1.

1984 veröffentlichte EMI/Harvest die „Doppel“-Single **10538 Overture / Roll Over Beethoven** erneut als Teil ihrer Golden 45's-Serie. Dieses Mal übertrumpften sie sich selbst und gaben dieser sogar ein Cover mit Bild-Motiv (staun!). Zwar ein ziemlich uninteressantes

Cover, aber zumindest hatte sie wenigstens eines. Die Hülle zierte ein frühes Gruppen-Photo, in schwarz/weiß mit goldenem Hintergrund, das ungefähr aus der Zeit des August 1972 stammt und nicht weniger als 12 Leute (E.L.O. & Roadies / Verwandte) zeigte! Auf der Rückseite gab es zudem eine Kurzbiographie der Band. Das Label-Design zeigt ein blau/schwarzes Harvest-Motiv, eine ungewöhnliche Abweichung von der Norm. Die Katalog-Nummer ist Harvest G4522 und der aktuelle Wert in einwandfreiem Zustand ist 1,75 Pfund. 1985 erschien **E.L.O. 2** nochmals als Fame Ausgabe allerdings nun als Holland Pressung für Europa. Wieder im Einfachcover hatte man aber diesmal nun den Andromeda Nebel vom linken Bildrand weiter nach rechts geschoben (mit ihm natürlich das ganze Coverfoto), so daß man ihn komplett auf der Vorderseite bewundern konnte. Die Rückseite wurde allerdings nicht „mitgeschoben“ sondern blieb erhalten.

1986 schließlich, kurz nachdem **Balance Of Power** erschienen war, ging EMI zurück zu ihrem alten Stil der Wiederveröffentlichungen und brachte (oder wurde es eher „herausgekratzt“?) **First Movement** heraus. Es zeichnet sich durch ein schwer zu beschreibendes illustriertes Cover und einen interessanten, aus heutiger Sicht aber eher sonderbaren, Begleittext von Paul Cox aus. Denkt ihr zum Beispiel wirklich, daß Nellie Takes Her Bow wie God Rest Ye Merry Gentlemen klingt? Oder daß From The Sun To The World dem Titel B Bumble And The Stingers ähnelt? Es gibt aber auch einige Ungenauigkeiten. Weder ist Roll Over Beethoven der erste Titel auf **E.L.O. 2**, noch ist From The Sun To The World der längste (diese Ehre geht an Kuiama). Ein interessantes, wenn nicht sogar entscheidendes Merkmal von **First Movement** ist, daß



alle Songs von ELO (1) auf Seite 1 und alle von ELO 2 auf Seite 2 sind. Nicht wichtig, vielleicht, aber dies wurde niemals zuvor so gemacht. Das Tracklisting ist folgendermaßen:

Seite 1:

First Movement  
10538 Overture (LP Version)  
Queen Of The Hours  
The Battle Of Marston Moor  
Mr. Radio

Seite 2:

Roll Over Beethoven (Single Version)  
From The Sun To The World  
In Old England Town (LP Version)  
Showdown

Damit sind die britischen Wiederveröffentlichungen bis zum heutigen Tage abgeschlossen, aber es gibt noch einige interessante Veröffentlichungen aus dem Ausland nachzutragen. EMI Deutschland brachte 1981 eine LP, genannt **The Electric Light Orchestra Collection**, heraus, die ein 1978er Tour-Photo auf dem Cover und die gewohnte Mischung aus ELO 1- und ELO 2-Titeln, zuzüglich „Showdown“ hat. Die Katalog-Nummer ist 1C 028 05698 und der aktuelle Wert einer intakten Ausgabe beträgt 5 Pfund. 1982 wurde sie im gleichen Cover jedoch mit neuem Namensschriftzug als **Electric Light Orchestra** auf MFP Sounds Superb veröffentlicht. Ebenfalls aus Deutschland stammt die 1985 herausgekommene LP **From The Sun To The World** aus der Platinum-Serie (Platinum PLP 7), die ein großartiges Cover-Photo mit Hugh McDowell, Mike Edwards und Mik Kaminski hat, von der 1974er Deutschlandtournee. Ich nenne es eine Mini-LP, da nur 4 Titel darauf sind: alle von E.L.O. 2 außer Kuiaama. Ihr jetziger Wert liegt bei 5 Pfund.

Aus Holland stammt ein Album mit

dem Titel **E.L.O. 1 – E.L.O. 2 Milestones**, was aber nur eine Doppel-LP bestehend aus den beiden Alben ELO 1 & 2 ist, die als Innencover das selbe Motiv wie ELO 2 hat, außer daß die Texte übermalt und durch die Tracklistings der einzelnen Platten ersetzt wurden, die natürlich die selben wie bei den Originalen sind. Die Katalog-Nummer ist 5C 138 52658/59 und kam 1977 heraus. Sie wurde 1980 in Holland für Deutschland noch einmal aufgelegt mit der Nummer 1A .... Sie wurde 1987 aus rein Deutsche Ausgabe nochmal aufgelegt, allerdings wurde der Albumtitel in **E.L.O. II** (Milestones) geändert, was wohl soviel heißen soll wie zwei E.L.O. Alben.

Eine andere "Rücken an Rücken"-Wiederveröffentlichung der ersten beiden LP's kommt aus Japan. Ihr Titel ist **The ELO Collection** (EMI EMS 40098) und ihr Cover ist das **E.L.O. 2** Cover wobei die Glühbirne vom ersten E.L.O. Album, gegen die Raumschiff Glühbirne ausgetauscht wurde. Auf dem Innencover sind die Texte abgedruckt, allerdings sind sie ein wenig falsch, manchmal sogar vollkommen unverständlich. Schaut euch einmal folgendes Beispiel an – eine fehlerhafte Textzeile aus Queen Of The Hours: "Riding on a story craft / The message in the stars / I met a Greek." Dies beschwört Visionen von einem Japaner herauf, der mit einem Kopfhörer auf den Ohren in einer Telefonzelle hockt und wie ein Wahnsinniger die Textzeilen in gebrochenem Englisch auf einen Zettel kritzelt!

1989 gab es dann noch eine 2 LP Serie **The Roy Wood Years** und **The Jeff Lynne Years** welche ebenfalls Material der ersten beiden E.L.O. Alben enthielt. 1991 erschien dann mit Early **E.L.O. 1971 – 1973**, die erste EMI Harvest Deluxe Doppel CD Ausgabe, unter der Mithilfe von Face The Music.

Es enthielt neben den beiden Harvest Alben, zum ersten mal vier Quadrophonie Tracks des ersten Albums, ein unveröffentlichten Track „Baby I Apologise“ und je zwei „Early Versions“ von „Showdown“ und „Ma-Ma-Ma Belle“, welche noch unter Harvest Flagge aufgenommen worden waren. Im No-Noise Verfahren, dem Höhepunkt der damaligen CD Technik, gemastered und einem mehrseitigen Booklet erschienen. Sie erschien 1998 in Japan in einer einfachen 2CD Box, wobei das Booklet als Titelformat verwendet wurde, und das UK Cover als Hintergrundbild unter den CD's zu sehen ist.

1996 erschien dann in UK die **Gold Collection** CD, wobei zwei dieser „Early Versions“ neben der üblichen Mischung enthalten waren. Sie wurde ebenfalls 1996 in Holland auf Disky unter dem Titel **The Best Of Electric Light Orchestra** in einem anderen Cover aufgelegt, wobei einen Monat zuvor in Holland bei Disky gerade die CD **Roll Over Beethoven** herauskam. Diese enthält den Song „Baby I Apologise“ und mußte wohl dann zurückgezogen werden. Für 2001 ist mit **First Light** ja die ultimative Box mit dem Harvest Material angekündigt.

Die Wiederveröffentlichungen von E.L.O. sind natürlich nicht nur auf komplette LP's und einzelne Singles beschränkt. Individuelle Titel tauchen immer wieder irgendwo auf. Look At Me Now auf einem Harvest-Retrospektive-Album, Roll Over Beethoven auf einer K-Tel Great Rock Anthems-LP, usw. Die Liste ist endlos. Ich könnte noch lange damit weitermachen...

Die K-Tel LP **20 Power Hits**, welche 1973 wohl in jedem gut sortierten Rockhaushalt zu finden war, enthielt die gekürzte Radio Version von Roll Over Beethoven, welche noch kürzer als die Single Version ist.



## Review out-takes

Hab' neulich mal wieder die Jukebox spielen lassen - ist eine entzückende Angewohnheit, auch wenn's 10 Pence für zwei Stücke kostet. Und ich sag' Euch: Wann immer ich zu dieser Neonmaschine hingehe, jage ich speziell nach einer Sache, und das ist Roll Over Beethoven von E.L.O.. Ich bin nicht der einzige - jedes verdammte Mal, wenn ich in die Kneipe komme, sind da bereits Jeff Lynne und seine Katzen am Fiedel, Gitarre und Trömmelchen spielen.

Als einer derjenigen, der auf E.L.O. gesetzt hat, seit der Name erdacht worden ist, bereitet mir nichts mehr Freude, als zu sehen, wie sie endlich nach langem Warten Erfolg haben. War ziemlich verärgert, als Roy Wood die Besetzung verlassen hat. Aber jetzt, wenn ich diesem heißgestrichenen Swing so zuhöre, weiß ich verdammt gut, daß der alte Jeff Lynne 'n bisschen mehr als nur der Kumpel von Wood war. Wie man hier sieht, war Jeff vielleicht mehr für den Schreibstil für dieses ungewöhnliche Ensemble verantwortlich als es vielleicht Woody war.

Für einen netten Anfang ist da die verlängerte Version des Chuck Berry Klassikers. Der Klassiker Beethoven würde nicht nur sich im Grabe drehen, er würde aufstehen und mitspielen! Schätze, es gibt viel Gerede darüber, wer knurren wird und wer den „Mißbrauch“ von Streichern und französischen Hörnern und Cellos kritisieren wird. Es ist aber kein Mißbrauch, wenn es gut ausgedacht, gut rübergebracht, und verdammt gut geschrieben ist. Es ist denkbar, daß E.L.O. die originellste Band z.Zt. sind - da ist das erste Rock'n'Roll Orchester und es...es...funktioniert. Es funktioniert wirklich. Im Gegensatz zu E.L.O. 1, das ich jetzt als einen Entwurf vor dem abgeschlossenen Artikel sehe, ist dieser Gegenstand komplett, donnernd, und fertig, um loszulegen. In Old England Town ist Donner und Heftigkeit - so wie dies ganze Ding. Das ist verbunden mit zarten rhythmischen Schwüngen und Wucht und verwelkt mit neoklassischen Träumen und Albträumen, Verwirrung. Und über allem - Musik. Lynne hat die fabelhafte Angewohnheit, sehr melodi-

## Knack die E.L.O. Nuss...

In der Issue 1 des englischen Face The Music Magazines welches im Frühjahr 1987 erschien, stellte Andrew ein paar Fragen für ein Preisausschreiben bei dem man ein von Bev signiertes Pressefoto von Balance Of Power gewinnen konnte. Die Auflösung wurde dann in Issue 2 bekannt gegeben. Hier nun die Fragen und Antworten zusammen in unserer 24. Ausgabe der Deutschen Face The Music Magazine. Viel Spaß wünscht Patrik.

### 1. Wer war E.L.O.'s Baßist von 1972 bis 1974?

Mike D'Albunquerque.  
E.L.O.'s Bassist von 1972 bis 1974 war

### 2. Nenne mindestens drei E.L.O. Songs in denen die Textzeile „rain on my window pane“ oder etwas ähnliches vorkommt?

ket To The Moon.  
vorkommt: The Fall, Big Wheels und Tik- on my window pane“ oder etwas ähnliches  
Drei Songs, in denen die Textzeile „Rain

### 3. Welches ist die einzige UK E.L.O. Single die nach Telephone Line ohne ein Bildcover veröffentlicht wurde?

phone Line“ ohne eine Bildhülle.  
land die einzige E.L.O.-Single seit „Tele- The Way Life's Meant To Be war in Eng-

### 4. Wer entwarf die Albumcover der ersten beiden UK E.L.O. Alben?

E.L.O.-LP-Cover.  
Hipgnosis entwarfen die ersten beiden

### 5. Charles und Ada. Von welchem E.L.O. Mitglied sind sie die Eltern?

Bevan.  
Charles und Ada sind die Eltern von Bev

### 6. Jeff Lynne hat am selben Tag Geburtstag, wie ein legendärer Musiker, den Jeff als ein beeinflussendes Vorbild erwähnt. Nenne ihn.

wie Del Shannon.  
Jeff Lynne hat am selben Tag Geburtstag

### 7. Benenne die gezeichneten E.L.O. Bandmitglieder von links nach rechts auf dem „Out Of The Blue“-Innencover?

Kelly Groucutt.  
Tandy, Jeff Lynne, Mik Kaminski und Hugh McDowell, Bev Bevan, Richard waren: von links nach rechts - Melvyn Gale, auf dem „Out Of The Blue“-Innencover Die gezeichneten E.L.O.-Bandmitglieder

### 8. Nenne mindestens drei E.L.O.

sche Rocker herauszuschleudern (nicht einfach 'ne Reliquie, aber eine Weiterentwicklung von diesen erinnerungswürdigen Idle Race Melodien). Und, bei Handels Messias, diese Besetzung kommt nicht mal halb zum schäumen, wenn's ans Rocken geht. Hör', wie dat klassische Piano die Kerzenleuchter schüttelt und sich die Cellos durch kilometerdicke Eingeweide sägen. Die Klassik und der Rock vermischen sich - besonders, wenn es sich nicht um einen Trick handelt - und E.L.O. sind kein Trick. Wood und Lynne sahen das Licht für eine Einheit wie diese. Ich

### Songs in denen andere Künstler erwähnt werden. (Musiker oder Andere).

(Beads).  
Rockatari (Chuck Berry) und Shangri-La  
Illusions in G-Major (Rolling Stones),  
Andere Bands/Sänger wurden genannt in:

### 9. Nenne mindestens drei Begebenheiten bei denen Jeff die Beatles als Gruppe oder Einzelne Mitglieder getroffen hat.

ennen.  
Harrison, Ringo Starr, um nur ein paar zu Trust“-Konzert im Juni 1987 (George (George Harrison) und beim „Prince's (alle vier), beim „Heartbeat 86“-Konzert der Aufnahmen für das „Weiße Album“ folgenden Orten getroffen: 1968, während Jeff Lynne hat Mitglieder der Beatles an

### 10. Welches ist der Song auf „Eldorado“ bei dem man die Orchester Musiker der Musiker Gewerkschaft hören kann, wie sie ihre Instrumenten Koffer aus Protest zuschlagen.

Nobody's Child.  
schaft) ihre Koffer zuschlagen, ist des Musicians Union (Musiker Gewerk- hören kann, wie die Orchester-Mitglieder

### 11. Wann und wo hatten E.L.O. ihren ersten Auftritt?

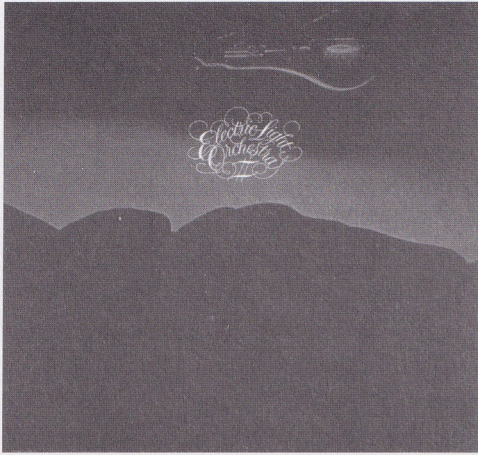
April 1972.  
at Greyhound, Park Lane, Croydon am 16. E.L.O. hatten ihren ersten Auftritt im Fox

### 12. Außer in „Xanadu“ von 1980, wurde E.L.O.'s Musik noch in einem anderen Film verwendet. Nenne den Film und die verwendeten Songtitel.

Rockatari.  
Boy Blue, So Fine, Telephone Line und Tightrope, Can't Get It Out Of My Head, Joyride; folgende Titel kamen darin vor: Songs von ELO verwandt wurden, war Ein anderer Film neben „Xanadu“, in dem

dachte, es wäre alles zu Ende mit dem Weggang von Wood - aber nein- es wurde besser. From The Sun To The World und Kuima sind verdammt großartig und melodisch wie der Himmel. Kann gar nicht genug Lob darüber ausschütten. Es ist einfach so köstlich, so frisch. Und für diejenigen, die an Idle Race und Move und E.L.O. geglaubt haben, ist es eine äußerst wunderbare Überraschung. Um bei der Wahrheit zu bleiben: Hätte nie gedacht, daß es so gut laufen würde wie es läuft. Und das ist umso schöner.





### *Album für Album*

Das zweite Album sollte ein sehr wichtiges werden, gerade in Bezug auf die Haltung der „Nach-Roy Wood-Zeit“. E.L.O. 2 sah viele Wechsel, seit dem letzten Album, da waren die hinzugekommen Mitglieder aus den ersten Tagen der Live Band, wie Richard Tandy (Keyboards, Gitarre), Wilf Gibson (Violine), Mike Edwards (Cello) - der Clown der Band und Hauptattraktion auf der Bühne, der zu diesem Zeitpunkt in der Karriere von E.L.O., für diese eine bedeutende Rolle spielen sollte.

Schließlich noch die Hereinnahme neuer Mitglieder wie Colin Walker (Cello) und Mike D'Albuquerque (Bass), David Arden brachte aus Amerika Barcus Berry Tonabnehmer mit, die zumindest die Streicher in die Lage versetzten, bei den Konzerten vernünftig gehört zu werden. Richard Tandy wechselte vom Baß zu den Keyboards - ein Schritt, der noch weitreichende Konsequenzen für E.L.O. haben sollte. Mit der Durchführung dieses Wechsels gelang es Jeff, E.L.O.'s Musik in etwas zu restrukturieren, das dem was er sich vorstellte näher kam. Die Songs wurden länger, die Musik dunkler und schwerer in ihrer Struktur. Ironischerweise klang sie so wie Roys Material auf der ersten LP.

Die neue LP wurde in der Presse unter dem Titel „The Lost Planet“ (Der verlorene Planet) bekanntgegeben, wurde dann aber unter dem

einfalllosen Titel E.L.O. 2 veröffentlicht. Es ist ein dunkles Album, schwer beeinflusst vom sogenannten Space Rock, mit dem zu diesem Zeitpunkt Bands wie Pink Floyd auf ihren Alben „Atom Heart Mother“ und „Meddle“ (beide übrigens auf dem Harvest Label veröffentlicht) hausieren gingen.

Das Album steht auch in dem unverdienten Ruf, eine schlechte LP zu sein, was unglücklich ist, weil sich auf diesem Album Material von Weltklasseformat befindet. E.L.O. 2 bekam von fast allen Seiten eine schlechte Kritik, aber es ist wirklich nicht das eklige Werk, als das es immer bezeichnet wurde. Auf diesem Album sehen wir Jeff, wie er mutig die Zügel von E.L.O. übernimmt und es auf neues Weideland steuert. Sie hätten dort noch für einige Zeit grasen können, entschieden sich aber dafür, diese Art von Musik nach dieser LP komplett aufzugeben.

In der Tat zeigte der wirbelwindartige Wechsel der Stile auf den fünf ersten LPs von E.L.O., daß Jeff nicht ausreichend von seinen Fähigkeiten als Songschreiber zu der Zeit überzeugt war. Das erklärt auch die relative Erfolglosigkeit während dieser Zeit - wie könnten E.L.O. erwarten, daß die Öffentlichkeit ungeduldig auf ihre nächste Veröffentlichung warten würde, wenn die Band selbst auf der anderen Seite unsicher war, welche Richtung sie nehmen würden. Wenn man jedoch alles abwägt, so war es nicht schwieriger dieser Musik zuzuhören als etwa der von z.B. Pink Floyd, die zu diesem Zeitpunkt massiven kommerziellen Erfolg hatten. Und das, obwohl E.L.O.'s Musik zu dem Zeitpunkt rau und kompromißlos war (das betrifft sogar das Stück Roll Over Beethoven, das auf der LP viel länger und fordernder ist). Die Texte waren anspruchsvoll, aber sie waren immer noch besser als jene von

Yes, die sich zu diesem Zeitpunkt damit bei den Kritikern einschleimen wollten. Zumindest erkannte Jeff seine lyrischen Unzulänglichkeiten und gab bald seine Tendenzen zum Schreiben blumiger Textzeilen zugunsten besser zu handhabender „Junge trifft Mädchen“ Textzeilen auf, wohingegen Yes weiterhin Zeilen wie „Arbeiten der Menschen beginnen, das historische Leben in Gang zu setzen, um die Blüte der Frucht des Baumes wieder zu gewinnen.“ Diese Textzeile erschien erst 1977 (auf *Awaken* aus dem Album *Going For The One*). (Bevor Horden von verrückten Yes - Fans mir schreiben möchte ich nur hinzufügen, daß auch ich ein Yes - Fan bin - ich mag einfach nur ihre Texte nicht!).

Das LP Cover sollte ihr bestes Cover für viele Jahre bleiben. Es zeigte ein Raumschiff in Form einer Glühbirne, geschmückt mit den Worten E.L.O. 2, das durch eine Galaxie von Planeten, Nebeln und wundervollen brennenden Gaswolken fliegt und dabei eine himmlische Flamme durch den Raum zieht. Das Cover faßte die Musik dieser LP perfekt zusammen - komplex, intelligent geschrieben (wenn nicht gar mehr als ein wenig verloren). Spacerock, gut gespielt und gut aufgenommen. Die Innenseite des Klappcovers zeigte das Glühbirnenraumschiff, wie es über eine Wüste mit großen, nadelartig hervorstehenden Felsen hinwegfliegt (die ursprüngliche Coveridee kam von Jeff und Richard). Herausstarrend von dieser alpträumartigen Szene sieht man E.L.O., wie sie zombieartig über die Texte, die auf den unteren Teil des Covers aufgedruckt sind, herüberlugen. Der erste Titel auf der LP ist *In Old England Town* (Boogie No.2), ein Umwelt - Protestsong („Laßt uns mehr Autos bauen und wegfahren, bevor wir ersticken“). Merkwürdigerweise klang Jeffs Stimme bemerkenswert wie die von



Noddy Holder von den Midland-Artgenossen Slade, die zu diesem Zeitpunkt massiven Erfolg hatten. Zu den Zeiten, als sie noch als Ambrose Slade bekannt waren beinhaltete ihre Setliste auch von Jeff Lynne geschriebene Songs. War das ein dankbares Kopfnicken - vielleicht ein Jeff, der das Kompliment zurückgibt? Eine eingeleitete Einleitung führt zum Anfang von Momma, nicht zu verwechseln mit dem Song Mama von Genesis. Es ist ein wunderbarer Titel, ein echter Jeff Lynne Ohrwurm, der den Weg für spätere Songs wie Strange Magic und ähnlichen ebnete. Die Streicher spielten eine sanftere, eher ästhetisch erfreuliche Rolle im Arrangement. Jeffs Stimme ist gelegentlich ziemlich grob, aber der Song ist trotzdem sehr nett.

Im kompletten Gegensatz dazu steht der letzte Titel der Seite Roll Over Beethoven. Hierbei handelt es sich um die „Full Length“ („volle Länge“) - Version der Single, etwa 3 Minuten länger als diese. Was kann ich über diesen Song sagen, was nicht schon zuvor bereits gesagt worden ist. Er ist heutzutage so etwas wie eine Hymne, und es gehört unter den Fans zur Allgemeinbildung, daß dieser Song bei jedem Liveauftritt seit 1973 gespielt worden ist. Für meinen Geschmack muß ich sagen, daß ich es ein wenig traurig finde, daß trotz all der großartigen Songs, die Jeff seitdem geschrieben hat, Roll Over Beethoven auf den Konzerten immer noch die Zugabe ist. Obwohl sich fast jeder in der Band für diesen Song locker macht und in eine Art dynamisches, kraftvolles Spiel übergeht (besonders Bev) übertreiben alle dabei ziemlich, und der Titel läuft viel zu lang (es gibt tatsächlich sogar eine noch längere Version von Roll Over Beethoven, die sich auf der US - Ausgabe „Electric Light Orchestra II“ befindet und auch auf dem Sampler „Olé ELO“, der leicht über den Import zu haben ist).

Das ist in der Tat der Hauptkritikpunkt von mir gegenüber E.L.O. 2. Der kürzeste Song ist knapp unter 7 Minuten lang und fast alle Songs sind mir zu lang.

Das trifft insbesondere auf From The Sun To The World (Boogie No.1) zu, der mit einer Erforschung des Pianos durch Richard beginnt, durch einige apokalyptische Visionen fortschreitet, in einem kraftvollen, aber überlangen Gitarrensolo weitergeht, und in einem krachenden Bandfinale endet. Der gerüchteweise vermutete Grund, warum dieser Song im Untertitel „Boogie No.1“ heißt und In Old England Town mit „Boogie No.2“ untertitelt ist, ist, daß Jeff in den frühen Tagen von ELO eine ganze Latte von Songs schrieb, für die er keine Titel hatte und diese daher mit „Jeff's Boogie No.1 To 13“ durchnummerierte. „Jeff's Boogie No.1“ wurde schließlich zu From The Sun To The World und „Jeff's Boogie No.2“ wurde schließlich zu In Old England Town (was, so frage ich mich, passierte eigentlich mit den Boogies No. 3-13?).

Es ist jedoch das letzte Stück des Albums -Kuiama- (das mit über 11 Minuten das längste Stück ist, das sie jemals gemacht haben), wo all die wahnsinnigen Spielereien, die Kreuzrhythmen und all die Experimente schließlich wahr werden. Es ist ein Antikriegs - Epos, gewaltig, was den musikalischen Horizont betrifft und brilliant in seiner Ausführung. Es ist eines ihrer ehrgeizigsten Musikstücke. Und es ist auch gleichzeitig ihr meistunterschätzter Song. Kuiama steht dem Status eines Klassikers in nichts nach und es verdient auf eine Ebene gehoben zu werden mit seinen bekannteren songtechnischen Zeitgenossen: Heart Of The Sunrise von Yes und Child In Time von Deep Purple. Wo From The Sun To The World noch durch seine atemberaubenden Tempo-

wechsel aus dem Gleichgewicht gebracht wurde, bewegt sich Kuiama ruhig von einem apokalyptischen Segment zum anderen, unterstrichen von einigen wohldurchdachten Soundeffekten einschließlich eines Effekts, der wie eine durch einen Tunnel fahrende U-Bahn klingt, obwohl es vermutlich eine Luftschuttsirene sein soll. Der Song wird durch Wilfs Violinensolo, das über den darunter dahintuckenden Cellos schwebt und gleitet, in neue Dimensionen gehoben. Die Show wird jedoch durch Richards unglaublich atmosphärische Pianoarbeit kurz vor der „Kui please believe me“ Sektion gestohlen. Die Zeit scheint einfach still zu stehen. Man schwebt in einer Art akustischer Vorhölle umher, ein Effekt, den ich seitdem nur auf den Yes - Stücken I Get Up I Get Down (aus Close To The Edge) und Soon (aus The Gates Of Delirium) (das wolltet ihr doch alle wissen, oder nicht?; ich sag's euch) erlebt habe.

Dann erhebt sich der Song wieder, baut sich zu einem furchteinflößenden Crescendo auf, und zwar derart, daß es für mich wie ein explodierender Planet klingt. Ich übertreibe nicht in meinem Lob - dieser Song wird kriminell unterschätzt - er ist einer der großen ungesungenen Rockmeisterwerke. Geht und schnappt euch eure Kopie und legt sie auf den Plattenteller. Seht, was Ihr denkt, nachdem ihr gelesen habt, was ich dazu meine. Unerschrocken von dem relativen kommerziellen Reifall des Albums und dem gleichzeitigen allzu offensichtlichen kommerziellen Erfolg von Wizzard drehte die Band Roy eine lange Nase und spielte auf dem Reading Festival 1973 meistens Material von E.L.O. 2. E.L.O. waren zurück und entschlossen, es zu ihren eigenen Bedingungen zu tun. Es sollte noch eine lange Zeit dauern, aber es sollte sich langfristig auszahlen.



# Ein Raumschiff in der Form einer Glühbirne

(Interview von Mick Drennan von 1973)

Man nehme eine exzellente Rockband und ersetze den Lead-Gitaristen durch einen Lead-Violinisten, den Bassisten durch einen Cellisten, und beauftrage sie, in genau der gleichen Art und Weise wie ihre Vorgänger zu spielen. Oder man nehme ein kleines Orchester und trete ihm in den Hintern.

Keine dieser beiden Beschreibungen wird dem Electric Light Orchestra wirklich gerecht, aber sie haben ungefähr eine Vorstellung davon, um was es geht. Der Gitarrist und der Bassist wurden nicht ersetzt, sie sind noch da, aber sie spielen an der Seite einiger Streicher, die nicht so spielen wollen, wie man es ihnen beigebracht hat. Zur Hölle, sie spielen Rock'n'Roll auf sonderbaren Instrumenten wie Violinen und Cellos!

Es wäre ziemlich einfach gewesen, die erste Phase von E.L.O. zu vergessen. Es gab „10538 Overture“, das eine Hitsingle war, und ein klinisches und ziemlich überproduziertes erstes Album. Nun sind E.L.O. mit einer weiteren Hit-

single zurück, mit einem neuen Line-Up ohne Roy Wood - einem der Gründungsväter -, einer Bühnen-Darbietung die ihrer Studioarbeit ebenbürtig ist, und einem neuen Album, das man fast als aufsehenerregend bezeichnen kann. Das neue E.L.O. ist eine siebenköpfige Band bestehend aus: Jeff Lynne (Gesang, Gitarre, Synthesizer und Harmonium), Wilf Gibson (Violine), Bev Bevan (Schlagzeug und Percussion), Mike Edwards (Cello), Michael D'Albuquerque (Bass und Gesang), Richard Tandy (Synthesizer, Piano, Gitarre und Harmonium) und Colin Walker (Cello).

Ihr meistes Material und alle Songs vom neuen Album mit Ausnahme von „Roll Over Beethoven“ stammen aus der Feder von Jeff Lynne. Bis jetzt drehte sich der Erfolg der Band lediglich um die beiden Hitsingles, was für die Band in gewissem Sinne ein Nachteil war, denn um die Leistungen zu zeigen, die sie zustande bringen, reichen drei Minuten nicht aus. Die Möglichkeiten einer solchen Band sind endlos. Die Streicher dienen nicht länger als schmückendes Beiwerk oder Verzierung der Songs. Sie sind vielmehr genauso ein Teil von E.L.O. wie die Gitarren und das Schlagzeug. Sie füllen den Sound aus, fügen eine weitere Tiefe hinzu, geben Raum für die Ausweitung von Themen und öffnen bislang uner-

forschte Gebiete.

Ich sprach mit Jeff Lynne und Bev Bevan über das neue Album und über die Schwierigkeiten einer solchen Band.

Bev: Nach etwa fünf Jahren The Move, mit denen wir ähnliches Zeug gemacht haben, alles im gleichen Stil, die ganzen Liedchen und Sachen von Roy ... möchten wir jetzt einfach etwas mehr machen ... etwas anspruchsvolleres, stelle ich mir vor. The Move waren wirklich so etwas wie eine Pop-Gruppe, und das war nicht das was wir sein wollten. Wir wollten einfach von musikalisch intelligenteren Leuten akzeptiert werden.

Jeff: Die ursprüngliche Idee hierzu entstand bereits vor fünf Jahren, aber es dauerte dann allein drei Jahre, um die Sache ins Studio zu bringen. Das erste E.L.O.-Line Up war etwas völlig anderes. Es war keine richtige Live-Band, nur ich, Roy und Bev gingen ins Studio und spielten mehrspurige Aufnahmen ein. Wir stellten die erste Gruppe zusammen, die nicht besonders gut war - und irgendwie schlugen wir dabei den falschen Weg ein. Als uns Roy dann verließ um seine Gruppe zu bilden und Rock'n'Roll zu spielen, nahmen wir einige neue Jungs dazu.

Wir machten weiter und wurden meiner Meinung nach bis zum heutigen Tag immer besser. Wir wollten etwas völlig Anderes machen; außerdem wollten wir auf der Bühne den selben Sound wie auf unseren Platten erzeugen, auch mit dem Einsatz von Cellos. Allerdings waren die Probleme unvorstellbar. Wir





verbrachten fast ein Jahr damit, geeignete Verstärker herauszusuchen. Es kostete uns eine Menge Geld die Sache zum Laufen zu bringen, und wir haben immer noch einen Haufen zu tun.

Die Violine und die beiden Cellos waren monatelang nicht zu hören. Es war unmöglich ... bis wir dann einen neuen Weg fanden, die Sache anzugehen. Nun haben wir ein neues System entwickelt, das mit amerikanischen Tonabnehmern an den Streichinstrumenten arbeitet und das wirklich funktioniert. Im Moment kann man sie schon hören, aber sie werden genauso laut wie die anderen Instrumente sein, wenn wir den Rest unserer Ausrüstung bekommen haben. Zur Zeit bringen wir alles noch etwas zu flach heraus, und das ist nicht besonders gut.

Als sie frisch dazu gekommen waren (die Streicher), mussten wir ihnen genau erzählen, was sie sich aufschreiben mussten, damit sie es spielen konnten. Mittlerweile aber spielen sie alles nach Gehör, genau wie wir. Und wenn wir nun irgendwas einüben, gehen sie dabei genauso vor, wie wir es tun. Gewöhnlich komme ich mit einem Tape oder etwas ähnlichem vorbei, und wir gehen es sooft durch, bis wir es kennen, um dann schließlich die Arrangements hinzuzufügen. Es ist also so, wie bei jeder anderen Gruppe auch. Vieles davon steht bereits und ist arrangiert, vieles ist Solo-Arbeit mit einem schon arrangierten Hintergrund. Wenn wir nun meinen, es wäre an der Zeit ein kleines Solo einzufügen, können sie ein Cello-Solo spielen. Zuerst waren sie der Ansicht, daß das nicht ginge, aber jetzt sind sie voll dabei. Dabei spielen sie freier, als wir es ihnen hatten beibringen können. Sie benutzen keine Notenblätter mehr, was uns sehr entgegen kommt, denn wir haben das Notenlesen nicht gelernt.

Bev: Wir haben Gigs gemacht, die wir besser nicht gemacht hätten. Wir haben herausgefunden, dass wir keine Tanzsaal-Band sind. Wir haben ein paar solcher Auftritte gehabt, die auch ganz gut liefen - wir spielten Sachen wie „Roll Over Beethoven“ und „10538 Overture“, mit denen wir hier ganz gut landen konnten. Mit dem komplexerem Material hingegen konnten sie nichts anfangen. Wir hätten besser Konzerte oder Universitätsauftritte gemacht. Das ist viel mehr unsere Szene.

Jeff: Der Grund, weswegen wir „Roll Over Beethoven“ als Single herausgebracht haben war der, dass wir seit letztem Juni keine Single mehr hatten. Wir befürchteten, dass wir in Vergessenheit geraten würden, was auch so gewesen wäre, und wir brauchten etwas Publicity um das Album etwas anzuschieben. Das neue Album kommt diesen Monat (März) heraus. „Roll Over Beethoven“ war so populär bei unseren Bühnenauftritten, dass wir dachten, es wäre die beste Nummer zum Auskoppeln vom Album, weil wir nichts speziell zu diesem Zweck aufgenommen hatten. Ich denke, dass sie gut laufen wird. Ich denke wir haben einen einzigartigen Sound. Es ist schwer zu erklären, warum etwas gut läuft, dass müssen wir selber noch herausfinden. Wir haben noch einiges mehr zu tun. Dieses Album wird in Kürze erscheinen, danach werden wir uns an ein weiteres Album machen - es gibt so viele Dinge zu tun, so viele Möglichkeiten, die wir nutzen können. Es ist alles fertig. Es ist bereits seit zwei Monaten fertig, wir warten nur noch auf das Cover.

Bev: Wir dachten es würde Ende Februar fertig sein, aber dann war da die Sache mit dem Cover. Sie machten ihren Job ordentlich, dennoch schlichen sich beim Drucken eine Reihe von Fehlern ein, so dass

sie von vorne anfangen mussten. Dies verzögerte alles um einige Wochen, aber das Album selbst ist fertig.

Jeff: Wir hatten die Stücke schon drei Monate zuvor auf der Bühne gespielt bevor wir ins Studio gingen um sie aufzunehmen. Zwei von ihnen haben wir mehr oder weniger live eingespielt, lediglich mit ein oder zwei Overdubs zur Abrundung einiger Dinge. Es ist gegenüber unserem ersten Album eine vollständig andere Vorgehensweise.

Bev: Auf diesem Album befinden sich fast nur erste oder zweite Takes, während es die Songs beim Letzten oft erst nach dem dreißigsten Anlauf auf's Album geschafft haben.

Jeff: Die launigeren Nummern, die wir auf der Bühne präsentieren, sind wirklich stark. Wir sind immer noch versessen darauf, sie zu spielen, und ich denke, wir haben uns bei der ersten Aufnahme sehr große Mühe gegeben, dass sie so gut herübergekommen sind.

Es heißt einfach E.L.O. 2. Das Bild auf dem Cover ist ein Raumschiff in Form einer Glühbirne. Das Album ist erstaunlich gut. Es sind alles in allem nur fünf Tracks, aber jeder Song ist eine Forschungsreise. Jeder Song birgt so viele Ereignisse in sich, dass du selbst nach endlos wiederholtem Hören immer noch neue Dinge entdeckst. Jeff Lynnes Songwriting befindet sich auf einem permanenten Höchstwert und arbeitet mit Stimmungen und Situationen, die selten daneben liegen.

Der Anfangstrack ist „In Old England Town“. Es ist Lynnes gesellschaftskritischer Song: „Es ist wie ein anderer Blick auf etwas. Die Armee in einem anderen Licht zu sehen, die Umweltverschmutzung in einer anderen Art und Weise. Je-



der Vers sagt verschiedene Dinge zu Themen, über die Leute täglich sprechen. Ich denke, es ist einfach ein Kommentar zum Tagesgeschehen aus meinen verzerrten Blickwinkel heraus.“ Es wird von einem schweren, unheilvollen Celloriff begleitet und enthält einige bezaubernde Piano-Einlagen von Richard Tandy. Achtet beim Hören darauf, wie Bevan's Getrommel mit den Cello-Linien harmoniert.

Das nächste Stück heißt „Mamma“. Es ist die langsamste und zugleich melodischste Nummer auf dem Album. Es hat einen melancholischen Beigeschmack mit Streichern, die sich scheinbar selbst beweisen wollen, wie sehr sie eine Stimmung erzeugen und erhalten können. Hiernach kommt „Roll Over Beethoven“, und zwar in der über acht Minuten langen Version, die die Band live auf der Bühne spielt. Für die Single wurde sie auf drei Minuten heruntergekürzt. Ihr kennt es natürlich: Die Verflechtung von Beethovens „Fünfter“ mit Chuck Berrys Klassiker. Es ist ein herausragendes Arrangement, wirklich. Allerdings haben die Streicher nur in der langen Version eine echte Chance in ein wahrhaft inspirierendes Rocken zu verfallen, zu dem Tandy seine gewohnt rasenden Ausbrüche am Boogie-Piano einwirft.

Seite 2 beginnt mit „From The Sun To The World“, welches eingangs und zwischendurch einige sonderbare aber stimmungsvolle Piano-Einlagen enthält. Im Kern rockt der Song in einem netten Tempo dahin, wieder mit einem sich selbst übertreffenden Richard Tandy am Piano. Es gibt den Streichern die Chance, wirklich zu spielen, nicht bloß im Hintergrund, sondern als führende Instrumente, die nette kleine Passagen hinterlegt mit einem beharrlich dumpf schlagenden Bass spielen. Tut mir leid, dass ich kategorisiere, aber an der einen Stelle klingt der Song ausgesprochen

klassisch, an der nächsten überführt ihn die Band in eine vollblütige Rock'n'Roll Nummer. Es passiert so viel, etliche Wechsel in Tempo und Stimmung, und wie es im Moment scheint niemals zu voll gestopft oder übertrieben.

Das letzte Stück nennt sich „Kuiama“. Dieser Track ist vermutlich derjenige, der verdeutlicht und zusammenfasst, wo E.L.O. heute stehen. Es ist konzeptionell, musikalisch und lyrisch superb. „Es ist die Situation eines Soldaten an einem derzeitigen Kriegsschauplatz - es könnte überall sein -, der Vater und Mutter eines kleinen Mädchens getötet hat. Dieses kleine Mädchen irrt durch die Straßen, sieht all den Terror ... und er versucht ihr zu erklären, dass er es war, der ihre Mutter und ihren Vater getötet hat, weil es ihm befohlen wurde“, sagt Jeff. Dies ist wahrscheinlich der beste Track. Es ist unser aller Favorit.“ Die Gitarre im Duett mit der Violine bestimmt die Stimmung bis zum Einsetzen des Schlagzeuges, welches ihr mehr Raum verschafft, sie unterstreicht, aber niemals davonlaufen lässt. Ein wunderschönes Stück; ein wunderschönes Album. Die Kombination exzellenter Rockmusiker und ausgezeichnet klassisch ausgebildeter, aber anpassungsfähiger Musiker öffnet E.L.O. ein neues, großes musikalisches Feld, daß es zu entdecken gibt.

„Die Möglichkeiten sind endlos“, fasst Jeff zusammen. „Es ist lediglich eine Frage der Zeit. Ich sterbe vor Ungeduld, endlich wieder ins Studio zu gehen, um am neuen Album zu arbeiten, welches ein Doppelalbum werden soll. Das ganze Zeug, was da mit d'rauf kommen soll, benötigt höllisch viel Zeit zum erarbeiten. Wenn es alles kürzere Sachen sind, kann man nicht alle Möglichkeiten hineinpacken. Und wie ich schon sagte, wir lernen immer noch!“

## Startin up Rezension

„Starting Up“ ist das lang erwartete Album vom grundsätzlich unberechenbaren Roy Wood, der sich dieses Mal für Klasse statt Masse entschieden hat. Unter den neun Stücken befinden sich zwei Singles, die Bandbreite reicht von typischen Krachern wie „Red Cars Are After Me“, mit seiner leicht eingängigen Melodie und seinem geistreichen Text bis zu Woodys eher düsteren, tiefsinnigeren Seite, die er in „Ships Of The Night“ mit seinen verrückten Sound-Effekten, geheimnisvoller Atmosphäre und ominösen Nachrichten (nicht von der Sorte „Rückwärts eingespielter“ Art!) auslebt. Es ist ein solide gemachtes, wohl-überlegtes Album, das sehr abwechslungsreich ist, mit eher düsteren und eher heiteren Augenblicken. Es beinhaltet interessante rhythmische Experimente und bedient sich dabei auch Techniken wie dem Synthesizer und dem Sampler (was nichts anderes heißt, als daß er einen Heidenspaß hatte, Knöpfchen zu drücken!)

Seite 1 beginnt mit dem bereits erwähnten „Red Cars ...“, in dem er neben einigen komischen Stimmen und originellen perkussiven Effekten, auch einen kraftvollen Saxophon Riff verwendet. „Raining In The City“ ist das nächste Stück. Es zeigt mit seiner sehr schön dahinfließenden Tonfolge Roy's Talent für eingängige Melodien. „Raining In The City“ ist eine der beiden Singles aus der LP, und lebt vom sanften Gesang, der über einen Donner- und Saxophon-geladenen Backing-Track gelegt wurde. Es erzählt von den Gedanken eines einsamen Typen, der durch einen Sturm fährt (Nur gedanklich oder in Wirklichkeit?).

„Under Fire“, die erste Single (und weit vor der LP-Veröffentlichung heraus gebracht), ist dazu das genaue Gegenteil. Es lebt hauptsächlich von Synthesizern und Gitarre,



kombiniert mit einem kraftvollen Schlagzeug, mehreren Schichten von Backing Vocals und einer faszinierend paranoiden Geschichte, von unbekannten Personen, die einen verfolgen und beobachten. (Na wenigstens tauchen hier die roten Autos des ersten Stücks nicht wieder auf...sie hatten vermutlich gerade ihren freien Tag..)

„Turn Your Body To The Light“ zeigt eine weitere Facette des unglaublichen Herrn Wood. Zum ersten mal seit Jahren (zumindest auf Platte) erliegt er der Versuchung, ein Gitarren-Held zu sein...und schafft es ohne Mühe. Knackige Licks arbeiten sich durch das östlich angehauchte Intro und den kraftvollen Backbeat. Zwei großartige Solos, eines davon als Frage-Antwort Spiel zwischen Gitarre und Alto-Sax, verbunden mit einem tollen Gesang, machen es zu einem hervorragenden Stück. „Hot Cars“ beendet diese Seite der LP. Es ist ein eher überladenes, Jazz-beeinflußtes Stück, eher im Stil der Wizzo-Band angesiedelt, und wirkt auf diesem Album eher deplaziert. Produktions-technisch läßt Trevor Horn grüßen.

Seite zwei wird mit dem Titelstück eröffnet. Es ist ein clever gemachter, schneller Rocker, der zwischen einem knackigen Bläser-Riff und einem flotten Keyboard-Stück wechselt, bevor es abrupt zum Stillstand kommt (in einer Art, wie es nur Woody kann), um dem starken Drang nach einem Sitar und Bongo Duett Platz zu machen. Das Lied treibt dann zu seinem fröhlichen, lärmenden Ende zu, als ob nichts gewesen wäre. Achtet aber auf den Text! Sehr schön gemacht. Ein rhythmisch abenteuerlicher Versuch folgt mit „Keep It Steady“. Nochmals beginnt es östlich-orientiert und paßt dennoch hervorragend zu dem stark jazzigen Synthesizer und den Bläsern. Die wiederum passen gut mit der absteigenden Piano-Sequenz und dem tollen, eher

aggressiven Gesang zusammen. „On Top Of The World“ ist ein spärlich-verschleierter 12-Takter mit typischen Streichern des sehr bekannten Eis-Verkäufers Louis Clark, und einer rockenden Art, wie sie normalerweise nur bei Woodys Live-Auftritten zum tragen kommt. Der letzte Track des Albums, „Ships In The Night“ ist vermutlich das beste und durchdachtste Stück. Die „Im All Verschollen“-Soundeffekte sind vor allem furchterregend, wenn man sie im dunkeln über Kopfhörer anhört! Ein sehr gut gemachtes Lied mit stimmungsgeladenen Teilen und einem tollen, inspirierten Solo. „Ships...“ vermittelt düstere, ambitionierte Texte mit möglicherweise selbstbeobachtenden Untertönen, die von der Art sind, daß ich hoffe, sie sind nur eine vorübergehende Erscheinung. Dieser Song läst dich frösteln - oder gibt dir zumindest etwas zum darüber nachdenken.

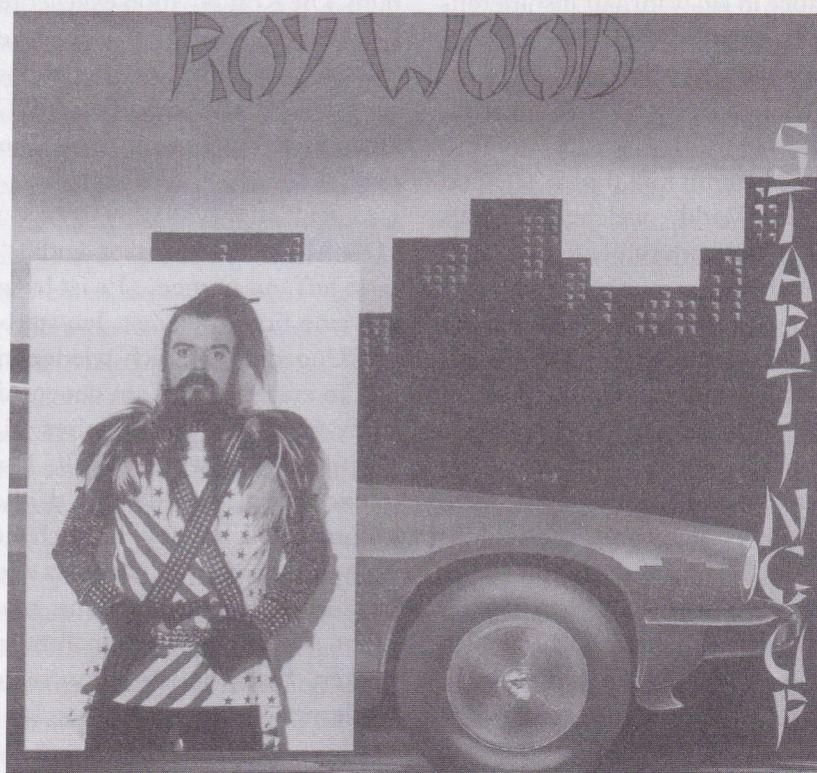
Kritikpunkte? Nun, lediglich den, daß es ein sehr kurzes Album ist. Es hätte leicht noch ein weiteres Stück vertragen können. Auch hier und da eine zusätzliche Strophe wäre nicht zu verachten gewesen.

Ach ja, bleibe dabei, deine Plattenhüllen selber zu entwerfen! Du machst das schon richtig, Roy. Diese Typen scheinen den Entwurf in der Kneipe gemacht zu haben, und zwar mit beiden Händen an ihrem Bier!

Alles in allem eine faszinierende und wichtige LP, die jedoch aufgrund des großen musikalischen Spektrums einige Male gehört werden muß, bevor sie sich in die Gehörgänge frißt. Sicherlich ein musikalischer Regenbogen, wobei die Zeit reif ist, daß Roy das Ende des Regenbogens findet. Den dort vergrabenen Goldschatz hat er für dieses Album verdient. Sitzt nicht herum und bewundert diesen Man, geht und kauft es Euch und entdeckt es selbst.

Noch ein Wort zum Schluß: Laß uns nicht wieder sieben Jahre warten, bis das nächste Album erscheint, Roy!

(Anm. 2001: Das Album trägt zwar das Copyright von 1986, kam aber erst im Februar 1987 in die Läden. Die Single „Under Fire“ erschien bereits 1985)





# Roy Wood News

Vor kurzem hat Roy seine Version von Len Barrys Soullklassiker der sechziger Jahre, „1-2-3“, veröffentlicht. Diese ist, ob ihr es glaubt oder nicht, auf Jet Records unter der Katalognummer JET 7048 erschienen. Die 7"-Ausgaben haben ein Klappcover. Auf der B-Seite befindet sich sein Hit aus dem Jahr 1975, OH WHAT A SHAME, und die 12"-Ausgabe enthält die 7"-Version, außerdem eine längere (extended) Version von „1-2-3“, und das zuvor erwähnte Stück.

Roy's Rückkehr zu Jet wirft interessante Fragen auf, wie zum Beispiel, ob seine 1977er LP, die er für Jet aufnahm, aber von diesen nicht veröffentlicht wurde, nun das Tageslicht erblicken wird? Und wenn Roy von Jet und Don Arden zurückgewonnen werden kann, wie sieht's dann mit ELO aus?

(Anm. 2001: Die erwähnte 77er LP wurde 13 Jahre nach diesem Artikel, im Frühjahr 2000 unter dem Titel „Main Street“ endlich veröffentlicht)

---

## Die Roy Wood Story Teil 3

*Von John van der Kiste und Gill*

Roy Wood hat einen einmaligen Platz in den Annalen der Britischen Rockmusik. Er war über mehr Jahre hinweg als er es zugeben würde damit beschäftigt zu schreiben, Singles und LPs zu produzieren und auf ihnen zu spielen, und zwar sowohl was ihn selbst betrifft, als auch die Zusammenarbeit mit anderen Künstlern. 8 Jahre lang genoß er einen beinahe unvergleichlichen künstlerischen und kommerziellen Erfolg. Trotz seitdem aufgetretener Probleme im Management und bei der Plattenfirma ist seitdem kaum ein Jahr vergangen, ohne daß er Überraschungsauftritte auf Vinyl, Video oder der Bühne gemacht hätte. Im Laufe der Zeit hat er sich eine unerschütterliche Loyalität unter seinen Fans aufgebaut und beibehalten, um die ihn andere Künstler beneiden mußten.

Im Sog der sogenannten Merseymania während der frühen 60er richtete sich die Aufmerksamkeit auf Birmingham als die Quelle für das nächste große Ding in der Popmusik. Gruppen wurden ge-

gründet und trennten sich bald, ob schon viele beharrliche Mitglieder unter ihnen weitermachten, um Ruhm, wenn nicht gar Glück mit solchen Gruppen wie The Moody Blues und Rockin' Berries zu finden. Als Teenagergitarrist, Backgroundvokalist und namhafter Imitator verbrachte Roy Wood seine Lehrzeit bei Gerry Levene & The Avengers, Mike Sheridan & The Nightriders und als Gastgitarrist mit Danny King's Mayfair Set. Jede dieser Gruppen brachte mindestens eine berühmte, kuriose, sich nicht platzierende und jetzt zum Sammlerobjekt gewordene Single heraus. Nach vier Singles mit Mike Sheridan gab Roy bekannt, daß er die Gruppe verlassen würde. Er hatte Gefallen daran gefunden mit Musikern anderer lokaler, semi-professioneller Gruppen zu spielen. Und von ihnen kam die Idee für eine neue Band, The Move, in der sich auch Carl Wayne (Gesang), Trevor Burton (Rhythmusgitarre), Ace Kefford (Baß) und Bev Bevan (Schlagzeug) befinden sollten.

Offiziell formiert im Februar 1966, etablierte sich The Move einen lokalen Ruf, wagte sich aber auch für prestigeträchtigere Auftritte in den Süden hinunter, wobei sie aber nie ihre Heimatstadt endgültig verließen (eine Tatsache, für die ihre Fans vor Ort sie schätzten und sich gleichzeitig an das reuelose Verlassen von Liverpool durch die Beatles erinnerten). Obwohl ihr Repertoire zunächst einmal hauptsächlich aus Rock'n'Roll Oldies, Coverversionen von Motown - Hits und psychedelischen Westcoast - Nummern bestand, hatte Roy bereits eine der B - Seiten der Mike Sheridan - Singles geschrieben und kein Problem, mit Originalmaterial an die Öffentlichkeit zu gehen.

Zu Weihnachten 1966 wurde ihre erste Single Night Of Fear auf dem Deram Label veröffentlicht. Mit einem scharfen Riff, der schamloserweise von Tchaikowskys 1812 Overtüre geborgt wurde, erreichte sie fast den Spitzenplatz (Nr. 2). Die Nachfolgesingle I Can Hear The Grass Grow erreichte Nr. 5 im April



1967. Roys Erfolg im Schreiben kommerzieller, dabei aber zugleich origineller Hitsingles war somit bestätigt. Und jede A - Seite von The Move sollte künftig eine Roy Wood Komposition sein.

Die dritte Single war nicht nur eine ihrer erfolgreichsten, aber aus verschiedenen Gründen auch eine ihrer berühmtesten jemals herausgebrachten Singles. Flowers In The Rain, ein wunderlicher pseudo - Beatles Psychedelic Song, beinhaltete neben Gitarren und Schlagzeug auch Holzblasinstrumente und wurde ein weiterer Nr. 2 Hit.

Die Single bedeutete auch gleichzeitig die Wiederauferstehung des Regal Zonophone Labels unter einem neuen Vertrag mit EMI. Sie war auch die erste Platte, die auf BBC Radio 1 im September 1967 gespielt wurde und ist somit vielleicht immer noch der am meisten gespielte Move - Oldie. Ironischerweise hat Roy nie irgendwelche Songschreibertantiemen erhalten.

Eine Werbepostkarte, die den damaligen Premierminister Harold Wilson verunglimpfte, führte zu einem Prozeß und zu dem Urteil, daß The Move und ihr Management die Kosten des Verfahrens zu tragen hatten und alle Tantiemen aus der Single für wohltätige Zwecke abführen mußten. [Und das ist bis heute noch so; d.Ü.]

Die auch von Roy geschriebene B - Seite Lemon Tree wurde The Idle Race, einer Band, die aus Mitgliedern der inzwischen nicht mehr existierenden Band Mike Sheridan & The Nightriders bestand und jetzt von Jeff Lynne geführt wurde, angeboten. Geplant war, sie als ihre Debütsingle zu veröffentlichen. Als sie jedoch mit der Aussicht konfrontiert wurden, daß sie damit gegen ihre Kollegen The Move antreten müßten, und in dem Ruf stehend, daß sie eine Coverband wa-

ren (die Version von Move wurde zudem viel im Radio gespielt), hielten The Idle Race ihre Version flugs von einer Veröffentlichung in Großbritannien zurück, wenngleich die Single zumindest in den USA und Europa veröffentlicht wurde.

Anfang 1968 veröffentlichten The Move ihre möglicherweise beste Single Fire Brigade (ein Nr.3 Hit) und ihre nach der Band benannte erste LP Move. Interne Meinungsverschiedenheiten begannen aber, die Band auseinanderzubringen. Ace war der erste, der ging. Und Trevor, der von Rhythmusgitarre auf Baß umstieg, wurde - was die musikalische Richtung der Band betraf - zunehmend desillusionierter.

Während einer Amerika - Tour brach sich Trevor seinen Arm und wurde zeitweise durch Richard Tandy an Baß und Keyboards ersetzt. Ein möglicher Hinweis auf die Dinge, die da noch kommen sollten? Im Sommer veröffentlichten sie eine Live EP mit Coverversionen mit dem Titel Something Else und die Single Wild Tiger Woman, die sich als zu aggressiv für den öffentlichen Genuß erwies und daher stagnierte.

Die Nachfolgesingle Blackberry Way wendete das Schicksal der Band noch einmal zum Positiven, indem sie im Februar 1969 an die Spitze der Charts kam.

Im Nachhinein betrachtet könnte man Blackberry Way als die erste E.L.O. Single bezeichnen. Schon im Jahr vor der Veröffentlichung dieser Single hatte Roy - zumindest mental und im Studio - mit der Idee einer abenteuerlicheren Gruppe, die klassische Instrumente auf der Bühne benutzen könnte, ohne zu dem Extrem gehen zu müssen, als Rockgruppe mit separatem Orchester funktionieren zu müssen, herumexperimentiert.

Er wollte die Idee noch einen Schritt weiterbringen von den Möglichkeiten, die durch die Beatles auf I Am The Walrus aufgezeigt wurden. Auf Blackberry Way wurden ein Cembalo und Streicher auffallend benutzt. Das Stück besaß eine nostalgische, melodienreiche Aura, die sogleich Vergleiche mit Penny Lane und Strawberry Fields Forever von den Beatles hervorrief.

Aber die ohrwurmartige Kommerzialität war wiederum etwas, was das Faß für Trevor, der kein Geheimnis aus seiner Verachtung für die musikalische Richtung von The Move machte, zum Überlaufen brachte. Er verließ die Band nach einem Streit auf der Bühne an einem Konzertabend.

Die Gruppe lud Hank Marvin von den gerade getrennten Shadows und dann Jeff Lynne ein, mitzumachen. Nachdem beide ablehnten, wählten sie Rick Price von der Birminger Cabaret Band Sight And Sound. Im Jahre 1969 wurde nur eine Move - Platte veröffentlicht; die noch mehr beatleslastige Single Curly.

Zu dieser Zeit war die musikalische Zufriedenheit der finanziellen Zweckmäßigkeit geopfert worden. Die Gruppe begab sich in die Cabaret Szene. Als Frontmann schwelgte Carl in dieser Cabaret Szene.

Aber speziell Roy verabscheute diese neue Umgebung. Nach einem weiteren Aufruhr auf der Bühne zuzüglich der wachsenden Gewißheit, daß in der Gruppe E.L.O. kein Platz mehr für einen Vokalist, der kein Instrument spielt, sein würde, verließ Carl die Band, um eine Solokarriere zu beschreiten.



## *Kelly - Seine Solo- Veröffentlichungen 1982-1986*

Kelly Groucutts einzige LP, schlicht und einfach „Kelly“ genannt, erschien in Europa 1982 auf RCA Records und ein Jahr später in den USA auf Riva Records. Auf dem Album spielt Bev Bevan Schlagzeug, und Richard Tandy bedient die Keyboards. Obwohl es sich im Grunde genommen um die gleiche LP handelt, gibt es Unterschiede zwischen der europäischen und der amerikanischen Version.

**„Kelly“: 1982 - RCA LP 3063/PL 31610**

**Stücke: Am I A Dreamer/ Oh, Little Darling/ Dear Mama/ Black Hearted Woman/ Midnight Train/ Can't Stand The Morning/ Anything Goes With Me/ Old Rock'n'Roller/ Don't Wanna Hear That Song Again/ Sea Of Dreams.**

Das UK-Album von 1982 hat die schrecklichste Cover-Vorderseite, die man sich nur vorstellen kann: der arme Kelly sieht aus wie einer um die 50, außerdem wirkt er fett und scheint zu schielen. Was ihn bloß dazu veranlaßt hat, solch ein schreckliches Foto von ihm selbst auf sein erstes Album zu bringen, ist mir ziemlich schleierhaft. Musikalisch gesehen ist die LP leider ziemlich fad und klingt sehr flach; mehrere Songs hören sich sehr ähnlich an.

Dennoch gibt es ein paar Stücke, die hervorstechen: Auf Seite 1 befindet sich mit DEAR MAMA ein sehr trauriger Song über einen jungen Soldaten, der nach Hause an seine Mutter schreibt und überzeugt ist, daß dieser Brief nach Hause sein letzter sein wird, bevor er im Krieg getötet wird.

Es ist eine langsame, sentimentale Ballade mit üppigem Streicherbackground, und Kelly klingt darauf ziemlich gefühlvoll, was man ihm auch wirklich abnimmt. Auf DEAR MAMA folgt BLACK HEARTED WOMAN. Dieser Song ist völlig anders als der vorangehende: es handelt sich um einen heiteren, poppigen, disco-mäßigen Song mit einigen großartigen Gitarrenklängen von Kelly, der uns damit beweist, daß er nicht nur ein guter Bassist, sondern auch ein guter Gitarrist ist. Leider - und da ändert auch das gute Gitarrenspiel nichts daran - erinnert mich der Song doch ziemlich stark an Ottawans D-I-S-C-O.

Der letzte Song auf Seite 1 heißt MIDNIGHT TRAIN. Dies ist der Song, von dem ich immer gedacht habe, daß er, urteilt man nach der bemerkenswerten Ähnlichkeit zwischen den beiden Songs, The Bluebells 1984 dazu inspiriert haben muß, ihr YOUNG AT HEART aufzunehmen (aber möglicherweise war das gar nicht so).

MIDNIGHT TRAIN beinhaltet ein Geigensolo von Mik Kaminski. Es ist definitiv mein Lieblingslied von der ganzen LP; und es tuckert ziemlich vergnügt vor sich hin, ganz so wie der im Titel erwähnte Zug. Auf Seite 2 hört sich Kellys Gesang auf ANYTHING GOES WITH ME so sehr nach Paul McCartney an, daß es schon ziemlich verblüffend ist.

Der Song selbst ist ein langsames, sehr angenehmes Liebeslied, ziemlich von der Machart wie einige von Paul McCartneys eigenen Songs. Schließlich verdient es OLD ROCK'N'ROLLER, erwähnt zu werden. Die Produktion dieses

Stückes ist zwar ziemlich fad, flach und leblos geraten, aber der Text, der beinahe autobiographisch zu sein scheint, ist wirklich gut, und humorvoll noch dazu. Der Titel des Songs sagt eigentlich alles. Die US-Version von „Kelly“ aus dem Jahre 1983 ist jedoch eine ganz andere Geschichte:

**„Kelly“: 1983 - RIVA RECORDS (RVL 7502)**

**Stücke: Am I A Dreamer/ Oh, Little Darling/ Dear Mama/ You Don't Need To Hold Me Tight/ Midnight Train/ Don't Wanna Hear That Song Again/ Anything Goes With Me/ Old Rock'n'Roller/ You've Been Telling Lies/ Sea Of Dreams**

Für dieses Album von 1983 sind die meisten der Songs neu abgemischt oder neu aufgenommen worden. Dies betrifft besonders Bev Bevans Schlagzeugspiel, wie ich bedauerlicherweise mitteilen muß. Auf der Aufnahme von 1982 hörte er sich nun wirklich nicht so an, als ob er sich besonders viel Mühe gegeben hätte: Der Schlagzeugpart ist sicher nicht einer seiner besten.

Was allerdings den Remix von 1983 angeht, so muß Kelly ihm wohl gesagt haben, daß er Nägel mit Köpfen machen soll, und somit ist das Resultat deutlich besser. Sogar die Plattenhülle stellt eine enorme Verbesserung dar: Das Farbfoto auf der Vorderseite zeigt einen gutausschenden, braungebrannten, glattrasierten Kelly; er ist schwarz gekleidet und sieht aus wie um die 30. Er hat sich leger auf einem metallischen Gartenklappstuhl ausgebreitet und sieht ziemlich gemein und schlecht gelaunt aus.



Was ein Jahr doch so ausmachen kann! Zwei der Songs vom 82-er-Opus (BLACK HEARTED WOMAN und CAN'T STAND THE MORNING) wurden 1983 durch zwei neue Songs ersetzt: YOU DON'T NEED TO HOLD ME TIGHT, ein Song mittleren Tempos mit kitschig-romantischen Textzeilen, und YOU'VE BEEN TELLING LIES, eine recht langsame, reggaemäßige Nummer, welche die Geschichte eines Manns, der von seiner Frau verschmäht wird, erzählt (die übliche Story, aber trotzdem sehr schön).

Zwei ganz ordentliche Stücke. Der Remix eines Großteils der Musik für die US-Version hat eine enorme Verbesserung von Songs wie OLD ROCK'N'ROLLER bewirkt. Das Schlagzeug hört sich besser an, der Keyboard-Sound ist viel klarer und lebendiger und auch die Orchestrierung ist besser (für die Orchestrierung beider Versionen zeichnet Louis Clark verantwortlich). Der Remix von 1983 stellt auf jeden Fall eine enorme Verbesserung gegenüber der Version von 1982 dar. Bei den verbleibenden zwei Veröffentlichungen von Kelly Groucutt handelt es sich jeweils um Singles.

**WE LOVE ANIMALS (PREMIER RECORDS: RSPCA 1), Wohltätigkeitsplatte zugunsten der „RSPCA“ - veröffentlicht im Mai/Juni 1985**

Dies war eine Single mit drei Stücken, wobei sich zwei davon auf der A-Seite und eines auf der B-Seite befinden. Die Bildhülle dieser Single basierte mit ihrer in Schwarz gehaltenen Beschriftung und roten Liebesherzen auf dem altbekannten „Ich liebe NY“-Logo, das die Hülle fünfzeilig überzieht. Der Name des Sängers und die Titel der Stücke stehen in Blau in der zweitobersten Zeile auf der Vorderseite der Hülle geschrieben. Stücke: A

LITTLE BIT KINDER; KEEPER OF THE KEY; THE FOX.

Mit dieser Single wendet sich Herr G. völlig vom ELO-Sound ab. Sie beinhaltet keine Streicher und nur sehr wenige Gitarrenklänge. Man bekommt einfach nur Kelly an den Keyboards und einen Drum Computer zu hören. Sie wurde Mitte 1985 veröffentlicht, und Kelly bewarb sie anscheinend mit einem Auftritt in der Sendung „John Craven's Newsround“. Demzufolge war sie offenbar darauf ausgerichtet, kleinen Kindern zu gefallen, die ja ‚Tiere lieben‘, wie es der Mann ausdrückte. Kelly ging sogar soweit, für den Hintergrundgesang von A LITTLE BIT KINDER eine komplette Grundschule (genau gesagt die „The Blanford Mere Primary School“) heranzuziehen. A LITTLE BIT KINDER selbst ist der erste von den beiden Songs auf der A-Seite.

Er präsentiert eine Art eingängigen elektronischen Reggae-Sound. Die Kinder machen Kelly beinahe die Anerkennung für den Gesang streitig, besonders, wenn sie am Ende, wo der Song ausgeblendet wird, alle zusammen eine vielschichtige, ELO-mäßige Version von THREE BLIND MICE singen.

Das Stück ist ein wenig schnulzig, aber dennoch längst nicht so schrecklich wie die meisten der Platten, auf denen Kinder mitsingen, es bisher gewesen sind. Der zweite Song, KEEPER OF THE KEY, wurde von Kelly zusammen mit einem gewissen Jay Simon geschrieben. Ich persönlich meine, daß es ein stärkerer Song ist als der vorherige - möglicherweise, weil darauf keine Kinder mitwirken.

Er zeichnet sich auch durch einen äußerst kraftvollen Schlagzeug-Sound aus, der einem nicht mehr

aus dem Kopf gehen will. Der letzte der drei Songs, THE FOX, welcher sich auf der B-Seite befindet, ist meiner Meinung nach mit Ab-



stand der beste von ihnen. Vollständig von Kelly geschrieben und arrangiert, erzählt er die Geschichte einer Fuchsjagd aus der Sicht des Fuchses, was eine



wirklich phantasievolle Idee ist (ich werde euch nicht verraten, wie die Geschichte ausgeht).

Dieses Lied ist wunderbar schaurig, in etwa so wie VIENNA von



Ultravox. Kelly singt es mit so viel Leidenschaft, daß man glauben

könnte, daß er wirklich ein Fuchs ist, der von einer Meute bellender Fuchshunde verfolgt wird. Die Fuchsjagd (oder vielmehr der Protest gegen die Fuchsjagd) ist offensichtlich ein Thema, welches Kelly Groucutt sehr berührt, wenn man denn nach der Platte gehen kann. Wer weiß, vielleicht hätte Kelly inzwischen bereits seinen ersten Solohit gehabt, wenn THE FOX die A-Seite gewesen wäre und die anderen beiden Songs auf der B-Seite gelandet wären?! Wie ihr vielleicht aufgrund des wohl-tätigen Zwecks dieser Platte schon vermutet habt, haben alle drei Lieder die Thematik Tierschutz und Protest gegen Tierquälerei gemeinsam, aber THE FOX bringt die Botschaft am besten rüber. Schade, daß es nur die B-Seite war.

**Player alias Kelly Groucutt und Mik Kaminski AM I A DREAMER? (Rainbow Records - 7": RBR 5, 12": RBRT 5)**

**7": Am I A Dreamer?/ I'll Never Forget You**

**12": Am I A Dreamer?/ I'll Never Forget You/ I'll Cry For You Tonight**

Meine Theorie hierzu ist ja, daß Kelly geglaubt hat, daß er nur deshalb nicht so viele Platten verkaufte, weil niemand seinen Namen aussprechen, geschweige denn behalten konnte; also änderte er ihn, um die Leute vielleicht denken zu lassen, daß es sich um eine Popgruppe namens Player handelte! Leider hat diese List anscheinend nichts genutzt, da er als Player auch nicht mehr Platten verkaufte als unter dem Namen Kelly Groucutt. Ein älterer DJ, welcher das Nachtprogramm von Radio 2 moderierte, glaubte sogar, daß Player ein Pseudonym für Jeff Lynne auf Solopfad sei! Ich glaube kaum, daß dies Kelly gefallen hätte!

Bei AM I A DREAMER, der A-Seite, handelt es sich im Grunde um eine Neubearbeitung des gleichnamigen Songs von seinem Album „Kelly“. Arrangement und Orchestrierung dieser Version stammen von Louis Clark, und ein wenig bekannter Haufen von Session-Musikern namens The Royal Philharmonic Orchestra spielt auch darauf mit. Sie wurde produziert von Kelly Groucutt und John Etchells (der schon die EP „We Love Animals“ produzierte).

Die Produktion selbst ist herrlich bombastisch und quillt förmlich über vor lauter herumwirbelnden Streichern. (Mik Kaminski spielt darauf auch seine elektrische blaue Geige, was dem ganzen einen guten Eindruck vermittelt. Anm. d.R.) Einige von Jeffs und E.L.O.'s größeren Produktionen (wie zum Beispiel „Eldorado“) wirken im Vergleich dazu regelrecht spärlich. Die B-Seite (das einzige B-Seiten-Stück auf der 7") heißt I'LL NEVER FORGET YOU.

Dieser Song wurde von Kelly Groucutt eigenartigerweise zusammen mit Bev Bevan von E.L.O. (welche Teile er davon geschrieben hat? Ich habe echt keine Ahnung) geschrieben. Es ist ein weiterer dieser sehr heiteren, eurovisionsmäßigen Songs, die Kelly anscheinend so gerne aufnimmt, die aber seine beachtlichen Talente nur unzureichend beanspruchen; obwohl man sagen muß, daß er in der Mitte einen ziemlich guten, beinahe a cappella vorgetragenen Teil enthält. Es ist eine sehr eingängige Melodie, und wenn du sie erst mal in deinem Kopf hast, wirst du sie wochenlang vor dich hin summen.

Das Bonusstück, welches sich nur auf der 12"-Version dieser Single befindet, heißt I'LL CRY FOR YOU TONIGHT. Ich sage es nur ungern, aber ich bin der Ansicht, daß es einer der schlechtesten, wenn



nicht gar der schlechteste Song ist, den Kelly jemals geschrieben hat. Ich finde ihn einfach viel zu schmalzig und peinlich, und beim Text zucke ich manchmal zusammen. Vor allem beim Chorus: „Ich werde mein Kopfkissen umklammern und dich bis zum Morgengrauen feste (an mich) drücken“.

Oje, Kelly! Beide B-Seiten wurden zusammen von Groucutt und Llew Horowitz produziert. Kellys Album wurde allein von ihm selbst produziert. Sowohl die 7" als auch die 12"-Version dieser Single haben ein Bildcover, welches jeweils das gleiche ist. Es ist ganz in Weiß gehalten, wobei oben in der Waagrechten AM I A DREAMER in Blockschrift geschrieben steht, während in der Mitte ein großes Player-Logo in Rosa und Weiß zu sehen ist. Es ist also sehr einfach.

Bevor ich nun zum Resümee komme, sollte ich vielleicht noch erwähnen, daß 1982 vom 82-er „Kelly“-Album zwei Singles ausgekoppelt wurden. Und zwar waren dies AM I A DREAMER/ANYTHING GOES WITH ME (RCA 182) und OH, LITTLE DARLING/CAN'T STAND THE MORNING (RCA 245). Beide besaßen Bildhüllen. Das Bildcover von AM I A DREAMER entsprach dem des RCA-Albums von 1982 (zeigte also dieses schreckliche Foto).

Die Hülle für OH, LITTLE DARLING war da schon wesentlich netter anzuschauen: sie zeigte ein Bild des Pop-Art Künstlers Roy Lichtenstein von einem blonden Mädchen, welches ein regenbogenfarbenes Stirnband trägt; innerhalb eines weißen Randes, welcher das Bild umgibt, stehen in der oberen linken Ecke der Hülle die Worte „Kelly Groucutt“ geschrieben, und in der unteren rechten Ecke findet sich der Schriftzug „Little Darling“. Alles in allem betrachtet, muß ich gestehen, daß ich das meiste von

Kelly Groucutts Material sehr unbeständig finde, ganz im Gegensatz zu dem von Jeff Lynne. Dies ist wirklich schade, weil Kelly tatsächlich sehr talentiert ist, und meiner Meinung nach ist er eigentlich sogar ein besserer Sänger als Jeff Lynne. Probiert es doch einfach mal aus und hört Euch THE FOX an - wenn Ihr denn die Möglichkeit dazu habt - und Ihr werdet verstehen, was ich meine (Geschmackssache. Ich persönlich möchte andererseits mal loswerden, daß meiner Meinung nach der „Sänger Jeff Lynne“, vielleicht aufgrund seiner zahlreichen anderen Talente, etwas unterbewertet wird. In Hitlisten der Art „Die 100 besten Sänger der Rockgeschichte“ taucht er kaum auf. Leider.

Denn, ob mit oder ohne technische Hilfsmittel, er hat eine exzellente und vor allem auch vielseitige Stimme. Anm. des Ü.). Wenn er doch nur ein paar mehr Lieder von der Art wie THE FOX oder das wunderbare MIDNIGHT TRAIN machen würde, und weniger von diesem schmalzigen Zeug, dann könnte er sich selbst vielleicht eines Tages zu einem kleineren Hit verhelfen. Aber angesichts seines Alters von fast 42 erscheint dies jetzt doch äußerst unwahrscheinlich. Aber es wäre wirklich schade, wenn seine schöne, starke Stimme niemals einer deutlich breiteren Hörerschaft zugänglich wäre. Wunder gibt es immer wieder.

(Anm. 2001: Aus Player wurde 1987 die Gruppe OrKestra, die wiederum für das E.L.O. Part II Pate stand. Interessant auch die Geschichte vom Song „The Fox“ die 1985 mit einer Single B-Seite begann und als nicht zum Zuge kommender OrKestra Song 9 Jahre später ein E.L.O. Part II Song wurde.)

## „Wie Kelly auf die Beine fiel und zum Superstar wurde.“

(Interview von John Oyden, Mitte 1982, genaue Quelle ist nicht bekannt.)

Als ein Mann, der von sich behauptet, daß er immer wieder auf den Beinen landet, wenn er in Schwierigkeiten gerät, weiß Kelly Groucutt, Bassist und Sänger beim Electric Light Orchestra, natürlich, wie er mit diesen beiden Beinen fest auf der Erde stehenbleibt. Er ist Mitglied einer der besten Rockgruppen der Welt, wovon goldene Schallplatten in Hülle und Fülle, ein Reisepaß voller Stempel aus exotischen Landstrichen und ein Arbeitsleben, welches entweder in luxuriösen Hotels, Flugzeugen oder auf der Bühne vor ekstatischen Zuschauermengen von bis zu 75.000 Leuten zugebracht wird, zeugen.

Und gerade ist sein erstes Soloalbum veröffentlicht worden. Trotzdem macht er lieber Urlaub im Wohnwagen in der Nähe von Barmouth als im Ausland, verbringt einen Großteil seiner Freizeit zu Hause bei seiner besseren Hälfte und den drei Kindern, und seine Vorstellung von einem gelungenen Ausgeh-Abend ist es, mit seinem Bruder und den Ehefrauen zu einem Pub in der Nähe seiner Wohnung in Himley zu gehen. Die West Midlands haben mehr zu bieten als ihren Anteil an talentierten Musikern, die es irgendwie nicht schafften, die Chancen zu bekommen, die sie verdienten; und Kelly schien einer von ihnen zu sein, bis sein Leben sich praktisch über Nacht völlig veränderte. Der in Tipton geborene Musiker schloß sich mit 15 seiner ersten Gruppe an, war mit 20 desillusioniert von dem ganzen Geschäft und „steckte es“ für etwa 18 Monate, bis ihn ein Freund über-



redete, bei einer Band namens Greenwich Village einzusteigen.

Von dort ging er zu einem Trio, welches sich Marble Arch nannte, und fiel erneut auf die Beine, als er den Schlagzeuger der Gruppe zu einem Probespiel für eine Band namens Sight and Sound begleitete und dabei selbst ein Angebot erhielt, als Bassist bei ihnen einzusteigen.

Ursprünglich eine Gruppe, die sich dem mehrstimmigen Gesang verschrieben hatte und in Tanzhallen und Ballsälen auftrat, änderten sie ihr Image und wurden zu einer Klamauk-Popgruppe, die sich ganz allmählich einen Namen machte. „Ich habe immer die Comedy-Sketches gespielt“, sagt er. „Ich trug alberne Perücken, blaue Lederstiefel und Hot pants - es war harte Arbeit. Es war aber nicht wirklich eine Drag-Show (Show nach dem Motto „Männer tragen Frauenkleidung“, Anm. des Ü.), sondern einfach eine komödiantische Kabarett-Show.“

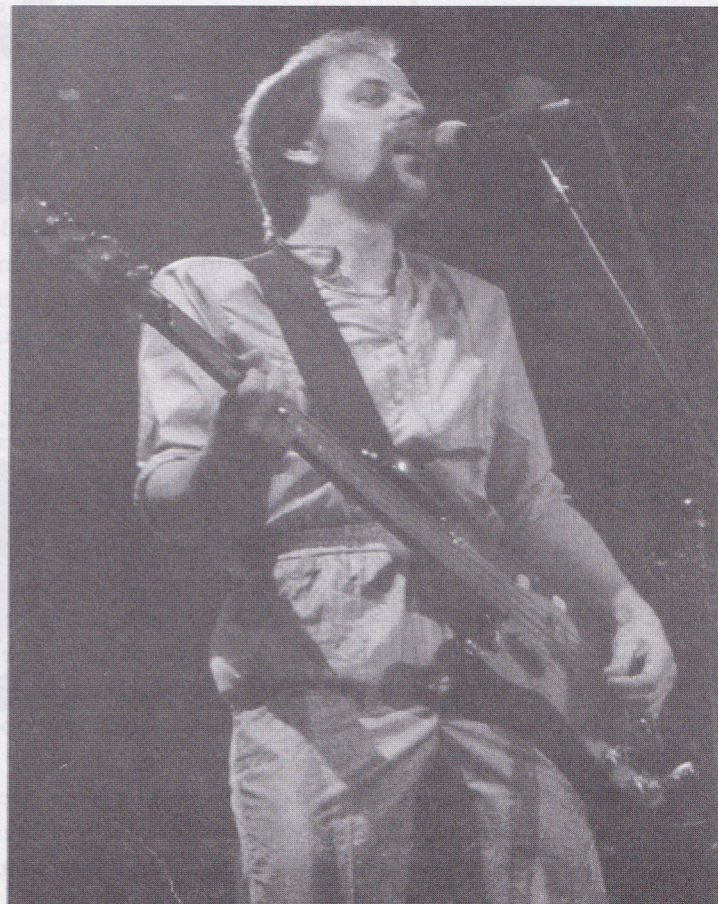
Sight and Sound waren zwei Jahre lang einigermaßen erfolgreich, verdienten gut und waren praktisch ununterbrochen am Arbeiten, aber als der Arrangeur der Gruppe ausstieg, sah sich plötzlich Kelly der Aufgabe gegenüber, sich um die musikalischen Belange der Gruppe kümmern zu müssen. Es war harte Arbeit; und er machte seine Sache nicht so gut wie der Vorgänger, weshalb der Abstieg der Gruppe begann. Damals tat er etwas „richtig Beklopptes“. „Ich verließ die Band und begann, in einem Birminghamer Nachtclub namens „Snobs“ zu arbeiten. Das war mit enormen finanziellen Einbußen verbunden, und ich lebte mit Frau und Kind in einer Zweizimmerwohnung. Es war eine harte Zeit, und die Arbeit war wirklich nervtötend.

Dann kam eines Abends wie aus heiterem Himmel Jeff Lynne ins Snobs herein. Zusammen mit Bev

Bevan und Richard Tandy setzte er sich hinten hin und bat mich, mich später mit ihnen zu treffen. Keine zwei Monate später saß ich zum ersten Mal in meinem Leben in einem Flugzeug und flog hinüber nach New York und weiter nach Detroit zu meinem ersten Konzert mit E.L.O.. In diesen zwei Monaten hatte ich gearbeitet, was das Zeug hält. Ich kannte keines der Alben, welches die Gruppe gemacht hatten, nur die Singles, aber Bev kam mit einem Haufen Bändern an und sagte: 'Das hier sind die Stücke, die wir wahrscheinlich spielen werden.' Er gab mir eine Liste der Sachen, auf die ich mich konzentrieren sollte; und etwa eine Woche lang schuftete ich bis zum Umfallen und lernte die Baßparts und den Gesang. Als ich dann zur Probe kam, freuten sie sich sehr, daß ich, anstatt holprig zu agieren, die Songs wirklich spielen konnte und die Harmonien beisteuern konnte. Danach war mein einziges Ärgernis, daß ich ein paar Mal extra nach Newport fahren mußte, um meinen Reisepaß rechtzeitig ausgestellt zu bekommen.“ Seitdem hat er fast überall auf der Welt gespielt und auf den letzten fünf Alben mitgewirkt, von „Greatest Hits“-Alben und Kompilationen sowie dem Soundtrack zu „Xanadu“ ganz zu schweigen.

Die Veröffentlichung seines ersten Soloalbums bedeutet den nächsten großen Schritt nach vorn in seiner Karriere - obwohl Vertragsstreitigkeiten mit seiner eigenen Plattenfirma, RCA,

und E.L.O.'s Management sein Erscheinen um kurze Zeit verzögerten. Gerade befindet er sich auf einer Promotion-Tour durch diverse Radiosender und genießt seinen ersten Exkurs in die geschäftliche Seite der Popwelt durch und durch. Nach E.L.O.'s nächster Albumsession, welche im August beginnt, wird er sich daran machen, ein zweites Album einzuspielen. Was sein erstes anbelangt, welches einfach nur „Kelly“ heißt, so ist seine größte Stärke zugleich seine Schwäche, insofern daß es sich, in Bezug auf Ausführung und Arrangement, sehr ähnlich wie E.L.O. anhört - aber, um es mit Kelly zu sagen: „Die Musik, die E.L.O. spielen, ist die Art von Musik, die ich mag, und genau dies ist es, was ich auf mein eigenes Album draufgepackt habe. Die meisten Gruppenmitglieder, die Soloalben machen, präsentieren darauf normalerweise einen völlig anderen Sound, aber ich liebe nun mal E.L.O.'s Musik, und schreibe deshalb selbst Sachen in dieser Art.“





# Sende es...

Eine reduzierte Briefseite in dieser Ausgabe, um für die Artikel Platz zu machen, die diesmal an uns gesendet wurden



Lieber Andrew,  
lass mich Dir für die erste Ausgabe von Face The Music gratulieren (hoffentlich die erste von vielen). Du hast es hervorragend gemacht! Du hast das alles in bester Absicht gemacht und es wäre enttäuschend gewesen, wenn die Dinge nicht richtig dargestellt gewesen wären.

Nebenbei bemerkt, hast Du Jeff Lynne vor zwei Wochen beim Prince Trust Concert gesehen? Die Fernseh-Übertragung (oder das Wenige, was davon zu sehen war), war mitleiderregend. Warum konnte man nicht mehr von dem großartigen Wiedersehen von George Harrison und Ringo Star mit Jeff sehen? Sie spielten ein paar Songs zusammen, aber man sah nur George, als er While My Guitar Gently Weeps sang. Vielleicht wird ein Video davon veröffentlicht, in dem mehr (ohne Werbung) zu sehen ist!

Wusstest Du, dass ein Video vom Album Discovery für das deutsche Fernsehen gemacht wurde? Alle Songs wurden im Video-Format gemacht. Ich habe eine Kopie, die ich von einem Händler in Deutschland gekauft habe.

Es ist keine gute Kopie, aber die Musik zum Film ist okay. Gab es irgendeinen Teil von ELO's Welttour 1981/82, der als Konzert gefilmt wurde? Ich habe gehört, dass es so etwas geben könnte, aber nie-

mand scheint etwas genaues zu wissen. Kann man vielleicht irgendwoher Informationen über ein zukünftiges Video / Greatest Hits Album von ELO bekommen?

Für heute alles Gute

Phil Lurie  
Saford, Lancashire

(Anm. 2001: Das Discovery Video wurde nicht fürs deutsche Fernsehen gemacht und ist auch nie in Deutschland ausgestrahlt worden. Von Time ist bisher noch kein Videomitschnitt aufgetaucht)



Lieber Andrew,  
vielleicht hat Dir das schon irgendjemand anderes erzählt. Wenn nicht, es heißt, dass Marc Bolan die Lead-Gitarre bei Showdown und Ma-Ma-Ma-Belle spielte, (aber es kann auch eine von diesen Legenden sein, dass ihn jemand nur gesehen hat, als er einen Beutel Chips in dem Studio und zu diesem Zeitpunkt aß, und ein Musikjournalist dachte sich, dass das eine gute Gelegenheit wäre, zu sagen, er spielt die Gitarre bei diesen Aufnahmen).

Zum Schluss: Ich weiß nicht, ob das für Dich interessant ist, im Melody Maker gibt es einen hochglanz Schwarz-Weiß-Druck, der Bev Bevan bei seinen ersten Verkäufen bei Heavyhead Records zeigt. John Bonham kauft gerade Elton Johns Tumble Weed Collection LP. Ich entdeckte dies, als ich 1985 dort für das Roy Wood Buch forschte.

Für heute viele Grüße  
John Van Der Kiste  
Moorland Park, South Brent, Devon

Anm. 2001: Auf „Flashback“ gibt es letztendlich die Bestätigung von Jeff Lynne selbst das Marc Bolan co-Lead Gitarre nur auf Ma-Ma-Ma-Belle spielt. Bev konnte sich 1991 ja nicht genau erinnern ob Marc auf auf Showdown mitgespielt hätte.)



Lieber Andrew,  
Gratulation zur hervorragenden ersten Ausgabe - schade, dass sie nicht im Hochglanzpapier erscheinen konnte, aber schließlich haben wir als ELO - Fans nun etwas, was wir hochleben lassen können. Mach weiter so mit Deiner guten Arbeit. Alles Gute

Stephen Hand  
Wednesfield, Wolverhampton



Lieber Andrew,  
mir hat die erste Ausgabe des E.L.O.-Fanmagazins sehr gut gefallen. Gibt es Bücher von E.L.O.-Konzerten oder Videos?  
Ein 100%iger französischer E.L.O.-Fan  
Pierre Debiez, La Colle, Loup  
FRANCE

FTM: Es gibt ein Konzert-Video von 1978, erhältlich auf VHS oder BETA. Die Bestellnummer weiß ich allerdings nicht. Bev Bevans The ELO Story wurde 1980 veröffentlicht, bisher das einzige offizielle ELO - Buch.





**SONNTAG 8. APRIL  
MESSE FRANKFURT**

**MEGA  
PLATTEN &  
CD BÖRSE**



**Messe  
Frankfurt**

**HALLE 6**



**11-17 UHR**

**FON: 00 31 229 213891**

**WWW.MMMARC.COM**



